

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einzelnr. Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Die Nationalitätenfrage.

Graf Stephan Tisza, von dem wir gewohnt sind, daß er stets unbekümmert um die Schablone seine eigenen Wege geht, hat dies auch heute wieder bekundet. Während die verschiedenen Redner und Parteien die Adressdebatte benützen, um sich über alle und noch einige andere Fragen der Politik auszubreiten, hat Graf Stephan Tisza, der heute in die Adressdebatte eingriff, in einer großangelegten Rede sich nur auf ein einziges, aber äußerst wichtiges Problem unserer Politik, nämlich auf die Nationalitätenfrage beschränkt. Und er hat mit seinen Ausführungen, die, wie das ja nur selbstverständlich, in Allem den Charakter seiner bedeutenden Individualität und seiner politischen Energie trugen, nicht nur das Interesse des gesamten Hauses zu fesseln verstanden, sondern auch eine große Lücke ausgefüllt, die sowohl die Thronrede wie auch der Adressentwurf der Majorität bezüglich dieser so wichtigen Frage gelassen haben. In beiden Staatschriften ist nämlich der Nationalitätenfrage keine direkte Erwähnung geschehen, so daß die öffentliche Meinung ganz im Unklaren war, welche Haltung in dieser Frage Regierung und Majorität zu beobachten gedenken. Die heutige, vom ungetheilten Beifall der Majorität begleitete Rede des Grafen Stephan Tisza hat nun auch in dieser Beziehung volle Klarheit gebracht.

Wir haben an dieser Stelle seit Jahren den Standpunkt vertreten, daß die Nationalitätenfrage in Ungarn in allererster Linie eine Frage der guten, geregelten Verwaltung ist. Und als im verflochtenen Reichstag wiederholt der Versuch gemacht wurde, hierauf bezügliche Klagen einfach niederzuschreiben, haben wir mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß auf diese Weise eine Lösung der Nationalitätenfrage nicht möglich sei, daß man vielmehr einsehen müsse, daß nicht nur extra, sondern auch intra muros viel gesündigt wird und daß es keinen besseren Weg zur Versöhnung

der Nationalitäten gibt als die Einsicht, daß Fehler geschehen sind, und die Gutmachung dieser Fehler. Es gereicht uns nun zur höchsten Genugthuung, daß Graf Stephan Tisza diesen unseren Standpunkt vollinhaltlich theilt. Abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, daß man, so oft von der Nationalitätenfrage die Rede war, stets nur in das chauvinistische Horn blies, mißbilligt Graf Stephan Tisza jene Politik des Hühneraugentretens und der Taktlosigkeiten, mit denen bisher so viele Komitatsgrößen die Nationalitätenfrage aus der Welt zu schaffen versuchten, während sie damit, wie Graf Stephan Tisza betonte, nur die Frage verbitterten, indem sie selbst die gemäßigten Elemente reizten und reichlichen Stoff zur Agitation boten. Ja man kann sogar weiter gehen und sagen, daß an vielen Orten, wo früher der nationale Gegensatz ein ganz unbekanntes war, durch diese ewigen Nadelstiche der sich chauvinistisch gebenden Verwaltung derselbe erst hervorgerufen wurde.

Aber Graf Stephan Tisza ging in der Erkenntnis unserer bisher begangenen Fehler noch weiter. Er verurtheilte nicht bloß das provokative Vorgehen der Verwaltung, sondern auch jenes anderen marktshreierischen Chauvinismus, der sich in solchen nationalgefärbten Verfügungen äußert, die die Sache der ungarischen Nation nicht fördern, aber die nationale Empfindlichkeit unserer nichtungarischen Mitbürger verletzen. Zeigte der Redner so seine Erkenntnis der von ungarischer Seite begangenen Mißgriffe, so war er selbstverständlich auch nicht milder für die von der anderen Seite begangenen Fehler, und besonders für die verwerflichen staatsfeindlichen Umtriebe der berüchtigten nationallistischen Agitatoren, gegen welche er eine Verschärfung der Strafrechtsbestimmungen wünschte. Ist diese Auffassung der Nationalitätenfrage bei einem Manne, der eine so gewichtige Rolle in unserer Politik spielt, schon an sich sehr bedeutsam, so ist noch bedeutsamer die Konsequenz, die er hieraus zog. Er verkündete

nämlich, daß jetzt die Zeit zum Friedensschlusse mit den Nationalitäten und insbesondere mit den Rumänen gekommen sei. Nach dem schweren Zusammenbruch der Nationalitätenpartei bei den jüngsten Wahlen können, so meinte er, der ungarische Staat und die ungarische Nation als Sieger den Nationalitäten jenes Entgegenkommen bekunden und jene Konzessionen machen, die zu einem vollkommenen friedlichen Einverständnis nötig sind, weil die Nationalitäten dies als eine spontane Spende des Siegers betrachten und hierfür dankbar sein werden.

Ist diese Anregung zum Frieden mit den Nationalitäten nicht nur eine dankenswerthe, sondern auch eine solche, die klug und ruhig in die That umgesetzt, unbedingt zu einem erfreulichen Resultat führen muß, so verdienen doch noch besondere Beachtung jene historisch-politischen Reflexionen, mit denen Graf Stephan Tisza seine heutige Rede einbegleitete. Indem er den Spuren unserer Politiker aus der Achtundvierziger Generation folgte, wies er darauf hin, in welcher Weise die unabhängigen Balkanstaaten und die österreichisch-ungarische Monarchie auf eine gegenseitige Unterstützung bei der Erhaltung des Status quo angewiesen sind, wenn nicht beide Theile stark zu Schaden kommen wollen. Der Dualismus in unserer Doppelmonarchie, gestützt auf ein starkes, einheitliches Ungarn, und die vollständige, von Niemandem bedrohte Unabhängigkeit der Balkanstaaten sind nach den Ausführungen des Redners die unerläßlichen Vorbedingungen für das Gleichgewicht im Südosten Europas, für die Stabilität nicht nur in der inneren, sondern auch in der auswärtigen Politik.

Es ist unverkennbar, daß Graf Stephan Tisza hier mit seiner bekannten Offenheit Stellung nahm gegen jene Politik der Expansion, die von einzelnen österreichischen Kreisen und insbesondere von den Südslaven im Anschluß an die Annexion von Bosnien und der Herzegowina propagiert wird und die auch schon in dem sogenannten Trialismus ihr kennzeichnendes Schlagwort

Pariser Theater.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“)

Da es einmal sein muß, allons y gaiement! Ein eigenes Verhängniß waltet darüber, mitten im Sommer nochmals und abermals über's Theater zu sprechen. Aber die erste Bühne des Landes, das Théâtre Français, von dessen Erfolg wir heute berichten zu müssen glauben, hält keine Sommerferien. Nur alle zehn Jahre wird eine Sommerpause eingehalten, behufs Reinigung des Molière'schen Hauses. Das vorige Mal besorgte das Feuer diese Arbeit; zur Zeit der Weltausstellung gerade. Die zehn Jahre wären also eben wieder um. Aber das Wetter ist so schön, nämlich so abscheulich regnerisch und kühl seit langen Wochen, daß die Ferienfrage für heuer noch entfällt, zumal dieser neue Erfolg sich einstellte; ähnlich dem von Hervieu's „L'énigme“. Es ist ein ganz gleiches Ding, nämlich ebenfalls nur ein Zweiakter, von Paul Bourget und Serge Basset, betitelt „Un cas de conscience“; obschon der Name gleichfalls „Ein Räthsel“ hätte lauten können. Das damalige Glück Hervieu's spornte manche Autoren zu nachstrebenden Versuchen an, aber gelungen ist's erst diesmal den genannten Verfasser, Bourget und Basset. Erstere brauchte sich dabei nicht anzustrengen, er gab bloß eine Novelle her, aus der Serge Basset, der Courrieriste des „Figaro“, ganz allein und mit großer Geschicklichkeit das Stück zimmerte, das anzusehen ganz Paris herbeiströmt.

Ich schwankte hin und her mit der Erwägung, ob darüber zu schreiben ist oder nicht? Das Stück kann, wie oben dargelegt, aus zweierlei Gründen

nicht als vollkommene „Neuheit“ gelten. Mag es auch das seine Publikum der exklusiven Comédie Française sein, das dem Werke solchen Beifall darbringt — mich selbst hat die Aufführung ziemlich kühl gelassen. Was mich endlich doch bestimmte, meinen Artikel darüber zu machen, war lediglich der Titel des Werkes: Un cas de conscience... Ich will mich nicht etwaigen nachträglichen Gewissensbissen aussetzen, wenn zufällig die Vertreter vieler anderer Zeitungen sich von dem theatralischen „Coenement“ hingerissen fühlen.

Wir sagten: „Das Räthsel“ von Paul Hervieu. Daran erinnern Sie sich gewiß noch von den Aufführungen am Nationaltheater. Zwei Edelleute, Brüder, bewohnen mit ihren Frauen ein Schloß. Die eine der beiden Damen ist ihrem Gatten untreu; ihr Liebhaber wird früh Morgens ertappt, wie er die Treppe herunterschleicht. Beide Brüder fassen ihn am Kragen. Sie würden ihn gleich zerreißen, müßte nicht erst die Frage geklärt werden, wer von Beiden der Hahnrei ist? In dem neuen „Räthsel“, dem Drama von Paul II. (Bourget), gibt es in dem Schlosse nur einen Edelmann, den Grafen von Rocqueville, und nur eine Dame, die Gräfin, seine Gemahlin, die ihm schon vor Jahren die Hörner aufsetzte, darüber ist der bedauernwerthe Herr sich längst im Klaren. Ein vergifteter Brief, den er gelegentlich der Gattin aus der Hand riß, gab ihm Kunde davon. Seine Rache kann den Liebhaber nicht mehr treffen, der in der Ferne gestorben ist. Es war sein eigener Cousin, den er mit Beweisen verwandtschaftlicher Zuneigung überhäufte; eine Schlange, die er am Busen nähte. Der Comte de Rocqueville, ein

fünfzigjähriger, ungemein kräftiger, aber schon von einem Nierenleiden heimgesuchter, sehr autoritärer und jähzorniger Mann, kann diesen unerwarteten Schlag nicht verwinden. Der Krisenanstalt, den er leghin wieder erleidet, bringt sein Leben in Gefahr. Sein alter Hausarzt Dr. Poncelet beruft den Spezialisten Dr. Dru aus Paris. Der Graf hat in den lauten Fieberphantasien sein Geheimniß preisgegeben. Daß er betrogen wurde von seiner Gemahlin, war eben nur ihm ein Geheimniß geblieben, wie stets dem betreffenden Chemann. Der Doktor Poncelet wußte längst davon, wie selbst die Dienerschaft des Schlosses. Nun weiß es auch der Graf und hätte sich am Ende damit abgefunden vor dem Tode. Was ihn am schrecklichsten quält, ist das „Räthsel“. In dem aufgefangenen alten Briefe des bereits verstorbenen Verführers wird von „unserem Kinde“ gesprochen. Die Ehe des Grafen von Rocqueville war mit drei Söhnen gesegnet. Der Älteste ist Lieutenant bei den Kürassieren; der Mittlere Attaché bei der Gesandtschaft in Brüssel; der Jüngste Zögling der Ecole polytechnique. Welcher von den Dreien ist der Bastard? Voilà! Diese Frage martert den Sterbenden.

Die Gräfin hat es wohlweislich unterlassen, die Söhne an das Todtenbett ihres Gemahls zu berufen; sie fürchtet seine Rache, da es ihm in der That darum zu thun ist, die eigene Mutter vor ihren Kindern zu erniedrigen. Den Bastard, wenn er ihn herausfindet, will er gänzlich von der Erbschaft ausschließen. Der alte Dr. Poncelet, ein geschwägiger Landarzt, weiß von dem Allem und erzählt die Sache höchst gemüthlich, unter dem Vorwande ihrer Zu-

gefunden hat. Trotzdem selbst auch nur die Anfänge der Verwirklichung einer solchen imperialistischen Politik Oesterreich-Ungarns noch weit im Felde stehen, kann man doch nicht früh genug auf das Abenteuerliche eines solchen Unternehmens hinweisen. Für Oesterreich-Ungarn kann es derzeit nur eine Art der Expansion auf dem Balkan geben, nämlich die friedliche. Die bevorstehenden neuen Handelsverträge mit den Balkanstaaten werden uns Gelegenheit geben, das eine Zeit lang gestört gewesene gute Verhältnis zu denselben wieder herzustellen, und damit wird gleichzeitig dem von allen nüchternen Elementen gewünschten Frieden mit unseren Nationalitäten, dem heute Graf Stephan Tisza so berebten Ausdruck gab, mächtig Vorschub geleistet werden.

Die Lage.

Graf Tisza's Rede. — Die neue Kreditvorlage. — Schwierigkeiten beim Wehrgesetz.

Die Rede, mit welcher Graf Stephan Tisza heute in die Adreßdebatte eingriff, gab dieser endlich Schwung und Bedeutung. In allen politischen Kreisen bildete dieselbe den Gegenstand lebhafter Diskussion, und man hält es für wahrscheinlich, daß man von allen Parteien auf seinen Appell, an der befriedigenden Lösung der Nationalitätenfrage mitzuwirken, reflektieren wird. Graf Apponyi erklärte unmittelbar nach der Rede Tisza's, daß er sich mit derselben sehr eingehend in seinem Schlussworte, welches ihm in der Adreßdebatte zuteilt, befassen wird. Einen weniger erfreulichen Effekt für die Regierung erzielte die ebenfalls heute vom Finanzminister Lukács eingebrachte Vorlage zur Aufnahme einer vierprozentigen Anleihe in der Höhe von 560 Millionen Kronen. Die in der Motivierung dieser Vorlage enthaltenen Mitteilungen über bereits erfolgte Ausgaben für Heeres- und Marinezwecke haben in der Opposition sehr böses Blut gemacht, trotzdem man ja gerade hier sehr gut weiß, daß diese großen Summen schon während des Koalitionsregimes verausgabt wurden. In politischen Kreisen bildet schließlich noch die Angelegenheit der Wahlreform den Gegenstand lebhafter Diskussionen. Der Honvédminister soll bei den letzten Wiener Verhandlungen in sehr bestimmter Weise für gewisse ungarische Forderungen eingetreten sein, wegen welcher Differenzen mit der Heeresverwaltung entstanden sind, so daß die Regierung sich mit dieser Angelegenheit neuerdings beschäftigen wird.

Unsere sonstigen auf die politische Situation bezüglichen Nachrichten lauten wie folgt:

Aus dem Regierungslager.

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei herrschte heute Abends ganz besonders lebhaftes Treiben. Die Mitglieder der Partei waren in überaus großer Anzahl erschienen und führten animierte Gespräche über das große parlamentarische Ereignis des heutigen Tages, die Rede des Grafen Stephan Tisza. Dieser selbst wurde von allen Seiten auf das lebhafteste beglückwünscht. Graf Tisza erzählte u. A., er wisse, daß große Massen der Rumänen förmlich auf den Moment warten, wo sie sich dem Einflusse ihrer Agitatoren entziehen könnten. Er verkünde schon seit vielen Jahren die ähnlichen Prinzipien in der Nationalitätenfrage und er betrachte es sozusagen als eines seiner größten Erfolge, daß er einen solchen exponierten rumänischen Politiker, wie es der Vikar Bazul Mangra war, durch eine Rede bekehrte. Die Affaire der Borromäus-Encyklika bildete gleichfalls den Gegenstand vielfacher Bemerkungen und allgemein theilte man die Ansicht, daß Ministerpräsident Graf Khevenhéderváry bei seiner morgigen Interpellationsbeantwortung keinen Zweifel darüber zulassen werde, daß die ungarische Regierung eine Störung des konfessionellen Friedens, von wo immer eine solche versucht werden sollte, in der entschiedensten Weise verhindern wird. Nach dem Ministerrath erschienen Mitglieder der Regierung in dem Klub und nahmen an den politischen Gesprächen lebhaften Anteil.

Tisza und Lukács.

In oppositionellen Kreisen fiel es heute stark auf, daß Finanzminister Lukács gerade heute, wo die Nationale Arbeitspartei durch die Rede des Grafen Stephan Tisza zu einem unverkennbaren parlamentarischen Erfolg gelangte, am Schluß der Sitzung gewissermaßen als Ueberraschung für die Abgeordneten die Gesetzentwurf über die neue 560 Millionen Kronen-Anleihe einbrachte und damit die eingetretene freundliche Stimmung dämpfte. Die heute erfolgte Unterbreitung der Vorlage fiel umso mehr auf, als einige dem Finanzminister nahegehende Organe dieselbe erst für das Ende der nächsten Woche in Aussicht gestellt hatten. All diesen Reflexionen gegenüber erklärte Finanzminister Lukács heute Abends im Klub der Nationalen Arbeitspartei, daß er den Termin der Unterbreitung dieser Vorlage Niemandem mitgeteilt habe, er aber auf die rasche Erledigung derselben Gewicht lege, weil er zur Durchführung der Anleihe Zeit und freie Hand brauche.

Aus dem oppositionellen Lager.

Die Rede des Grafen Stephan Tisza bildete auch in oppositionellen Kreisen den allgemeinen Gesprächsstoff. Man anerkannte überall den vornehmen, objektiven Ton und den bedeutenden Inhalt derselben. Julius Juffh, der sich während der Rede Tisza's vielfach Aufzeichnungen machte, wird auf dieselbe wahrscheinlich schon morgen reflektieren. Die seitens des Finanzministers unterbreitete Vorlage über die 560 Millionen-Anleihe hat unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Im Kreise der Justiz-Partei

will man diese Vorlage keineswegs glatt durchdringen lassen, sondern in Anbetracht des Umstandes, daß in der Motivierung der Vorlage Mitteilungen darüber enthalten sind, daß über 136 Millionen für militärische und Marinezwecke verausgabt wurden, eine Diskussion über die militärische und die bösische Frage eröffnen.

Das Wehrgesetz.

Offiziös wird mitgeteilt, daß die in Angelegenheit der Revision des Wehrgesetzes in den letzten Tagen in Wien gepflogenen Beratungen der Sachreferenten des gemeinsamen Kriegsministeriums, sowie des Landwehr- und Landesverteidigungsministeriums — entgegen anderweitiger Meldungen — als beendet zu betrachten sei. In den bisherigen Konferenzen sind gewisse Gegenstände aufgetaucht, welche von ungarischer Seite wahrscheinlich einem Ministerrath unterbreitet werden.

Unsere Informationen zufolge sollen sich diese Differenzen auf die Militärs- und Strafrechtsreform beziehen.

Budapest, 12. Juli.

Das Abgeordnetenhaus wird in seiner morgen, Mittwoch, den 13. d., stattfindenden Sitzung die Adreßdebatte fortsetzen. Vorgemerkt bleiben noch die folgenden Redner: Desider Polonay, Johann Tüdös, Samuel Kelemen, Baron Desider Bánffy, Karl Hufár, Desider Abrahám, Martin Lovász, Béla Mezőssy, Georg Szmeccsányi und Stephan Csop und seitens der Nationalen Arbeitspartei Sigmund Várady. Interpellationen sind vorgemerkt: Michael Jsilinßky in Angelegenheit der Promulgierung der Borromäus-Encyklika und Ivan Lorkovics zwei Interpellationen, und zwar eine in Angelegenheit der Bosnien-Reise des Königs und eine betreffs des Ausbaues der dalmatinischen Bahnen in der Lika Krava.

Morgen und übermorgen werden zwei Ausschüsse des Abgeordnetenhauses Sitzungen halten. Der Finanzausschuß wird am 14. d., 4 1/2 Uhr Nachmittags, den Gesetzentwurf über den rumänischen Handelsvertrag und den Ministerialbericht über die Thätigkeit des statistischen Amtes verhandeln. Dieselben Gegenstände wird der volkswirtschaftliche Ausschuß in seiner für den 13. d. einberufenen Sitzung beraten.

Der Banus von Kroatien Dr. Nikolaus Tomajcs wird voraussichtlich eine Woche lang hier verweilen, um über einzelne aktuelle kroatische Fragen mit der Regierung und den kroatischen Abgeordneten in Fühlung zu treten. Der Banus hat bereits heute Nachmittags dem Ministerpräsidenten Grafen Karl Khuen-Héderváry einen Besuch abgestattet.

Heute hat eine Deputation der Stadt Szabolca und der umliegenden Gutsbesitzer bei

gehörigkeit zur Krankengeschichte, dem Pariser Spezialisten Dr. Odrü, einem ausgezeichneten jungen Mann von ganz eminenten Fähigkeiten. Vielleicht hätte er leiser sprechen können, da die Gräfin voll Unruhe das ganze Schloß durchstreift. Endlich erscheint auch der Kranke, geföhrt von seinen beiden alten Dienern. Der junge Arzt will ihn ausschelten, daß er das Bett verließ; doch der Patient sagt ganz heiter: „Ich fühle mich bedeutend besser und hielt darauf, persönlich Ihnen Mitteilung davon zu machen.“ Hierauf gemessen zu seiner Gemahlin sich wendend, bittet er diese: Ma chère amie, laß uns allein; ich habe mit dem Doktor unter vier Augen zu sprechen.“ Die Gräfin ahnt das Schlimme, muß sich jedoch zurückziehen, weil der Kranke in keiner Weise gereizt werden darf.

Der Graf sitzt todtenbleich und schon mit dem hippokratischen Gesicht im Lehnstuhl, spricht aber noch immer wie ein zuvorkommender Weltmann und befragt den Arzt und Gast, ob er im Schlosse gebührend untergebracht sei; empfiehlt ihm die Besichtigung der reizenden Umgebung und namentlich den Besuch der Dorfkirche, die aus dem dreizehnten Jahrhundert stammt. Der Arzt meint lächelnd, wenn sie schon siebenhundert Jahre auf sein Erscheinen wartete, hätte es damit noch Zeit, bis der Zustand des Patienten sich endgiltig gebessert haben werde. Der Graf erwidert: „Ich hoffte auch, wenn Sie ins Dorf gingen, daß Sie mir bei dieser Gelegenheit einen Dienst erweisen könnten.“ — „Das wäre?“ — „Ein Telegramm aufzugeben; das heißt drei Depeschen mit gleichem Text. Ich bin so schwach, daß ich selber nicht einmal die Abfassung besorgen kann, sondern die Worte diktieren muß. Möchten Sie

für einen Augenblick mein Sekretär sein? Hier liegt das nötige Material zum Schreiben.“ — „Bitte, mit Vergnügen! Also?“ — „Also, schreiben Sie: „Vater am schlimmsten. Reiset mit nächstem Zuge.“ Dr. Odrü aber legt die Feder aus der Hand. „Erlauben Sie, das kann ich nicht niederschreiben, da ich Ihr Arzt bin und keineswegs so verzweifelter Ansicht über Ihren Zustand.“ — „Aber wenn ich Sie bitte; Sie darum ansehe! Diese Depeschen müssen abgehen und es soll dem ganzen Hause ein Geheimniß bleiben. Darum wandle ich mich an Sie!“ Allein Dr. Odrü weigert sich standhaft. Es ist eine Gewissenssache.“ „Un cas de conscience.“ Daher der Titel.

Der Kranke wird also selbst schreiben. In zorniger Aufwallung erhebt er sich vom Sitze, fällt aber stöhnend und halbbohnmächtig dem hinzuspringenden Arzte in die Arme. Doch sein Wille ist mächtig und überwindet die Schwäche des Körpers, der übrigens einem gefällten Riesen angehört. Der für allerlei Rollen wie geschaffene Paul Mounet spielt den Comte de Rocqueville. Das ist wirklich aufregend, den todkranken Mann zu sehen, der sich langsam an den Schreibtisch schleppt, dort auf den Stuhl niederläßt, unter fortwährendem Keuchen sein Augenglas, einen Kneifer, aus der Tasche holt, mit röchelndem Athem die Gläser pußt und endlich mühsam schreibt, bei jedem Worte absetzend und um die ihn verlassenden Kräfte kämpfend. Der Arzt beobachtet ihn, gegenüberstehend, die Hand ans Rinn gelegt. Im weiteren Verlaufe gelingt es dem Leidenden, die Gewissenskrupel Dr. Odrü's zu bannen. Er wendet sich an seine Geföhle als Mann und ringt ihm das Ehrenwort ab, die Depeschen an seine Söhne zur

Aufgabe zu bringen, darüber Schweigen zu bewahren, und zu trachten, sein Leben bis morgen zu fristen — bis die drei jungen Leute eintreffen, die er vor seinem Tode sehen muß.

Dieser große Moment ist gekommen. Die mit dem Expresszuge angelangten drei Söhne des Hauses befinden sich bereits auf dem Wege zum Schlosse, wo der Graf, zu ihrem Empfange sich rüstend, abermals das Bett verließ und in den Salon sich führen läßt, wo er das Strafgericht halten wird. Die Gräfin wirft sich ihm zu Füßen; aber er kennt kein Erbarmen. Den Namen will er wissen. Welcher ihrer Söhne ist das Kind des Verführers? Ist's der Älteste? Nein, äußert der Graf selbst; sie war damals zu jung. Der Mittlere also? Auch das scheint ihm kaum zum Glauben. Der Jüngste wäre es? Robert, den er mit so besonderer Zärtlichkeit liebte? ... Die arme Gräfin windet sich auf den Knien und ist schon im Begriffe, ihr Geheimniß preiszugeben, als ihr Bemühtsein sich abermals dagegen sträubt. Kann denn eine Mutter ihr Kind dermaßen der Rache aussetzen? Der Graf schäumt und ist in diesem Moment so sehr bei Kräften, daß er die schuldbeladene Gattin durch das ganze Gemach zerrt und sie nahezu erwürgt. Aber er kann ihr die Wahrheit doch nicht entreißen und folgert von selbst, daß der mittlere Sohn der Bastard sein müsse. Die Szene ist wenigstens darin sehr originell, daß die gepeinigete Ehebrecherin eine Dame mit bereits ergrautem Haar ist. ... Sonst wüßte man sich wahrlich nicht diese gar tiefgehende Wirkung im Publikum zu erklären. Man hat dergleichen Vorgänge schon hunderte Male auf den Pariser Bühnen gesehen und vollends das Repertoire der Comédie Française ist reich an derlei Sachen.

dem Ackerbauminister Grafen Serényi und dem Finanzminister Lukács vorgeschrieben. Der Sprecher der Deputation Dr. Nikolaus Kostyál verholmete das Anliegen der Szabolczsar, welches dahin geht, daß die March-Regulierungs- und Binnenwasser-Ableitungsgesellschaft staatlich organisiert werden möge. Beide Minister empfingen die Deputation sehr freundlich und stellten derselben ihre wohlwollende Unterstützung in Aussicht.

Aus dem Abgeordnetenhaus.
Die Adreßdebatte. Eine Rede Tiska's. Vorlage über die große Anleihe.

Wie langweilig die heutige Sitzung begann, so interessant und bewegt endete sie. Für die Langweile sorgte der erste Redner Samuel Bakonyi, der mit selbstgefälliger Breitspurigkeit den bekannten intransigenten Standpunkt der Justizpartei vertrat. Schon während der Rede Bakonyi's verbreitete sich in den Couloirs die Nachricht, daß Graf Stephan Tiska noch heute sprechen werde. Endlich eine Dase in der trostlosen Rede dieser Debatte!

Die meisten Abgeordneten harrten außerhalb des Beratungsraumes auf den Moment des erwarteten Ereignisses. Es war gegen halb zwölf Uhr, als endlich die elektrischen Klingeln ankündigten, daß Bakonyi geendet habe und ein anderer Redner folge. Alle Abgeordneten strömten in den Saal, dessen bisher spärlich besetzte Bänke sich in einem Nu füllten. Und da hatte sich auch schon Graf Tiska erhoben, um bescheiden, nicht von dem ihm gebührenden ersten Plaze in der ersten Bankreihe, sondern aus der Mitte seiner Parteigenossen in der fünften Bankreihe des äußersten rechten Segments eine mehr als einstündige Rede zu halten — seit seinem Sturze und Rückzug vor etwa fünf Jahren sein erstes Wort in diesem Hause. Wie haben sich doch die Zeiten wunderbar geändert! Geschlagen, gedemüthigt und verhöhnt hat er damals als gestürzter Ministerpräsident zum letzten Male gesprochen, umtobt von dem Siegesgeheul der schonungslosen, haßerfüllten Ostruzionshelden, die dem vermeintlich für immer todtten Löwen noch immer Fußtritte versetzten, weil er nicht sein Amt verlassen durfte, ehe sein Nachfolger ernannt war. Es war ein wahres Martyrium, welches Tiska durchmachte, bis er endlich enthoben wurde. Nun hatte er Ruhe von seinen kleinen und kleinlichen Peinigern, die er dann durch sein nobles Verhalten nach seinem Sturze beschämte. Sie fürchteten noch seine das Durchschnittsmaß weit überragende kraftvolle Individualität, er aber zog aus dem Siege der Koali-

tion die Konsequenzen, löste die liberale Partei gänzlich auf und überließ loyal und klug der Koalition gänzlich das Feld, um sich während der ganzen Koalitionsherrschaft vom heißen Boden der parlamentarischen Kämpfe gänzlich zurückzuziehen zum Schmerze seiner zahlreichen Freunde und Verehrer, zur Freude der neuen Regierung und ihrer Anhänger.

Und heute stand er wieder da in dem glanzvollen gothischen Saale, hochaufgerichtet und sicher, aber durchaus nicht übermüthig und provokant. Der Mann mit dem oft überschaumenden Temperament, der geradezu fanatische, feurige Verechter seiner Ueberzeugung, bereitete heute seinen Freunden eine angenehme, seinen Gegner eine unangenehme Ueberraschung. Das war heute nicht der kampftüchtige, streitbare Parteiführer, sondern der glühende ungarische Patriot und denkende Staatsmann, der sich nicht an eine einzelne Partei, sondern an alle politischen Gruppen und an die Gesamtheit der Nation in Tönen klammernder Begeisterung und mit einer an Tiska ungewohnten Weichheit und Wärme wendete, um für die Lösung einer einzigen, aber hochwichtigen aktuellen Frage, der Nationalitätenfrage, Propaganda zu machen. Mit verhaltenem Athem, man könnte sagen andächtig lauschte das ganze Haus dem hochfliegenden Gedankengange Tiska's, der heute die von ihm so oft mit seltenem Geschick geführte Waffe der Polemik verschmähte; er kränkte die geschlagenen Gegner nicht mit einem Worte, und nur der liebe Polonyi versuchte einmal einen störenden Zwischenruf, auf welchen er aber von Tiska sofort eine so vernichtende Replik erhielt, daß ihm die Luft verging, noch ein zweites Mal seinen ungewaschenen Mund zu öffnen. Der größte Erfolg der heutigen bedeutsamen Rede Tiska's war nicht der Beifallsjubel seiner eigenen Partei, sondern die respektvolle Stille und Ergriffenheit der Opposition.

Was den Inhalt der unten folgenden Rede Tiska's betrifft, so läßt sich derselbe in einem Satz charakterisieren: Friede mit den Nationalitäten auf Basis der ungarischen Staatlichkeit. Nicht mit den staatsfeindlichen Agitatoren will er paktieren, sondern mit den berufenen gemäßigten Führern der Nationalitäten, welche nicht nach außen gravitieren, sondern ihr Heil im Einvernehmen mit der ungarischen Nation suchen und finden. Eben weil es gelungen ist, die nationalistische Partei im letzten Wahlkampf nahezu zu vernichten, findet es Tiska an der Zeit, zur Lösung der Nationalitätenfrage einen großen Schritt nach vorwärts zu machen, und er forderte die Regierung direkt auf, in dieser Hinsicht die Initiative zu ergreifen und den Natio-

nalitäten sogar Konzessionen im Rahmen der ungarischen Staatlichkeit zu machen. Der tiefe Eindruck der durch historische Daten begründeten Enunziation Tiska's läßt sich schwer schildern. Man war förmlich fasziniert von Form und Inhalt dieser meisterhaften oratorischen Leistung, deren Werth nicht mit dem Tage verschwindet.

Es trat eine Pause ein, während welcher Tiska von allen Seiten freudig beglückwünscht und gefeiert wurde. Man sprach nur von seiner epochalen Rede, die als große staatsmännische That bezeichnet wurde. Nach Wiedereröffnung der Sitzung sprach noch Julius Györfy vor sehr leeren Bänken. Der Schluß der Sitzung brachte noch eine Ueberraschung, aber keine erfreuliche: Finanzminister Lukács brachte die seit Langem angekündigte Vorlage über die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 560 Millionen Kronen ein.

Präsident Albert Serzeviczy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach der Authentifikation des Protokolls folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Adreßdebatte.

Samuel Bakonyi polemisiert mit Victor Jffekus in der Frage des Wahlrechts. Im Jahre 1906 waren König und Reichstag darin einig, daß das ungarische Wahlrecht in radikal demokratischer Richtung zu reformieren sei. Der damaligen Mehrheit gehörte auch Jffekus an, dessen Stellungnahme nun umso eigenartiger sei, als einzelne Führer und Minister seiner Partei sich rückhaltlos für die radikal demokratische Wahlreform ausgesprochen haben. Die Mehrheit habe im Jubel über ihre Auferstehung die innere Schwäche ihrer Herrschaft und Macht vergessen, welche nur einen Zweck hat, die Nation den Geboten der Macht gefügig zu machen. (Zustimmung links.) Eben deshalb habe die neue Parteikonstellation keine Zukunft, nur eine Gegenwart. Redner kommt sodann auf die Wahl im i b r ä u c h e zu sprechen. Er verliest ein Wahlprotokoll, nach welchem zwei Wähler in Debreczen ihre Stimmen unter der Bedingung für den Regierungskandidaten abgeben wollten, daß sie die versprochenen 50 Kronen bekommen werden. So sei die sogenannte liberale Politik beschaffen, welche sich dann hier im Hause mit der demokratischen Forderung des allgemeinen Wahlrechts in Widerspruch stellt. Die Unabhängigkeitspartei nehme bereits seit vielen Jahrzehnten den Standpunkt des allgemeinen Wahlrechts ein, welcher Standpunkt auch durch die Thatfachen gerechtfertigt sei. Wenn wir das heutige Wahlsystem als Grundlage nehmen, könne eine Regierung eventuell mehr als hundert Nationalitätenvertreter in dieses Haus bringen, was aber durch eine radikale Wahlreform vollkommen verhindert werden kann. Redner (fortfahrend): Geehrte Mitbürger! (Allgemeine Heiterkeit.) Geehrtes Haus! In der Wahlcampagne erklärte die Regierung wiederholt, die Errichtung der s e l b s t ä n d i g e n B a n k wäre mit wirtschaftlichen Nachtheilen verbunden, und dennoch gab sie dann der Bereitwilligkeit Ausdruck, die selbstständige Bank zu errichten, wenn die Barzahlungen nicht aufgenommen werden. Redner nimmt diese Erklärungen nicht ernst und glaubt, daß die Regierung von der selbstständigen Bank auch dann nichts wird wissen wollen, wenn die Aufnahme der Barzahlungen, worauf wir ebenfalls ein gesetzliches Recht haben, nicht durchgeführt werden sollte.

Auch den Erklärungen der Regierung, welche sich auf die Entwicklung der ungarischen Wehrmacht beziehen, wohne keine innere Wahrheit inne. Dieselben enthalten weniger als das Programm des Neuner-Komités. Diese Unaufrichtigkeit ziehe sich durch die ganze Adresse der Nationalen Arbeitspartei und sie werde aus unserem öffentlichen Leben erst durch das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht, durch das Volkparlament ausgemerzt werden. (Zustimmung äußerlinks.) Deshalb nimmt Redner die vom Grafen Theodor Bathány eingereichte Adresse an. (Lebhafter Beifall und Zustimmung äußerlinks.)

Die Rede des Grafen Stephan Tiska.

Graf Stephan Tiska: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Ich bitte alle diejenigen Redner, die bisher an dieser Debatte theilgenommen haben, sehr, mich nicht mißzuverstehen, wenn ich in meiner Rede mich mit dem von ihnen Gesagten nicht beschäftigen; mögen sie das nicht für eine Verletzung des parlamentarischen Anstandes und der meinen Abgeordnetenkollegen schuldigen Achtung, noch weniger so betrachten, als ob in mir die Lust und Bereitwilligkeit erstorben wäre, an einer Polemik theilzunehmen, wenn das nach meiner Ansicht im öffentlichen Interesse sich als notwendig erweist. Wenn ich mich jetzt all dessen enthalte, so wollen sie das ausschließlich jenem Umstande zuschreiben, daß ich diese Rede in ihrer Gänze vollständig einem Thema widmen will, welches nach meiner bescheidenen Ansicht über alle Gesichtspunkte jeder Partei und über alle Parteirahmen weit hervorragt, über das im Wesen zwischen Ungar und Ungar keine Meinungsverschiedenheit herrschen kann und hinsichtlich dessen ich gerade jetzt ein wichtiges nationales Interesse darin erblicken würde, daß dieser

Wie nicht anders zu erwarten, wird der schwerranke Comte de Rocqueville, nachdem er so lange gewüthet, gedroht, gestucht, thätlich wurde und entseßlich gebrüllt hatte, von einem schweren Anfall ereilt. Die Gräfin schreit nach dem Arzt, der im Nebenzimmer wartete. Auch die Diener eilen herbei und heben den zusammengebrochenen Mann aufs Sopha. Der Arzt horcht auf die Schläge des Herzens. Er ist nicht todt, wie die Gräfin glaubte — und hoffte! . . . Wäre es nicht wirklich am besten für Alle und für ihn selbst, wenn das Unabwendbare schon eingetreten sein könnte. Sie äußert dies dem Arzte gegenüber, der den Dienern den Auftrag gab, den Rockärmel des Leidenden emporzustrreifen, und sich nun anschickt, an ihm die belebende Einspritzung vorzunehmen. Die Flamme für das Pravazinstrument wird angezündet. Die Mediziner im Publikum können ihre besondere Freude haben. Die Gräfin aber nimmt den Arzt beiseite:

„Docteur, Sie haben Alles gehört. Vor der Thüre warten die drei Jünglinge, meine Söhne, vor denen er mich erniedrigen, und einen von ihnen ins Verderben stoßen will . . . Wenn er nun doch nicht wieder zum Leben erwachte? . . . Halten Sie denn seine Genesung für möglich?“ — „Für ausgeschlossen! Sein Leben kann nur nach Stunden noch zählen.“ — „Nun also? Wäre ihm nicht selbst der größte Dienst erwiesen, wenn Sie es unterlassen, seine Qualen noch zu verlängern?“ — „Madame, ich neige ganz zu Ihrer Ansicht, und doch, wenn ich das thäte, worauf Sie abzielen, wären wir, Sie und ich, im Grunde genommen Mörder!“ Nach diesem recht „melodramatisch“ klingenden Zwiegespräch erweckt Dr. Obru seinen Patienten zum Leben, das nicht mehr nach Stunden, sondern bloß nach Minuten zählt.

Der Graf erhebt sich, wie von Wunderkräften gestützt. Er erkennt seine Umgebung und gibt Auftrag, seine Söhne einzulassen. Die Gräfin soll bleiben! Der Arzt beschwört sie, den Kranken nicht abetmals durch Widerspruch zu reizen. Sein Blick scheine Milde zu versprechen . . . Besonders ergreifend ist, daß der Nächster seiner Ehre mit aufgestreiftem Rockärmel dasiehet, den linken Arm entblößt, wo er die animirende Injektion empfing. Die Söhne treten ein und eilen auf ihn zu: „Vater!“

Er umarmt den Ältesten mit Wärme; dann den in der Reihe folgenden Jüngsten — den „Pipo“, wie die uniformirten Polytechniker in Paris vom Publikum genannt werden. Er drückt ihn ans Herz mit dem Mufe: „Mein theurer kleiner Robert!“

Den Mittleren aber, den Gesandtschaftsattaché, stößt er zurück mit plötzlich stier gewordenen Augen. Die anderen zwei Söhne rufen: „Vater! Erkennst Du Emil nicht! Er ist es ja, unser Bruder!“ Da schmilzt das Eis in dem Blicke des Sterbenden. „Wie sie sich untereinander lieben!“ spricht er leise und bewegt zu sich selbst und schließt dann auch die Frucht der Sünde in seine Arme, die dann schlaff heruntersinken. Gerade der „Bastard“ findet noch Zeit, den Sterbenden aufzufangen und sanft zu Boden gleiten zu lassen. Das ist das Ende des Stückes. In seiner Novelle ist Bourget viel weitergegangen, indem dort der Graf seinen Nachlaß gänzlich ausführte. Wenn wir nur hier in der so detaillirten Ausführung des Referats nicht auch zu weit gingen . . .

Paris, 10. Juli

S. S.

einheitliche Charakter der ungarischen öffentlichen Meinung sich je ungeförter äußern könne. (Beifall.) Ich will also diesen Charakter meiner heutigen Rede durch keinerlei Polemik stören.

Die Nationalitätenfrage.

Ich will einer Seite der abgelaufenen Wahlen Erwähnung thun, welche bisher verhältnismäßig außerhalb des Rahmens der gegenwärtigen Debatte geblieben ist; ich meine das Ergebnis der Wahlen aus dem Gesichtspunkte der Nationalitätenpolitik. (Hört! Hört!) Wir wissen Alle, daß diesmal die Nationalitäten sich mit der größten Behemenz, mit der zügellosesten Agitation und dem zügellosesten Terrorismus in den verflochtenen Wahlkampf stürzten. Und wenn wir nun, meine geehrten Herren, nach alledem, wie ich hoffe und glaube, ohne Parteiunterschied mit patriotischer Freude konstatieren können, daß die Abgeordnetenwahlen die nationalitätlichen agitatorischen Elemente vom öffentlichen Leben des Landes sozusagen weggesegt haben, so glaube ich, daß wir bei dieser Frage nicht mit einem sterilen Sägheln stehen bleiben, sondern wir müssen die Konsequenzen in der Richtung hin ziehen, daß wir hinsichtlich der Lösung der Nationalitätenfrage einen bedeutenden Schritt nach vorwärts machen. (Beifall.)

Wenn wir nur die sachlichen Voraussetzungen dieser Lösung betrachten, so finden wir sie in vollem Maße vorhanden. Sehen wir uns doch in der ganzen Welt um, ob es noch einen solchen Staat gibt, in welchem das entscheidende politische Gewicht in der Hand der Nation liegt, welche ihn geschaffen, und dabei den Bürgern nichtnationaler Zunge so viele Rechte gesichert sind, als im ungarischen Staate? (Zustimmung.) Wo diese Bürger so große Freiheit genießen als hier? Es mögen doch die Herren, die mit dieser Lage nicht zufrieden sind, die Lage der Bürger fremder Herkunft in anderen Ländern betrachten, die der Polen in Deutschland, der Ungarn in Rumänien. Und dann mögen sie erwägen, ob es auf diesem Erdenrunde auch nur einen Punkt gibt, auf welchem ihnen ein so großer Kreis von Rechten und Freiheiten gesichert ist, wie sie ihn unter dem Schutze des ungarischen Staates genießen. (Zustimmung.) Hat doch die ungarische Nation ihren Beruf auch in der internationalen Politik richtig erkannt, als sie ihn in erster Reihe in der Sicherung der freien, unabhängigen, selbstständigen Entwicklung der auf dem Balkan wohnenden Völker zu finden vermeinte. Ein Menschenalter ist es her, daß die ungarische Nation diesen Gedanken in die europäische internationale Politik, in das europäische öffentliche Bewußtsein hineingetragen hat.

Géza Wolowki: Ich wollte, wir wären auch so ein unabhängiger Balkanstaat! (Lärm rechts.)

Graf Stephan Tisza: Den Herrn Abgeordneten überlasse ich sehr gerne dem Balkan! (Stürmische Heiterkeit rechts.)

Nikolaus Pozsgay: Sie können nur das Ugraer Mandat überlassen! (Lärm rechts.)

Graf Stephan Tisza: Das Existenzinteresse der Großmachstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie ist daher auch das Existenzinteresse der kleinen Staaten auf dem Balkan. Aber ich gehe weiter, es ist auch ein Existenzinteresse dieser kleinen Staaten, daß in unserer Monarchie die gegenwärtige Organisation aufrechterhalten bleibe, die auf der Grundlage des Dualismus der ungarischen Nation in der äußeren Politik der Monarchie einen entscheidenden Einfluß zusichert. (Zustimmung rechts; Lärm links.) Daß diese Monarchie heute konsequent bei dieser richtigen Politik verharret, erscheint nur insoweit gesichert, als das politische Gewicht der ungarischen Nation gesichert ist. Denn wenn in welchem Moment immer das verhängnisvolle Unglück hereinbrechen würde, daß diese Monarchie in die Arme föderalistischer Tendenzen gelangt, dann würde der auf dem Slaventhum basirte Föderalismus den gefährbringenden Keim der expansiven Bestrebungen mit sich bringen. Ich nenne diesen Keim gefährbringend, weil er nach meiner Ansicht das Grab dieser Monarchie schaufeln würde. Diese expansiven Bestrebungen würden nämlich mit dem Ueberhandnehmen einer zentrifugalen Kraft Hand in Hand gehen, die früher oder später ihre destruktive Wirkung fühlbar machen und die Monarchie dem Verderbniß zuführen, sie zugrunde richten würde. Das sicherste Pfand der Großmachstellung der Dynastie, der Aufrechterhaltung der Monarchie und ihres Wohlstandes und gleichzeitig der Unabhängigkeit der an ihren Grenzen lebenden kleinen Nationen bildet die vollkommene, politische Geltendmachung der ungarischen Nation. (So ist's! So ist's! rechts.) Es ist daher die vollkommene Interessensharmonie zwischen allen nationalen Aspirationen der Bürger nichtungarischer Zunge des Landes und der ungarischen Nation vorhanden. Es ist jede objektive Vorbedingung dessen vorhanden, daß wir einander endlich vollständig verstehen und in vollem Einvernehmen und völliger Harmonie Schulter an Schulter für identische Ziele kämpfen.

Gabriel Ugron: Wenn sie von Wien aus nicht gehet werden. (Lärm.)

Graf Stephan Tisza: Wenn wir die subjektiven Vorbedingungen der Frage betrachten, müssen wir mit Bedauern konstatieren, daß wir uns von der Erreichung des wünschenswerthen Zieles noch sehr weit befinden. Drin im Lande erhebt die verleumderische Hezerei immer weiter und — dank dem übergroßen Liberalismus der

ungarischen Nation — tollkühn und stets mit derselben Straflosigkeit das Haupt gegen die Existenzinteressen der ungarischen Nation und gegen die politische Position derselben.

Gabriel Ugron: Ueber Wien!

Graf Stephan Tisza (fortfahrend): Und dieser gewissenlose Verleumdungszug zeitigt auch außerhalb der Landesgrenzen seine Früchte bei unseren Nachbarn, deren stärkste Stütze wir sein müßten, die ihre stärkste Stütze in uns erblicken müßten. Wir sind bei unseren Nachbarn als eine tyrannische Unterdrückungsnation verschrien. Selbst bei denjenigen Staaten, deren amtlicher Apparat der korrekteste, der freundschaftlichste ist, die freundschaftlichste Haltung bekundet, selbst bei jenen unseren Nachbarn, die sich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik uns anschließen, herrscht auf dem Gebiete der Gefühle, der sozialen Stimmung der größte Ungarnhaß.

Für den Frieden mit den Nationalitäten.

Ich war immer ein Anhänger der Eintracht, des Friedens und des brüderlichen guten Verhältnisses mit den Nationalitäten, und ich glaube, daß ich auch immer dieser Gesinnung treu bleiben werde. Mit freudiger Bereitwilligkeit gewähre ich ihnen Alles, was sich mit dem nationalen Charakter, mit der nationalen Einheit des ungarischen nationalen Staates verträgt. Das ist die Grenze, über die wir nicht um ein Jota hinausgehen können. (Zustimmung im ganzen Hause.) Das ist der Felsen, gegen den unbedingt Jeder mit dem Kopf rennt, der denselben durchbrechen will. (Lebhafte, allgemeine Zustimmung.)

Mit diesen Thatsachen müssen unsere Mitbürger nichtungarischer Zunge rechnen. Sie müssen ihr seelisches Gleichgewicht in dem Punkte finden, daß sie ihrer nationalen Entwicklung, der unabhängigen nationalen Entwicklung ihrer außerhalb der Landesgrenzen wohnenden Massenverwandten nur dann wahrhaft einen Dienst leisten, wenn sie sich hier in die Lage hineinfinden, verlässliche, treue Bürger des ungarischen nationalen Staates zu werden. (Lebhafte, allgemeine Zustimmung.) Sie müssen sich allen Gefahren der Situation, jedem Odium entgegenstellen, die Verantwortung auf sich nehmen, der Niemand dadurch ausweichen kann, daß er sich zurückzieht. (Zustimmung im ganzen Hause.) Denn die Verantwortlichkeit verfolgt auch Jenen, der sich der Pflichterfüllung entzieht. So mögen sie denn die Verantwortlichkeit übernehmen und die Führung an sich reißen.

Aus diesem Gesichtspunkte aber ist es unsere unbedingte Pflicht, ihnen diese Verantwortlichkeit möglichst leicht zu machen. Die Aufgabe des ungarischen Staates, der ungarischen Nation ist eine zweifache. Sie müssen einerseits den Agitationen und den Agitatoren mit unerbittlicher Strenge entgegenzutreten (Allgemeine Zustimmung), andererseits aber jedes zulässige Bestreben und alle berechtigten Interessen unserer Mitbürger nichtungarischer Zunge mit dem weitestgehenden brüderlichen Willigkeitsgefühl der Rechtsachtung, der Würdigung und der Schätzung (Lebhafte Zustimmung rechts und links) hegen und unterstützen. (Zustimmung und Applaus rechts.)

Brüfen wir nun, in welcher Weise wir dieser Doppelaufgabe nachgekommen sind. Wir haben die Aufgabe nicht entsprechend erfüllt, den Agitatoren entgegenzutreten. Es ist ja schmachvoll, daß nicht einmal die Rudimente einer Polizeiorganisation vorhanden sind, welche notwendig wäre, um die Aufreizungen zu bemerken, zu erforschen und zu entdecken. Eine derartige Organisation ist nahezu gar nicht vorhanden, wo sie doch in einem Staate, welcher so viele innere Feinde zu bekämpfen hat, unbedingt notwendig wäre. (Zustimmung rechts.) Es ist wirklich wunderbar, daß von der Verschärfung der Strafbestimmungen, mit denen die Aufreizung, besonders aber die Aufreizung der Nationalitäten geahndet wird, so wenig die Rede ist. Wer aber die Ergebnisse der Judikatur nur einigermaßen mit Aufmerksamkeit verfolgt, wer die unendliche Lacheit der Gesetze auf diesem Gebiete kennt, und wer noch berücksichtigt, welche Auslegung unsere Rechtspraxis dem Begriffe der direkten Aufforderung, der Verammlung gab, der wird erkennen, daß es kaum vorkommen kann, daß selbst irgend ein unglücklicher naiver Anfänger auf dem Gebiete der Agitation in den Paragraphen des Strafgesetzes hängen bleibt.

Stephan Cs. Pop: Immer waren und immer sind Viele im Gefängniß!

Graf Stephan Tisza: Auf diesem Gebiete gibt es Veräumnisse, welche nachgeholt werden müssen, und ich kann mir in Ungarn keine richtige Nationalitätenpolitik vorstellen, wenn wir auf dem polizeilichen Gebiete und auf dem Gebiete des Strafrechtes die Macht des ungarischen Staates diesen Agitatoren gegenüber nicht kräftigen. (Zustimmung rechts.)

Uns belasten aber auch hinsichtlich der Lösung des zweiten Theiles der Aufgabe Veräumnisse. Wir treffen einzelne Verfügungen, welche den Anschein des nationalen Charakters haben, wir geben Erklärungen ab, die dann die nationale Empfindlichkeit unserer nichtungarischen Mitbürger verletzen und Resens erwecken, ohne die Sache der Nation irgendwie zu fördern. (Zustimmung.)

Gegen die Agitatoren.

Und die allerunrichtigste Politik den Nationalitäten gegenüber ist diejenige Politik, die ich einmal bereits als Politik des Hühneraugentretens bezeichnet habe, jene Politik, welche mich nicht stärkt, den Gegner nicht schwächt, sondern ihn nur reizt (Zustimmung rechts), in ihm Leidenschaften erweckt und hiedurch seine Widerstandskraft kräftigt. Sie bereichert nicht nur die Energie, welche den Zielen des ungarischen Nationalstaates gegenübersteht, sondern sie kann auch breite Schichten solcher Elemente der friedlichen Bürgerchaft zum Anschlusse an diese Politik bewegen, die bisher in Frieden lebten und die nur durch Taktlosigkeit, die von einzelnen Agitatoren geschickt ausgenützt werden, in die Arme der Agitation getrieben werden. (Zustimmung rechts.) Derartige unglückliche Kleinigkeiten haben dann diese Fragen vergiftet. Die Aktion hatte eine Reaktion zur Folge, die Lage wurde immer mehr vergiftet, so daß in der jüngsten Vergangenheit, an der Schwelle der abgelaufenen Wahlaktion, wir Alle, die wir uns seit langer Zeit mit dieser Frage beschäftigten und deren Tragweite fühlten, mit Besorgniß beobachteten, daß die Nationalitätenagitatoren Terrain gewonnen haben...

Gabriel Ugron: Die Unterstützung Rueger's!

Graf Stephan Tisza: ... daß Jene, die sich als berufene Vertreter der Nationalitäten aufspielten, das jetzt mit mehr Recht sagen können, als noch vor wenigen Jahren, und wir konnten mit Besorgniß bemerken, daß viele bedeutende Persönlichkeiten in der Reihe unserer nichtungarischen Mitbürger traurig und lustlos beiseite traten, die noch vor wenigen Jahren für eine Aktion zu haben gewesen wären. (Zustimmung rechts.) Unter solchen Umständen tauchte in der letzten Minute vor dem Ausbruch des Kampfes die Frage der Vereinbarung auf.

Es sah so aus, als ob es möglich wäre, mit den Nationalitätenparteien eine Vereinbarung zu treffen. Ich habe meinerseits eine solche Vereinbarung mit den Nationalitäten nie gewünscht. Ich vertrat immer den Standpunkt, daß ich jederzeit mit offenen Armen bereit bin, mit meinen nichtungarischen Mitbürgern eine Vereinbarung zu treffen; mit Nationalitätenparteien aber werde ich nie Kompromisse schließen. (Stürmischer Beifall und Applaus rechts und im Centrum.)

Die Vereinbarung ist nicht gelungen. Der Kampf kam zum Ausbruch und die geehrten Herren Nationalisten waren in ihren Mitteln durchaus nicht wählerisch.

Stephan Cs. Pop: Waren Sie vielleicht so wählerisch?

Graf Stephan Tisza: Wenn wir ihnen gegenüber, die sie in unpatriotischer Weise agitirten, den religiösen Fanatismus, ein so zügelloses Maß des Terrorismus gegen uns benützten und so gewissenlos uns gegenüber vorgingen (Lebhafte Beifall rechts) und die fromme Seele ihrer Mitbürger aufpeitschten und zu einer haßerfüllten Mächten — (Widerspruch im rechten Centrum; Präsident läutet), wenn wir ihnen gegenüber wählerischer gewesen wären, dann wären wir Gimpel gewesen und hätten unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber nicht erfüllt. (Lebhafte Beifall und Applaus rechts.)

Der Moment für die Einigung gekommen.

Nun ist der Krieg vorbei, der Kriegslärm ist verstummt, und dieser Krieg endete mit dem vollkommenen Zusammenbruch der Nationalitätenpartei. (Widerspruch im rechten Centrum.) Und damit ist der Moment gekommen, wo wir mit berechtigter Hoffnung und muthiger Hand an die Lösung der Frage schreiten können. Es ist der Moment gekommen, denn unsere Mitbürger nichtungarischer Zunge wurden von dem Alpbdruck ihres Terrorismus befreit (So ist's! rechts) und sie konnten sich überzeugen, daß sie auf Stelzfüßen im Lande umhergingen, als sie sich mächtig zeigen wollten. Und sie überzeugten sich, daß sie das Land in Gefahr bringen, indem sie unsere Nichtbürger nichtungarischer Zunge zum Kampfe gegen die ungarische Nation anreizten. Diese konnten sich daher überzeugen, daß sie Gefahren und dem Verderben ausgesetzt sind, wenn sie den Weg befolgen, welchen sie ihnen zeigen, und daß ihre Macht und Stärke bei weitem nicht so groß ist, als sie dieselbe erschein lassen wollten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Für die Staatsbürger nichtungarischer Zunge des Landes ist demnach die Bedingung für die Lösung der Frage gegeben, sie ist aber auch für den ungarischen Staat, für die ungarische Nation gegeben.

Wenn wir nun nach diesem glänzenden Siege Entgegenkommen bekunden, Konzessionen machen, so kann Niemand sagen, daß uns die Furcht treibt, daß wir das in einer Zwangslage und deshalb thun, weil wir ihrer Unterstützung bedürfen. Alles Entgegenkommen, alle Konzessionen, die der ungarische Staat, die ungarische Nation heute bekunden und gewähren (Fortwährender Lärm. Präsident läutet), haben den moralischen Werth, daß Jeder dieselben als eine spontane Spende des Siegers betrachtet wird, des Siegers, der die Agitatoren als Feind betrachtet, weil sie thatächlich Feinde des ungarischen Staates, aber auch Feinde ihrer eigenen Rasse waren, da sie den ungarischen Staat in Gefahr stürzen wollten.

Der ungarische Staat ist also thatsächlich ein Feind dieser Elemente, aber ein wahrer Freund der rumänisch sprechenden Bevölkerung des Landes. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Gelegenheit ist gegeben, wo die ungarische Nation einen muthigen Schritt des

einheitliche Charakter der ungarischen öffentlichen Meinung sich je ungehörter äußern könne. (Beifall.) Ich will also diesen Charakter meiner heutigen Rede durch keinerlei Polemik stören.

Die Nationalitätenfrage.

Ich will einer Seite der abgelaufenen Wahlen Erwähnung thun, welche bisher verhältnismäßig außerhalb des Rahmens der gegenwärtigen Debatte geblieben ist; ich meine das Ergebnis der Wahlen aus dem Gesichtspunkte der Nationalitätenpolitik. (Hört! Hört!) Wir wissen Alle, daß diesmal die Nationalitäten sich mit der größten Behemung, mit der zügellosesten Agitation und dem zügellosesten Terrorismus in den verflochtenen Wahlkampf stürzten. Und wenn wir nun, meine geehrten Herren, nach alledem, wie ich hoffe und glaube, ohne Parteiuerschied mit patriotischer Freude konstatieren können, daß die Abgeordnetenwahlen die nationalitätlichen agitatorischen Elemente vom öffentlichen Leben des Landes sozusagen weggesegt haben, so glaube ich, daß wir bei dieser Frage nicht mit einem sterilen Säckeln stehen bleiben, sondern wir müssen die Konsequenzen in der Richtung hin ziehen, daß wir hinsichtlich der Lösung der Nationalitätenfrage einen bedeutenden Schritt nach vorwärts machen. (Beifall.)

Wenn wir nur die sachlichen Voraussetzungen dieser Lösung betrachten, so finden wir sie in vollem Maße vorhanden. Sehen wir uns doch in der ganzen Welt um, ob es noch einen solchen Staat gibt, in welchem das entscheidende politische Gewicht in der Hand der Nation liegt, welche ihn geschaffen, und dabei den Bürgern nichtnationaler Zunge so viele Rechte gesichert sind, als im ungarischen Staate? (Zustimmung.) Wo diese Bürger so große Freiheit genießen als hier? Es mögen doch die Herren, die mit dieser Lage nicht zufrieden sind, die Lage der Bürger fremder Herkunft in anderen Ländern betrachten, die der Polen in Deutschland, der Ungarn in Rumänien. Und dann mögen sie erwägen, ob es auf diesem Erdenrunde auch nur einen Punkt gibt, auf welchem ihnen ein so großer Kreis von Rechten und Freiheiten gesichert ist, wie sie ihn unter dem Schutze des ungarischen Staates genießen. (Zustimmung.) Hat doch die ungarische Nation ihren Beruf auch in der internationalen Politik richtig erkannt, als sie ihn in erster Reihe in der Sicherung der freien, unabhängigen, selbstständigen Entwicklung der auf dem Balkan wohnenden Völker zu finden vermeinte. Ein Menschenalter ist es her, daß die ungarische Nation diesen Gedanken in die europäische internationale Politik, in das europäische öffentliche Bewußtsein hineingetragen hat.

Geza Wolonyi: Ich wollte, wir wären auch so ein unabhängiger Balkanstaat! (Lärm rechts.)

Graf Stephan Tiska: Den Herrn Abgeordneten überlasse ich sehr gerne dem Balkan! (Stürmische Heiterkeit rechts.)

Nikolaus Pozsgay: Sie können nur das Ugraer Mandat überlassen! (Lärm rechts.)

Graf Stephan Tiska: Das Existenzinteresse der Großmachtstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie ist daher auch das Existenzinteresse der kleinen Staaten auf dem Balkan. Aber ich gehe weiter, es ist auch ein Existenzinteresse dieser kleinen Staaten, daß in unserer Monarchie die gegenwärtige Organisation aufrechterhalten bleibe, die auf der Grundlage des Dualismus der ungarischen Nation in der früheren Politik der Monarchie einen entscheidenden Einfluß zusichert. (Zustimmung rechts; Lärm links.) Daß diese Monarchie heute konsequent bei dieser richtigen Politik verharret, erscheint nur insoweit gesichert, als das politische Gewicht der ungarischen Nation gesichert ist. Denn wenn in welchem Moment immer das verhängnisvolle Unglück hereinbrechen würde, daß diese Monarchie in die Arme föderalistischer Tendenzen gelangt, dann würde der auf dem Slaventhum basirte Föderalismus den gefährbringenden Keim der expansiven Bestrebungen mit sich bringen. Ich nenne diesen Keim gefährbringend, weil er nach meiner Ansicht das Grab dieser Monarchie schaufeln würde. Diese expansiven Bestrebungen würden nämlich mit dem Ueberhandnehmen einer zentrifugalen Kraft Hand in Hand gehen, die früher oder später ihre destruktive Wirkung fühlbar machen und die Monarchie dem Verderbnis zuführen, sie zugrunde richten würde. Das sicherste Pfand der Großmachtstellung der Dynastie, der Aufrechterhaltung der Monarchie und ihres Wohlstandes und gleichzeitig der Unabhängigkeit der an ihren Grenzen lebenden kleinen Nationen bildet die vollkommene, politische Geltendmachung der ungarischen Nation. (So ist's! So ist's! rechts.) Es ist daher die vollkommene Interessensharmonie zwischen allen nationalen Aspirationen der Bürger nichtungarischer Zunge des Landes und der ungarischen Nation vorhanden. Es ist jede objektive Vorbedingung dessen vorhanden, daß wir einander endlich vollständig verstehen und in vollem Einvernehmen und völliger Harmonie Schulter an Schulter für identische Ziele kämpfen.

Gabriel Ugron: Wenn sie von Wien aus nicht gehen werden. (Lärm.)

Graf Stephan Tiska: Wenn wir die subjektiven Vorbedingungen der Frage betrachten, müssen wir mit Bedauern konstatieren, daß wir uns von der Erreichung des wünschenswerthen Zieles noch sehr weit befinden. Drin im Lande erhebt die verleumdende Hezerei immer weiter und — dank dem übergroßen Liberalismus der

ungarischen Nation — tollkühn und stets mit derselben Straflosigkeit das Haupt gegen die Existenzinteressen der ungarischen Nation und gegen die politische Position derselben.

Gabriel Ugron: Ueber Wien!

Graf Stephan Tiska (fortfahrend): Und dieser gewissenlose Verleumdungsfeldzug zeitigt auch außerhalb der Landesgrenzen seine Früchte bei unseren Nachbarn, deren stärkste Stütze wir sein müßten, die ihre stärkste Stütze in uns erblicken müßten. Wir sind bei unseren Nachbarn als eine tyrannische Unterdrückungsnation verschrien. Selbst bei denjenigen Staaten, deren amtlicher Apparat der korrekteste, der freundschaftlichste ist, die freundschaftlichste Haltung bekundet, selbst bei jenen unseren Nachbarn, die sich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik uns anschließen, herrscht auf dem Gebiete der Gefühle, der sozialen Stimmung der größte Ungarnhaß.

Für den Frieden mit den Nationalitäten.

Ich war immer ein Anhänger der Eintracht, des Friedens und des brüderlichen guten Verhältnisses mit den Nationalitäten, und ich glaube, daß ich auch immer dieser Gesinnung treu bleiben werde. Mit freudiger Bereitwilligkeit gewähre ich ihnen Alles, was sich mit dem nationalen Charakter, mit der nationalen Einheit des ungarischen nationalen Staates verträgt. Das ist die Grenze, über die wir nicht um ein Jota hinausgehen können. (Zustimmung im ganzen Hause.) Das ist der Felsen, gegen den unbedingt Jeder mit dem Kopf rennt, der denselben durchbrechen will. (Lebhafte, allgemeine Zustimmung.)

Mit diesen Thatsachen müssen unsere Mitbürger nichtungarischer Zunge rechnen. Sie müssen ihr seelisches Gleichgewicht in dem Punkte finden, daß sie ihrer nationalen Entwicklung, der unabhängigen nationalen Entwicklung ihrer außerhalb der Landesgrenzen wohnenden Massenverwandten nur dann wahrhaft einen Dienst leisten, wenn sie sich hier in die Lage hineinfinden, verlässliche, treue Bürger des ungarischen nationalen Staates zu werden. (Lebhafte, allgemeine Zustimmung.) Sie müssen sich allen Gefahren der Situation, jedem Odium entgegenstellen, die Verantwortung auf sich nehmen, der Niemand dadurch ausweichen kann, daß er sich zurückzieht. (Zustimmung im ganzen Hause.) Denn die Verantwortlichkeit verfolgt auch Jenen, der sich der Pflichterfüllung entzieht. So mögen sie denn die Verantwortlichkeit übernehmen und die Führung an sich reißen.

Aus diesem Gesichtspunkte aber ist es unsere unbedingte Pflicht, ihnen diese Verantwortlichkeit möglichst leicht zu machen. Die Aufgabe des ungarischen Staates, der ungarischen Nation ist eine zweifache. Sie müssen einerseits den Agitationen und den Agitatoren mit unerbittlicher Strenge entgegen treten (Allgemeine Zustimmung), andererseits aber jedes zulässige Bestreben und alle berechtigten Interessen unserer Mitbürger nichtungarischer Zunge mit dem weitestgehenden brüderlichen Billigkeitsgefühl der Rechtsachtung, der Würdigung und der Schätzung (Lebhafte Zustimmung rechts und links) hegen und unterstützen. (Zustimmung und Applaus rechts.)

Prüfen wir nun, in welcher Weise wir dieser Doppelaufgabe nachgekommen sind. Wir haben die Aufgabe nicht entsprechend erfüllt, den Agitatoren entgegenzutreten. Es ist ja schmachvoll, daß nicht einmal die Rudimente einer Polizeiorganisation vorhanden sind, welche notwendig wäre, um die Aufreizungen zu bemerken, zu erforschen und zu entdecken. Eine derartige Organisation ist nahezu gar nicht vorhanden, wo sie doch in einem Staate, welcher so viele innere Feinde zu bekämpfen hat, unbedingt notwendig wäre. (Zustimmung rechts.) Es ist wirklich wunderbar, daß von der Verschärfung der Strafbestimmungen, mit denen die Aufreizung, besonders aber die Aufreizung der Nationalitäten geahndet wird, so wenig die Rede ist. Wer aber die Ergebnisse der Judikatur nur einigermaßen mit Aufmerksamkeit verfolgt, wer die unendliche Lärheit der Gesetze auf diesem Gebiete kennt, und wer noch berüchtigt, welche Auslegung unsere Rechtspraxis dem Begriff der direkten Aufforderung, der Versammlung gab, der wird erkennen, daß es kaum vorkommen kann, daß selbst irgendein unglücklicher naiver Anfänger auf dem Gebiet der Agitation in den Paragraphen des Strafgesetzes hängen bleibt.

Stephan Cs. Pop: Immer waren und immer sind Viele im Gefängniß!

Graf Stephan Tiska: Auf diesem Gebiete gibt es Veräumnisse, welche nachgeholt werden müssen, und ich kann mir in Ungarn keine richtige Nationalitätenpolitik vorstellen, wenn wir auf dem polizeilichen Gebiete und auf dem Gebiete des Strafrechtes die Macht des ungarischen Staates diesen Agitatoren gegenüber nicht kräftigen. (Zustimmung rechts.)

Uns belasten aber auch hinsichtlich der Lösung des zweiten Theiles der Aufgabe Veräumnisse. Wir treffen einzelne Verfügungen, welche den Anschein des nationalen Charakters haben, wir geben Erklärungen ab, die dann die nationale Empfindlichkeit unserer nichtungarischen Mitbürger verletzen und Resens erwecken, ohne die Sache der Nation irgendwie zu fördern. (Zustimmung.)

Gegen die Agitatoren.

Und die allerunrichtigste Politik den Nationalitäten gegenüber ist diejenige Politik, die ich einmal bereits als Politik des Hühneraugentretens bezeichnet habe, jene Politik, welche mich nicht stärkt, den Gegner nicht schwächt, sondern ihn nur reizt (Zustimmung rechts), in ihm Leidenschaften erweckt und hiedurch seine Widerstandsennergie kräftigt. Sie bereichert nicht nur die Energie, welche den Zielen des ungarischen Nationalstaates gegenübersteht, sondern sie kann auch breite Schichten solcher Elemente der friedlichen Bürgerschaft zum Anschlusse an diese Politik bewegen, die bisher in Frieden lebten und die nur durch Taktlosigkeit, die von einzelnen Agitatoren gesichtsausgenützt werden, in die Arme der Agitation getrieben werden. (Zustimmung rechts.) Derartige unglückliche Kleinigkeiten haben dann diese Fragen vergiftet. Die Aktion hatte eine Reaktion zur Folge, die Lage wurde immer mehr vergiftet, so daß in der jüngsten Vergangenheit, an der Schwelle der abgelaufenen Wahlaktion, wir Alle, die wir uns seit langer Zeit mit dieser Frage beschäftigten und deren Tragweite fühlten, mit Besorgniß beobachteten, daß die Nationalitätenagitatoren Terrain gewonnen haben...

Gabriel Ugron: Die Unterstützung Bueger's!

Graf Stephan Tiska: ... daß Jene, die sich als berufene Vertreter der Nationalitäten aufspielten, das jetzt mit mehr Recht sagen können, als noch vor wenigen Jahren, und wir konnten mit Besorgniß bemerken, daß viele bedeutende Persönlichkeiten in der Reihe unserer nichtungarischen Mitbürger traurig und lustlos beiseite traten, die noch vor wenigen Jahren für eine Aktion zu haben gewesen wären. (Zustimmung rechts.) Unter solchen Umständen tauchte in der letzten Minute vor dem Ausbruch des Kampfes die Frage der Vereinbarung auf.

Es sah so aus, als ob es möglich wäre, mit den Nationalitätenparteien eine Vereinbarung zu treffen. Ich habe meinerseits eine solche Vereinbarung mit den Nationalitäten nie gewünscht. Ich vertrat immer den Standpunkt, daß ich jederzeit mit offenen Armen bereit bin, mit meinen nichtungarischen Mitbürgern eine Vereinbarung zu treffen; mit Nationalitätenparteien aber werde ich nie Kompromisse schließen. (Stürmischer Beifall und Applaus rechts und im Centrum.)

Die Vereinbarung ist nicht gelungen. Der Kampf kam zum Ausbruch und die geehrten Herren Nationalisten waren in ihren Mitteln durchaus nicht wählerisch. Stephan Cs. Pop: Waren Sie vielleicht so wählerisch?

Graf Stephan Tiska: Wenn wir ihnen gegenüber, die sie in unpatriotischer Weise agitirten, den religiösen Fanatismus, ein so zügelloses Maß des Terrorismus gegen uns benützten und so gewissenlos uns gegenüber vorgingen (Lebhafte Beifall rechts) und die fromme Seele ihrer Mitbürger aufpeitschten und zu einer habereüllten machten — (Widerspruch im rechten Centrum; Präsident läutet), wenn wir ihnen gegenüber wählerischer gewesen wären, dann wären wir Gimpel gewesen und hätten unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber nicht erfüllt. (Lebhafte Beifall und Applaus rechts.)

Der Moment für die Einigung gekommen.

Nun ist der Krieg vorbei, der Kriegslärm ist verstummt, und dieser Krieg endete mit dem vollkommenen Zusammenbruch der Nationalitätenpartei. (Widerspruch im rechten Centrum.) Und damit ist der Moment gekommen, wo wir mit berechtigter Hoffnung und mutiger Hand an die Lösung der Frage schreiten können. Es ist der Moment gekommen, denn unsere Mitbürger nichtungarischer Zunge wurden von dem Alldruck ihres Terrorismus befreit (So ist's! rechts) und sie konnten sich überzeugen, daß sie auf Stelzfüßen im Lande umhergingen, als sie sich mächtig zeigen wollten. Und sie überzeugten sich, daß sie das Land in Gefahr bringen, indem sie unsere Nichtbürger nichtungarischer Zunge zum Kampfe gegen die ungarische Nation anreizten. Diese konnten sich daher überzeugen, daß sie Gefahren und dem Verderben ausgesetzt sind, wenn sie den Weg befolgen, welchen sie ihnen zeigen, und daß ihre Macht und Stärke beieitem nicht so groß ist, als sie dieselbe erscheinen lassen wollten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Für die Staatsbürger nichtungarischer Zunge des Landes ist demnach die Bedingung für die Lösung der Frage gegeben, sie ist aber auch für den ungarischen Staat, für die ungarische Nation gegeben.

Wenn wir nun nach diesem glänzenden Siege Entgegenkommen bekunden, KonzeSSIONen machen, so kann Niemand sagen, daß uns die Furcht treibt, daß wir das in einer Zwangslage und deshalb thun, weil wir ihrer Unterstützung bedürfen. Alles Entgegenkommen, alle KonzeSSIONen, die der ungarische Staat, die ungarische Nation heute bekunden und gewähren (Fortwährender Lärm. Präsident läutet), haben den moralischen Werth, daß Jeder dieselben als eine spontane Spende des Siegers betrachtet wird, des Siegers, der die Agitatoren als Feind betrachtet, weil sie thatsächlich Feinde des ungarischen Staates, aber auch Feinde ihrer eigenen Masse waren, da sie den ungarischen Staat in Gefahr stürzen wollten.

Der ungarische Staat ist also thatsächlich ein Feind dieser Elemente, aber ein wahrer Freund der rumänisch sprechenden Bevölkerung des Landes. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Gelegenheit ist gegeben, wo die ungarische Nation einen mutigen Schritt des

Zu vorkommen unternommen kann. Es muß jedoch ein entsprechender Widerhall gesichert sein, damit das nicht einfach ein hingeworfenes Opfer wird, das man mit Dank quittiert, sodann aber den bisherigen Weg fortsetzt.

Ein Appell an die Führer der Rumänen.

Ich wende mich — fährt Redner fort — an die natürlichen Führer der rumänischen Gesellschaft mit der Bitte, auch sie mögen diesen welthistorischen Moment benutzen; in erster Reihe an die Führer der Rumänen, weil ja unter dem im Lande wohnenden verschiedenen Volkstrassen das nationale Selbstbewußtsein und das nationale Gefühl entschieden im Busen meiner rumänischen Mitbürger am stärksten pulsiert, am stärksten deshalb, weil ich tatsächlich in ihnen die meiste materielle, geistige und moralische Kraft erblicke, am stärksten deshalb, weil sich unmittelbar neben den Grenzen des Landes das stolze Reich des unabhängigen Rumäniens in nicht geahntem, nicht gehofftem Glanze erhebt, Momente, welche dem nationalen Selbstbewußtsein und der nationalen Begeisterung die kräftigste Nahrung bieten können.

Wenn wir auf diesem Theile Europas Umschau halten, gibt es hier zwei Volkstrassen, die nirgends Verwandte, nirgends eine Stütze besitzen und die die Erhaltung ihres Volkes und ihrer Existenz nur in sich selbst suchen können. Diese beiden Volkstrassen sind hieher verlegt, in die Mitte von Völkern, deren jedes Glied sich irgendwohin anschließt und selbst bei der Eroberungspolitik einer Großmacht in dem Momente der Rassenverwandtschaft tröstliche Züge findet. Nur wir beide sind diejenigen, die wir Niemanden besitzen, dem wir uns anschließen können, nur wir beide sind diejenigen, die wir naturgemäß berufen wären, einander zu ergänzen, Schulter an Schulter die gegenseitige Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten und uns in der Erfüllung unserer nationalen Aufgaben gegenseitig zu unterstützen.

Theodor Mihali: Das ist nicht neu! Auch wir wissen das! (Lärm. Hört! Hört!)

Graf Stephan Tisa: Geehrter Herr Abgeordneterkollege, es gibt nichts Schöneres als einen Mann, der sein Wissen mit seinen Handlungen in Einklang zu bringen vermag. (Applaus.) Mögen meine geehrten Herren Abgeordneterkollegen bestrebt sein, diese innere Harmonie der Seelen zu erreichen.

Stephan C. Pop: Zwischen Herr und Diener kann es niemals eine Einigung geben! (Bewegung.)

Graf Stephan Tisa: Das unabhängige Rumänien besitzt die volle Sympathie jedes ernst denkenden Faktors der ungarischen Nation. Die ungarische Nation hat das in der Vergangenheit bereits oft bewiesen, und wird es auch gewiß in der Zukunft thun, weil sie es als im eigenen wohlverstandenen Interesse betrachtet, daß hier von den Karpathen bis zum Schwarzen Meer sich eine kraftvolle unabhängige und dem slavischen Meere gegenüber fremd stehende Nation entwickle, emporkomme und je mächtiger werde. Die ungarische Nation wendet sich mit voller Sympathie Rumänien zu und hat diese Sympathie auch heute noch bewahrt, obgleich bei aller Korrektheit und stets freundschaftlicher Haltung des offiziellen Rumäniens und damit im Gegensatz es unseren hier wohnenden guten Freunden, unseren den Schutz der ungarischen Nation genießenden Mitbürgern gelungen ist, die rumänische öffentliche Meinung mit den nichtswürdigsten Verleumdungen gegen uns zu hezen und daß es in Rumänien auch heute noch eine dankbare Waffe ist, den Ungarhaß zu schüren und mit dem Ungarhaß Stimmung zu machen. (Zustimmung.)

Ich verstehe es ganz gut, daß die Mitbürger rumänischer Zunge des Landes mit begeisterter Freude und mit Stolz die Entwicklung des unabhängigen Rumäniens betrachten. Ich verstehe ganz gut, daß sie ihr Ideal in dem unabhängigen Rumänien sehen. Aber ich bitte sie, zu bedenken, daß sie die Interessen dieses unabhängigen Rumäniens nur dann fördern, wenn sie hierzulande verlässliche, treue Bürger dieses Vaterlandes, treue Bundesgenossen und Arbeitsgenossen der ungarischen Nation sind, wenn sie hier die Position der ungarischen Nation festigen, die Position jener Nation, welche in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse ihr ganzes Gewicht stets auf die Erhaltung der Unabhängigkeit Rumäniens verwenden wird. (Lebhafte Zustimmung.) Und sie sind nicht dann gute Rumänen, wenn sie hier den verderblichen Samen der Feindseligkeit und Gehässigkeit streuen, und nicht dann, wenn sie sich in der Gehässigkeit gegen die ungarische Nation zu Miniarbeit und Mordmordattentaten gegen die ungarische Nation hinreißen lassen. (Lebhafte Stenrufe und Applaus rechts.) Es ist an der Zeit, daß jene werthvollen Elemente der rumänischen Gesellschaft, die treue Mitglieder ihrer eigenen Rasse sind und auch bleiben wollen, endlich ihre Pflicht erkennen. Müssen wir doch anerkennen, daß der wirkliche Friede zwischen dem Ungarthum und dem Rumänenthum immer weit entfernt von der Verwirklichung war.

Gabriel Ugrom: Erziehung! Staatlicher Volksunterricht!

Graf Stephan Tisa: In dem größeren von Rumänen bewohnten Theile des Landes standen die ungarische und rumänische Gesellschaft einander immer fremd gegenüber, und das agitatorische Element konnte in den letzten Jahrzehnten nur deshalb lärmender auftreten, weil die rumänische Gesellschaft in die Passivität trat

und sich von der offenen Aktion zurückzog. Das neuere, akute Stadium der Nationalitätenkämpfe folgte dann, als die rumänischen Agitatoren in Aktivität traten und eine zeitlang im Stände waren, den Anschein einer imponirenden Kraft zu erwecken. Es war ein muthiges und entschlossenes Auftreten notwendig, damit diese eingebildete Macht, dieses Kartenhaus in seiner vollständigen Haltlosigkeit vor uns stehe.

Abgeordneter Stephan C. Pop: Und außerdem brauchte man dazu viel Geld!

Abgeordneter Graf Stephan Tisa: Es gelang, die Herren, mit wenigen bedauerlichen Ausnahmen aus dem Abgeordnetenhaus zu entfernen. (Weiterkeit.)

Abgeordneter Theodor Mihali: Wir danken für die Gnade!

Abgeordneter Graf Stephan Tisa: Es gelang dort, wo ihnen ungarische Kandidaten gegenüberstanden. Sehr wichtig ist aber zu konstatieren, wie der Wahlkampf dort ausfiel, wo patriotische rumänische Mitbürger auftraten und die Fahne der patriotischen rumänischen Politik offen entrollten und sich mit ihnen maßen.

Abgeordneter Stephan C. Pop: Mit der Unterstützung der Gendarmen! (Lärm rechts.)

Graf Stephan Tisa: In diesen Bezirken siegten die patriotischen Rumänen überall gegen die Ultras.

Theodor Mihali: Mit Hilfe der Behörden!

Graf Stephan Tisa: Die berufenen Führer der vaterländischen Rumänen sollen hervortreten, sie sollen all das vorbringen, was sie am Herzen haben und sagen, was wir zur Pflege ihrer berechtigten Interessen und Wünsche thun können, und dann schaffen wir gemeinsam, im Einvernehmen, mit geeinter Kraft die Grundlagen einer brüderlichen Einigkeit, für welche es werth ist, auch Opfer zu bringen (Lebhafte Zustimmung rechts) und für welche die Nation auch gern Opfer bringen wird.

Durch Bethörung, durch Aufreizung und durch die Stimme des Hasses werden Sie die ungarische Nation nicht zur Nachgiebigkeit bewegen. (Zustimmung rechts.) Kommen Sie aber endlich einmal offen, ohne Hintergedanken, mit mannhaftem Muth, mit der Stimme brüderlicher Eintracht in unsere Mitte. (Widerspruch links.)

Julius Jov. Huber: Auch dortin können Sie gehen! (Lärm. Präsident läutet. Hört! Hört!)

Graf Stephan Tisa: Ich bitte Sie wirklich sehr... (Fortdauernder Lärm. Präsident läutet) jetzt für diese halbe Stunde die Parteipolitik außer Spiel zu lassen. (Lärm links.)

Abgeordneter Julius Juth: Ist denn das keine Parteipolitik? Sie rufen die Rumänen dorthin. (Rufe rechts: Das ist ein Irrthum. Präsident läutet. Rufe: Hört! Hört!)

Abgeordneter Graf Stephan Tisa: Es ist sehr natürlich, daß ich unter: „unseren Reihen“ nicht diese Partei verstanden habe, sondern alle ungarischen Parteien des Abgeordnetenhauses. (Zustimmung.) Ich bitte Sie deshalb, in dieser Frage die Parteipolitik auszuschalten, denn das ist die wichtigste Frage der ungarischen nationalen Existenz. Diese Frage kann jedoch keineswegs mit Machtmitteln, sondern nur durch das Verständniß der Gedanken, der Wünsche und der Gemüther gelöst werden. (Allgemeine lebhafte Zustimmung und Applaus rechts.) Die Schritte der Annäherung müssen hier von beiden Seiten im Einvernehmen und einträchtig muß der annähernde Schritt von beiden Seiten geschehen. Hier ist es in erster Reihe der hohe rumänische Klerus, dessen ein hoher Beruf wartet, aber andererseits harret der ungarischen Regierung die Verantwortlichkeit. Dieser Faktoren harret jetzt die Verantwortung und der Beruf, die Vorbedingungen der harmonischen Annäherungsaktion zu suchen. Worin diese bestehen sollen, müssen sie selbst, die sie sich in verantwortlicher Stellung befinden, suchen und verkünden. Jetzt ist, wie mir scheint, der Moment gekommen, und die Chancen sind günstiger als seit langen Jahrzehnten. Es scheint mir, die Göttin des Glücks lächelt uns jetzt zu und bietet uns für eine kurze Viertelstunde etwa Gelegenheit, eine vielleicht auf lange Zeit hinauswirkende Initiative zu ergreifen. Nun ist die Zeit gekommen. Und ich wende mich an alle diejenigen, die an der Lösung der Frage theilhaben können, mit der Bitte: ergreifen wir die Gelegenheit beim Schopfe! (Langanhaltende, lebhafte Zustimmung, Stenrufe und Applaus rechts und im Centrum. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Präsident Albert Berzeviczy suspendirt auf 10 Minuten die Sitzung.

Vizepräsident Ludwig Návay übernimmt den Vorsitz.

Julius Györfy polemisiert mit den Ausführungen der Vorredner. Er wundert sich, daß Mihali gegen den Ausdruck Malachen protestirt, wo doch viele seiner Landsleute auf diese Bezeichnung stolz sind. Redner tritt den nationalitätlichen Bestrebungen entgegen. Wenn wir nicht dem Schicksale Oesterreichs verfallen wollen, können wir nicht dulden, daß wir ihre Aspirationen in die Politik bringen. Die Uebelstände der Verwaltung gereichen den Ungarn geradezu zum Schaden wie den Rumänen. Redner beschäftigt sich sodann mit der Rede des Grafen Tisa und weist darauf hin, daß Tisa einerseits die Sonderstellung der Nationalitäten negire, andererseits sie aber dennoch auffordere, hieher zu kommen, wo sie doch ohnedies hieher gehören sollten. Wir — meint Redner — machen hieraus keine Parteipolitik, aber auch

Tisa sollte keine Parteipolitik daraus machen. Redner polemisiert sodann mit Victor Jffekus in der Frage der Wahlreform und kommt nochmals auf die Rede Tisa's zu sprechen. Es sei lächerlich, wenn Tisa den kleinen Balkanstaaten in großmüthiger Weise die Unabhängigkeit sichert, wenn wir nicht einmal unsere eigene Unabhängigkeit erringen können, für die wir seit vierhundert Jahren kämpfen. Die Geschichte der letzten fünf Jahre beweise wieder einmal, daß die Nation von der Krone nichts zu erwarten habe. In Bezug auf die Thronrede bemerkt Redner, daß der König der Regierung keinerlei Programm mit auf den Weg gegeben (Eine Stimme: Aber Geld!) und auch keinerlei Programm verlangt habe. Die Regierung habe die Pflicht, das Programm zu unterbreiten, mit welchem sie sich das Vertrauen der Nation für die königliche Gewalt erschließen hat. Die Gesetzgebung müsse den König darüber aufklären, daß die Mittel, mit welchen die Regierung bisher gearbeitet hat, nicht geeignet sind, Vertrauen und Liebe in der Nation zu erwecken. (Beifall äußerlich.)

Vizepräsident Návay unterbricht die Debatte.

Finanzminister Ladislaus Lukács unterbreitet einen Gesetzentwurf über die Bedeutung mehrerer staatlichen Investitionen, über die Einlösung verzinslicher Kassenscheine und über die Ergänzung der Kassenscheine.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Konflikt wegen der Borromäus-Encyklika.

In Angelegenheit der Borromäus-Encyklika, welche auch bisher schon so viel Staub aufgewirbelt hat, besonders aber über die Thatsache, daß der Erzbischof von Kalocsa Julius Várossy diese Encyklika in einem an den Klerus seiner Diözese gerichteten Hirtenbrief veröffentlicht hat, liegen heute folgende Meldungen vor:

Ansichten über die Promulgation.

Der gewesene Staatssekretär Michael Jsilinsky, bekanntlich evangelischer Kirchendirektor, Oberinspektor, beabsichtigt in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in Angelegenheit der Publikation der Borromäus-Encyklika eine Interpellation an den Ministerpräsidenten zu richten. Jsilinsky erklärte schon gestern, daß der Protestantismus diese Insulte nicht dulden werde. Er habe diesbezüglich schon mit dem Ministerpräsidenten Grafen Kluen-Héderváry gesprochen, der über die Sache gleichfalls sehr ungehalten sei. Er erwartet von der voraussichtlich sofort erfolgenden Antwort eine vollständige Aufklärung in dieser Angelegenheit und eine Satisfaktion für den beleidigten Protestantismus.

Ministerpräsident Graf Kluen-Héderváry äußerte sich einem Zeitungsberichterstatter gegenüber dahin, daß er offiziell noch keine Kenntniß davon besitze, ob in der Kalocsaer Diözese die Encyklika tatsächlich publizirt wurde. Ist dies aber geschehen, dann würde er dies in entschiedener Weise perhorresziren und im Interesse der Sicherung des konfessionellen Friedens die energischsten Verfügungen treffen.

Unterrichtsminister Graf Johann Zichy, der Sonntag zum Besuche seiner erkrankten Mutter nach Pécs gereist war, hat den gestrigen Tag auf seiner Besichtigung im Komitat Fejér verbracht und ist heute wieder in Budapest eingetroffen. Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hatte Unterrichtsminister Graf Johann Zichy eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Karl Kluen-Héderváry, deren Gegenstand die Promulgation der Borromäus-Encyklika bildete.

„Pol. Ort.“ veröffentlicht die folgende Neußerung des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Johann Zichy:

Ich habe keine amtliche Kenntniß davon, daß der Erzbischof von Kalocsa die Borromäus-Encyklika in irgendeinem Hirtenbriefe veröffentlicht hätte. Falls er das gethan hat, würde ich es bedauern, wenn das zu Mißverständnissen Anlaß geben würde. Denn mein Streben geht dahin, den konfessionellen Frieden nicht nur zu erhalten, sondern auch zu pflegen.

Ist das, was ich gehört habe, daß das Datum der Veröffentlichung dem Konflikt mit Deutschland vorausging, wahr, so ist es klar, daß der Erzbischof keinerlei aggressive Absichten hatte. Im Uebrigen geht doch aus der Erklärung Sr. Heiligkeit des Papstes, welche er der Regierung des deutschen Reiches gegenüber abgab, hervor, daß auch die Heiligkeit die Wirkung behauert, die durch die Encyklika bei den Protestanten unabsichtlich hervorgerufen wurde.

Baron Desider Bámfly meinte, daß die Veröffentlichung der Encyklika entschieden gravaminiös sei. Solchen Einmischungen müsse ein für

allemal ein Ende gemacht werden. Er gab übrigens der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, die Angelegenheit in befriedigender Weise zu lösen.

Der gewesene Staatssekretär Ladislaus Meskó, der Oberkurator des evangelischen Theißdistrikts, erklärte, daß die Protestanten unbedingt eine Genugthuung für diese Insulte erhalten müssen. Die Enzyklika selbst sei geradezu empörend. Es sei übrigens schade, mit der Sache so viel Aufhebens zu machen, da man damit der Regierung nur zu einem billigen Erfolg ver helfe, da es keineswegs das Verdienst der Regierung sein werde, wenn die Protestanten Genugthuung erhalten. Es diene jedenfalls den übrigen Bischöfen zum Lobe, daß sie das Beispiel des Kalocsaer Erzbischofs nicht befolgten.

Die Ansicht Albert Berzevicz's.

Geheimrath Albert Berzevicz, der Präsident des Abgeordnetenhauses und ehemalige Minister für Kultus und Unterricht, äußert sich zur Borromäus-Enzyklika-Affaire einem unserer Redakteure gegenüber folgendermaßen:

Es ist es sich bestätigen sollte, daß der Kalocsaer Erzbischof die päpstliche Enzyklika in einer an seinen Klerus gerichteten Kurrende, nur für die Geistlichkeit seiner Diözese beschränkten Form, in lateinischer Sprache verkünden ließ, und zwar zu einem Zeitpunkte, wo die diplomatische Intervention noch nicht erfolgt war, hat die Angelegenheit für uns von ihrer Schärfe an und für sich sehr viel verloren.

Ich meinerseits würde überhaupt der ganzen Angelegenheit keine allzu weitgehende Bedeutung beilegen, und glaube nicht, daß sie die Leidenschaften erregen und die Harmonie zwischen den Katholiken und den Protestanten ernstlich stören könnte. Schließlich muß man ja in Berücksichtigung ziehen, daß der Papst selbst angesichts der Erregung, welche die Enzyklika in Deutschland hervorrief, den Sinn derselben in mildernder Weise interpretierte und von der Verkündung der Enzyklika Abstand nahm, also gewissermaßen den Rückzug antrat, wozu Rom in nicht allzu vielen Fällen zu haben war.

Der Inhalt der Enzyklika ist gewiß zu bedauern, und wäre dessen Promulgierung bei uns nicht unter den mildern Umständen erfolgt, daß sie zu einem Zeitpunkte war, wo die Konsequenzen noch nicht eingetreten waren, so wäre dieselbe wohl auch zu mißbilligen, doch in Anbetracht der Thatsache, daß dies bereits vor einem Monat geschah, hat die Affaire ihren Gitzahn verloren, und ich würde dieselbe nicht zum Gegenstande tiefergehender Erörterungen machen.

Der Standpunkt des Erzbischofs.

Der erzbischöfliche Sekretär in Kalocsa Tibor Révay äußert sich dahin, daß die Enzyklika in dem vom 9. Juni datirten XIII. Hirtenbriefe veröffentlicht wurde. Diese Enzyklika sei übrigens gar nicht für die Gläubigen, sondern nur für den Klerus bestimmt, welcher das Schriftstück einfach zur Kenntnis zu nehmen hatte. Der Erzbischof habe mit der Promulgierung einfach nur seine Pflicht erfüllt. Auch die anderen Bischöfe hätten die Enzyklika veröffentlicht, doch wollten sie angesichts der Entwicklung, welche die Affaire in Deutschland genommen hat, hier keine Störung verursachen.

In ähnlicher Weise äußert sich auch der Privatsekretär des Erzbischofs Anton Leopold. Die päpstlichen Enzykliken, meinte er, werden stets in den Hirtenbriefen promulgirt, sofern keine anderweitige Verfügung getroffen wird. Der Hirtenbrief war bereits im Druck, als wir hörten, welche Aufregung das Diplom in Deutschland hervorgerufen hat. Wir konnten aber nicht einmal ahnen, daß auch die ungarländischen Protestanten in der Enzyklika ein Gravamen erblicken werden. Die Nachricht, als wären in dieser Frage zwischen der Regierung und dem Erzbischof Verhandlungen gepflogen worden, entspricht ganz entschieden nicht den Thatsachen.

Die Interpellation Szilinsky's.

Geheimrath Michael Szilinsky wird — wie wir erfahren — in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses an den Ministerpräsidenten als den Chef der Regierung folgende Interpellation richten:

Hat der Herr Ministerpräsident Kenntniß davon, daß die Borromäus-Enzyklika des Papstes in Ungarn zur Verkündung gelangte, und was denkt die Regierung zur Remedur dieser Verletzung des jus placeti zu veranlassen?

In der Begründung seiner Interpellation wird Geheimrath Szilinsky darauf verweisen, daß unter der Herrschaft Papst Pius' X. wiederholt Bullen, Enzykliken solchen Inhalts zur Veröffentlichung gelangten, welche das nichtkatholische Christenthum zu verletzen geeignet waren; solche Enzykliken waren die Enzyklika über den Modernismus, die „No temere“-Bulle, die „Provide“- und zuletzt die Borromäus-Enzyklika. Sollte diese Politik Rom auch fernerhin fortgesetzt werden, so würde damit der konfessionelle Frieden namentlich in Ungarn, wo der Protestantismus fast gleich stark ist wie der Katholizismus, sehr stark gefährdet werden. Die Promulgierung der Enzyklika verstößt gegen das jus placeti. Die Thatsache der Verkündung ist an und für sich eine verletzende, und muß dieselbe bei uns ebenso gutgemacht werden, wie dies in Deutschland geschehen ist.

Wie wir erfahren, war die Borromäus-Enzyklika-Affaire nach dem heute Nachmittags stattgefundenen Ministerath Gegenstand eines vertraulichen Tausches der Mitglieder des Kabinetts, doch bildete die Angelegenheit nicht den Gegenstand eines formellen Ministerathsbeschlusses. Alle Minister theilten die gestern von uns veröffentlichte Ansicht des Ministerpräsidenten. Die Grundzüge der Antwort auf die in dieser Angelegenheit zu erwartende Interpellation wurden bei dieser Gelegenheit auch festgestellt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Juli abläuft, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Während der Bade- und Reisesaison können unsere Abonnenten ihren Aufenthaltsort sowohl in den Sommerfrischen als auch in den in- und ausländischen Badeorten mehreremale ändern: die Blätter werden immer pünktlich zugeschickt, wenn die Abrechnung zur Zeit angemeldet wird.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ fast in jeder Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommersaison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; auch in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise werden auch in diesem Falle nicht erhöht, bloß das Auslandsporto separat berechnet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Juli.

Die hauptstädtische Fortkommision hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher Konzipist Dr. Géza Lung das Referat führte.

Fortmeister Karl Gucler erstattete den Thätigkeitsbericht des Fortkantons im Jahre 1909, demzufolge die sachlichen Ausgaben 53,000 K., das heißt um 14,000 K. weniger betragen als präliminirt waren. Die Einnahmen überschritten das Präliminare um 21,000 K. Die Kommission nahm den Bericht zur Kenntnis und ertheilte sowohl dem Arbeitsprogramm für das Jahr 1910 als auch dem Kostenvorantrag für das Jahr 1911 ihre Zustimmung. Die Ausgaben sind mit 165,117 K., die Einnahmen mit 14,509 K. veranschlagt. Friedrich Glück machte der Kommission die Mittheilung, daß er der Hauptstadt eine Marienstatue geschenkt hat, die in einem Walde der Hauptstadt aufzustellen wäre. Die Mittheilung wurde mit Dank zur Kenntnis genommen. Ein Antrag Friedrich Glück's, den ungarischen Pavillon der Wiener Jagdausstellung anzukaufen, wurde angenommen.

Magistratsrath Vátor Pipertovics, der Leiter der Sektion für öffentliche Bauten, hat seinen Urlaub angetreten. In seiner Abwesenheit wird Magistratsnotar Dr. Johann Buzáth die Sektion leiten.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 38, und zwar: an Typhus 15, Typhus exanthematicus — 3, Blattern 12, Masern 12, Scharlach 5, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 3, Influenza — 1, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 1, Rumpfs 1, Dysenterie —, Mening cerebro-spin., Trachoma —, Sypha —, Anthrax —, Mollus humi-

aus. — Krankenstand im Rochuspital 2465 und im St. Johannespital 1176. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 5 wohnungslos 4.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Juli.

Wetterbericht. Das Wetter war heute sehr schön und wesentlich wärmer. Die Temperatur betrug heute Früh 7 Uhr + 19.9 Gr. C., Mittags + 26.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 25 Gr. C. Es ist weitere Temperaturzunahme mit lokalen Gewittern voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Stadt in Trauer“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „A kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

Der 80. Geburtstag des Königs. Aus Wien wird telegraphirt: Anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers und Königs Franz Joseph I. versammelte sich der akademische Senat der Wiener Universität zu einer Festigung, bei der Professor Dr. Oswald Redlich die Festrede hielt. Bei der hierauf stattgefundenen feierlichen Promotion sub auspiciis imperatoris gedachte Rektor Professor Somboda in schwungvollen Worten des bevorstehenden Geburtsfestes Sr. Majestät und feierte den Monarchen als den obersten Schützer der Universitäten. Der Feier wohnten der Statthalter als Vertreter Sr. Majestät, Weihbischof Marschall etc. bei.

Der Namenstag des Königs Peter. Aus Anlaß des Namenstages des Königs Peter von Serbien wurde heute Mittags in der Innerstädter Kirche der Budapester serbischen Kirchengemeinde vom Pfarrer Dr. Radivoj Vikić eine Festmesse celebriert. An dem Gottesdienste nahm in Vertretung der ungarischen Regierung Ministerialrath Paul Jovanovic theil, ferner erschienen der Budapester serbische Generalkonsul Jovan Kristic, der serbische Konsul Dr. Eugen Schreyer, Vizekonsul Bitrovic und der Konsulatsdragoman Schwarz. Die Mitglieder der serbischen Kolonie waren vollzählig vertreten. Der Gesangschor der Kirche trug die serbische Nationalhymne vor. Nach dem Gottesdienste war Empfang in den Räumen des serbischen Generalkonsulats, wo zahlreiche Notabilitäten erschienen waren, um ihre Namen auf den Begrüßungsbogen zu setzen.

König Carol in Jschl. Aus Bukarest wird telegraphirt: In Hofkreisen verlautet: König Carol und Kronprinz Ferdinand werden am 15. August nach Jschl abreisen, um Kaiser-König Franz Joseph zum 80. Geburtstag zu beglückwünschen.

Auszeichnungen. Der König hat den Ministerialrath im Honvédministerium Anton Szöner und Emil v. Szilágyi in Anerkennung ihrer langjährigen treuen und eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tapfer verliehen. — Im Handelsministerium überreichte heute Vormittags Staatssekretär Gustav Kálmán dem Hilfsämterdirektor Ignaz Altenbach das ihm verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Dem Alt wohnte mit den Ministerialräthen Wilhelm Pers und Alexander Hollán und dem Oberdirektor kön. Rath Franz Somlyó an der Spitze der gesammte Beamtenkörper der Präsidialkanzlei und der Hilfsämter bei. Staatssekretär Kálmán richtete an Direktor Altenbach eine wirksame Ansprache, die von dem Gefeierten in warmen Worten erwidert wurde.

Die interparlamentarische Konferenz. Die ungarische Gruppe der interparlamentarischen Konferenz hielt heute ihre konstituierende Sitzung. Zum Präsidenten wurde Graf Albert Apponyi, zu Vizepäsidenten Albert Berzevicz und Edmund Miklós und zum Sekretär Aristid Dessewffy gewählt. In Angelegenheit der von einem schwedischen Delegirten beantragten Statutenmodifikation wurde ein engeres Komitee entsendet. Mit der Vertretung der ungarischen Gruppe an der Brüsseler interparlamentarischen Konferenz wurden Graf Albert Apponyi und Emil Nagy betraut.

Die Verlobung Don Jaime's — demontirt. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die „Neue Freie Presse“ hat sich unmittelbar an den spanischen Thronprätendenten Don Jaime, der sich in seinem Frohsdorfer Schlosse aufhält, gewendet, um ihn über die in Umlauf befindlichen Verlobungsgerüchte zu befragen. Der Prinz erklärte, daß an den Gerüchten kein wahres Wort sei. Er habe die Tochter Pierpont Morgans nur einmal in einem Pariser Salon gesehen.

*** Die Geschichte eines politischen Soupers**
Der Reichstagsabgeordnete Geheimrath Gabriel Daniel gab heute Abends im Kovács'schen Restaurant seinen Freunden ein Souper, wozu ihn eine verlorene Wette verpflichtet hatte. Es war gleich beim Beginn der Wahlbewegung, als im „Hotel Hungaria“ einige Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei beim Diner über die politische Situation konversierten. Es war von der Agitationstour des Grafen Tísa die Rede und da meinte Geheimrath Gabriel Daniel, er glaube nicht, daß Tísa bei dieser Gelegenheit irgendwo einen Angriff ausgeübt sein werde. Graf Tísa war anderer Ansicht, worauf Daniel eine Wette vorschlug, deren Preis ein Souper sein sollte. Die Thatsachen haben bekanntlich Tísa recht gegeben, und heute wurde, wie eingangs erwähnt, die Wette ausgetragen. Als man heute Abends im Klub der Nationalen Arbeitspartei den Grafen Tísa nach dem Menu fragte, meinte er scherzend: „Die faulen Eier, mit welchen man mich beworfen hat.“ Die fröhliche Tafelrunde bestand übrigens aus dem Grafen Stephan Tísa, Gabriel Daniel, Desider Perczel, Baron Desider Grömon, Baron Stephan Bojnits, Ludwig Kürthy, Baron Ludwig Lévy, Ludwig Bornemissza, Ludwig Babó, Joseph Ungyal, Julius Rosenbergs, Andreas Seb. Kovács als die Zeugen der Wette, und den Ministern Hieronymi, Lufács, Székely, Hazai, dem Abgeordnetenhaus-Präsidenten Albert Berzeviczy, Victor Molnár, Johann Sándor, Béla Molnár, Georg Székely, Joseph Telegdi, Wilhelm Thuróczy und Emerich Mikolczy als den geladenen Gästen Daniel's. Ministerpräsident Graf Kluen-Heberer, der gleichfalls zu den Geladenen zählte, ließ sich entschuldigen. Das Souper verlief in der besten Stimmung.

*** Der Bürgermeister von Kom.** Aus Kom wird telegraphirt: Bürgermeister Natlan wurde zum zweiten Mal einstimmig unter begeistertem Beifall und Hochrufen wiedergewählt.

*** Verheirathung der Helene Gould.** Aus New York wird uns telegraphirt: Die Sensation der New Yorker Gesellschaft bildet die heimliche Verheirathung des Fräuleins Helene Gould. Die Trauung fand gestern, ohne daß Jemand etwas wußte, statt. Der junge Gatte ist ein Herr Namens Ralph Thomas. Helene Gould ist kein junges Mädchen mehr. Sie ist 42 Jahre alt und hat oft bezichtigt erklärt, nie heirathen, sondern ihr Leben ganz der Wohlthätigkeit widmen zu wollen. Sie hat ein Vermögen von 60 Millionen Kronen vererbt.

*** Eine politische Ehrenaffaire.** In der Affaire Grösbny-Urmánczy ist heute eine Wendung eingetreten. Die Bevollmächtigten des Abgeordneten Ferdinand Urmánczy, die Abgeordneten Nikolaus Zboray und Emil Nagy, beantragten die Entsendung eines Ehrengerichtes, vor welchem sie aktenmäßig den Beweis führen wollen, ob die in der samstägigen Interpellation Urmánczy's enthaltenen Behauptungen der Wahrheit entsprechen oder nicht. Die Bevollmächtigten Alexander Grösbny's, Hauptmann Julius Halász und Abgeordneter Anton Heinerich, leisteten diesem Ersuchen Folge und nominirten ihrerseits den Baron Desider Grömon und Gabriel Daniel als Mitglieder des Ehrengerichtes. Von Seiten Urmánczy's ist Arpad Szentiványi in das Ehrengericht entsendet worden; bezüglich der Entsendung des zweiten Mitglieds wird erst morgen entschieden werden. Der eine Sekundant Urmánczy's, Abgeordneter Emil Nagy, ist in Folge Ablebens seiner Gattin heute zurückgetreten; an seiner statt hat die Vertretung der Abgeordnete Béla Mezöffy übernommen. Heute traten die beiderseitigen Sekundanten zu einer Berathung zusammen, deren Resultat jedoch nicht bekanntgegeben wurde.

*** Lehrer gegen die Freidenker.** Der Süngarische Lehrerverband hat am 12. d. in Dett a seine diesjährige Generalversammlung abgehalten, an welcher mehr als 500 Lehrer theilnahmen.

Der Vorsitzende Jakob Schenk würdigte in seiner Eröffnungsrede die hohen Ziele des Vereins, mit deren Verwirklichung der Verein seit nunmehr vierzig Jahren wirkt. Er gedachte ferner mit tiefempfundnen Worten des jüngst dahingeshiedenen Ministerialraths Franz Halász, dessen Andenken protokollarisch verewigt wird. Nach einer gehaltvollen Gedächtnisrede der Karlovaer Lehrerin Julie Forgács über Koloman Mikszáth und einem Vortrag des Lehrers Daniel Mezö über die Reform der Lehrerbildung sprach Samuel Bonora über das Thema „Die richtunggebenden Ideen des Freidenkertums und die Lehrer“ und brachte zum Schluß seines Vortrags die folgende Resolution ein: „Nachdem das Freidenkertum gegen die die Gesellschaft aufrecht haltenden Institutionen, gegen die gesetzliche Rechtsordnung, gegen Religion und Vaterland in hohem Maße agitirt und damit eine Störung der gesellschaftlichen Ordnung und Einigkeit

bezweckt, und nachdem ferner die Verwirklichung der Prinzipien des Freidenkertums zum Zerfall des sozialen und nationalen Lebens führen würde, möge die Generalversammlung aussprechen, daß der Süngarische Lehrverband sich mit den Bewegungen dieser Strömung nicht nur nicht identifizirt, sondern diese Bestrebungen entzweien mißbilligt und gegen dieselben sowohl vor dem gesellschaftlichen Forum als auch in der Presse den Kampf aufnehmen wird, um auf diese Weise den wirklichen Liberalismus, die Religion und das Vaterland zu schützen. Die Generalversammlung nahm die Resolution einstimmig an.

*** Das Ministerium des Innern und Ehrlich's Heilmittel.** Das Ministerium des Innern interessirt sich lebhaft für Professor Ehrlich's epochale Erfindung. Der Minister des Innern hat auf Vorschlag der Hauptsektion für Sanitätswesen den Leiter der venereischen Abtheilung des Landesspitals in Pozsony nach Berlin, respektive Frankfurt entsendet, damit derselbe dort die klinische Anwendung des Mittels studire und bezüglich dessen Einführung an den ungarischen Spitälern Vorschläge unterbreite. — Aus Szeged wird gemeldet: Ein hiesiger Arzt wandte sich an den Professor Ehrlich mit der Bitte, ihm ein Quantum seines Heilmittels überlassen zu wollen. Heute erhielt der Arzt ein Schreiben des Professors Ehrlich, worin er mittheilt, das Präparat sei gänzlich vergriffen und der Arzt könne dasselbe erst in drei Monaten in der Farbenfabrik Meister u. Brünig in Höchst a. M. beziehen, welche die Erzeugung des Serums übernommen hat.

*** Ausweisung jüdischer russischer Soldaten.** Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Der russische General Dumbaße in Jalta (Südrussland) hat sämmtliche jüdische Soldaten der in Jalta garnisonirenden Regimenter aus der Stadt ausgewiesen. Wie es heißt, soll der General wegen dieser Verordnung von der Stelle eines Gouverneurs von Jalta enthoben worden sein.

*** Eine Stadt in Flammen.** Aus London wird uns telegraphirt: Wie aus Halifax in Kanada gefabelt wird, steht die Stadt Campetown in Flammen. Die ganze Stadt gilt als verloren. Viertausend Menschen wurden obdachlos. Viele Personen haben Brandwunden erlitten. Der Schaden dürfte zwanzig Millionen Kronen betragen.

*** Zur Verhaftung des Advokaten Bilágoßy.** Die gestern erfolgte Verhaftung des hauptstädtischen Advokaten Dr. Joseph Bilágoßy hat in den weitesten Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Der Verhaftete, der die Nacht in der Zelle des Polizeiarrestes verbracht hat, wurde heute beim reglementarigen Frúhrapport vor den stellvertretenden Chef der Kriminalpolizei, Stadthauptmann Johann Tóth geführt, der ihm das Nationale abnahm. Bilágoßy versicherte auf das bestimmteste, daß es ihm fern gelegen sei, das Eßtergomer Domkapitel zu schädigen, und berief sich darauf, daß die fehlenden 136,000 Kronen durch seine Forderung an eine Bank im Betrage von 220,000 Kronen gedeckt seien.

Er gestand, daß er die in seine Hände gelangten Gelbbeträge des Erzkapitels nicht ordnungsgemäß verrechne und sie für Gutskäufe verwendet habe, aus welchen er einen Nutzen zu erzielen hoffte. Seine Spekulationen seien jedoch fehlgeschlagen, und der Umstand, daß er auf die künstlich erworbenen, aber überlasteten Liegenschaften kein neueres Darlehen bekommen konnte, habe ihn ins Verderben gestürzt. Aus einem solchen Gutskaufe war ein Kriminalprozeß entstanden, da eine Bank von dem Kaufpreise unberechtigtweise 200,000 Kronen als Provision zurückbehalten hatte. Diese Angelegenheit ist beim Strafgerichte für ihn günstig erledigt worden und befindet sich gegenwärtig vor dem Civilgerichte. Er habe seinerzeit dem Anwalt des Erzkapitels Dr. Zboray diese Forderung als Deckung angeboten, dieser erklärte jedoch, daß er die Affaire nicht hinziehen dürfe und das Resultat des Prozesses nicht abwarten könne. Die Folge war die Strafanzeige und seine Verhaftung. Da die Strafuntersuchung noch einiger Ergänzungen bedarf, bleibt Dr. Bilágoßy vorläufig noch bei der Polizei in Haft und wird nochmals verhört werden. Heute Vormittags ist in seiner Kanzlei und in der Privatwohnung (Stáhl-gasse 5) eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden, bei welcher sämmtliche des Erzkapitels Bezug haben, säisirt wurden. Interessant ist, daß Dr. Bilágoßy, der von dem Ehrgeize erfüllt war, sich ein großes Vermögen zu schaffen, vollkommen vermögenslos ist. Im Laufe des Vormittags ist gegen Dr. Bilágoßy eine neuere Anzeige erstattet worden. Der Kaplan der Leopoldstädter Pfarre Ludwig Bezér erschien heute Vormittags beim Stadthauptmann Eugen Marinovic und theilte ihm mit, daß der Advokat als Kirchenvater des St. Stephansdomes auch das Effektenvermögen der Kirche verwaltet habe. Es sind ihm seinerzeit Werthpapiere im Betrage von 80,000 Kronen übergeben worden, über die jedoch die Pfarre trotz wiederholter Aufforderung keine Verrechnung erhalten hat. Der Kaplan ersuchte im Namen

des Pfarramtes, man möge feststellen, was mit diesen Effekten geschehen sei. Die Polizei wird die Untersuchung nun auch nach dieser Richtung ausdehnen. Gegen Bilágoßy haben heute auch mehrere Klienten Anzeigen erstattet, die bei den Manipulationen des Verhafteten ihre Depots eingebüßt haben. Um 1 Uhr Mittags ließ Stadthauptmann Eugen Marinovic den Dr. Bilágoßy aus der Zelle holen und frug ihn, was er mit den ihm vom Leopoldstädter Pfarramte anvertrauten Werthpapieren angefangen habe. Dr. Bilágoßy erklärte rundweg, daß er die Papiere für 74,000 Kronen an eine Budapester Bank verkauft und das Geld für seine eigenen Zwecke verwendet habe.

*** Das Frauenwahlrecht in England.** Aus London wird telegraphirt: Das Unterhaus begann heute die Diskussion über den Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung des parlamentarischen Wahlrechts auf die Frauen. Bei der Berathung waren die Parteigegegensätze vollständig verwischt, indem der Gesetzentwurf zunächst von der Arbeiterpartei und den Konservativen unterstützt, dann aber von den Konservativen und den Liberalen bekämpft wurde. Die Berathung wird Dienstag fortgesetzt. — Walter MacLaren warnte das Haus davor, die Frauenstimmrechtsbill abzulehnen. Im Falle der Ablehnung werde eine Agitation im Lande entfaltet werden, wie sie das Haus bisher noch nicht erlebt habe.

*** Ein Bombenattentat.** Aus Berlin wird telegraphirt: Der Gutsbesitzer Kraatz in Lichtenrade bei Berlin, der durch Drohbriefe aufgefordert worden war, in einer an einer bestimmten Stelle vergrabenen Konservenbüchse 3000 Mark niederzuliegen, wurde, als er die Konservenbüchse berührte, durch eine furchtbare Explosion schwer verletzt.

*** Todessturz eines Aviatikers.** Aus Bournemouth wird telegraphirt: Als der Aviatiker Roll heute mit seinem Apparat über der großen Tribüne eine Wendung machen wollte, stürzte er ab und blieb todt liegen. Roll war zu beträchtlicher Höhe aufgestiegen, um an der Fallkonkurrenz theilzunehmen. Als er sich anschickte, niederzuschließen, kippte plötzlich das Schwanzstück des Aeroplans um, der Apparat schwebte hin und her, knickte dann ein und fiel, sich immerfort überschlagend, unter dem Geschrei der Menge vor der großen Tribüne herab. Roll starb unmittelbar nach dem Absturz.

*** Das Familiendrama in Beled.** Wie bereits kurz gemeldet, hat sich in der im Soproner Komitat gelegenen Gemeinde Beled eine entsetzliche Familientragödie abgespielt, welcher drei Personen zum Opfer fielen. Der dortige Gutsbesitzer und Fabrikant Franz Horváth, der seit einem Jahre von seiner Gattin geschieden lebte, erschöß seine Gattin, seinen Schwager, den evangelischen Geistlichen Karjay, und richtete schließlich die Waffe gegen sich selbst. Alle drei Personen blieben sofort todt. Ueber die Einzelheiten des aufsehenerregenden Familiendramas liegt aus Sopron der folgende Bericht vor:

Die Gattinen Horváth's und Karjay's waren Schwestern und erhielten, als sie heiratheten, eine bedeutende Mitgift. Das Horváth'sche Ehepaar lebte anfangs in glücklichster Ehe, allein später ging der Gatte mit der Frau eines Angestellten der Ziegelfabrik ein Liebesverhältniß ein. Von diesem Verhältniß erhielt auch die Gattin Horváth's Kenntniß und die Folge war, daß sie den Scheidungsprozeß gegen den treulosen Gatten anstrebte. Dieser sprach dagegen den Verdacht aus, daß die Frau in ihren Schwager verliebt sei und den Scheidungsprozeß nur deshalb gegen ihn angestrengt habe, weil sie Karjay heirathen wolle. Aber sowohl Karjay wie auch Frau Horváth wiesen diese Verdächtigung auf das entschiedenste zurück und machten es Horváth zum Vorwurf, er wolle in die Ehescheidung nur deshalb nicht einwilligen, weil er seiner Gattin die Mitgift nicht zurückerstatten wolle. Seit der Einleitung des Scheidungsprozesses war das Verhältniß zwischen den Eheleuten ein unhaltbares geworden; Horváth, den die Rückerstattung der Mitgift erheblich geschädigt hätte, bot Alles auf, um seine Gattin zu verfühnen, allein diese wollte von der Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft nichts hören und berief sich Horváth gegenüber auf die Ansichten ihres Schwagers Karjay, der ihr abgerathen habe, zu Horváth zurückzukehren. In Folge dessen begann Horváth den Karjay mit seinem Haffe zu verfolgen, und in den letzten Wochen kam es zu wiederholtenmalen zu erregten Auftritten zwischen den beiden Männern. Gestern Morgens, bevor Horváth sich von zuhause entfernte, hat er abermals seine Frau, ihm zu verzeihen, allein er erhielt neuerlich einen Korb. Horváth, aufs äußerste erbittert, bezog sich in das gegenüberliegende Gasthaus, trank dort mehrere Liter Wein und kehrte dann in seine Wohnung zurück, wo er sein Jagdgewehr nahm und sich in der Nähe des Gasthauses auf die Lauer stellte. Nach einer halben Stunde betrat Karjay in Begleitung der Gattin Horváth's das Haus; die Beiden ließen sich auf der Veranda nieder, wo Karjay sich in die Rektüre einer

Zeitung vertiefte. Horváth schlich sich in die nächste Nähe des Hauses, legte an und feuerte von rückwärts gegen den Kopf Karjay's einen Schuß ab. Karjay stürzte zusammen und war wenige Augenblicke später tot. Die Zeugin dieser Szene war ein Dienstmädchen, die entsetzt in die Küche lief und Frau Horváth von dem Geschehenen verständigte. Die zu Tode erschrockene Frau eilte auf die Veranda. Kaum hatte sie diese betreten, als Horváth sich ihr entgegenstellte und sie durch einen wohlgezielten Schuß niederstreckte. Dann flüchtete der Mörder aus dem Hause und erschoss sich in einem Gebüsch; in seinen Taschen wurden noch zwei geladene Revolver und vierzig Patronen vorgefunden. — Weiters wird aus Sopron telegraphiert: Die eingeleitete Untersuchung hat bisher noch nicht mit Bestimmtheit das Motiv der That feststellen können. Soviel konnte festgestellt werden, daß Horváth schon einmal seine Frau mit dem Tode bedrohte, die damals auch die Anzeige gegen ihn erstattete. Die Ziegelfabrik gehörte ursprünglich den Gattinnen Horváth's und Karjay's, ferner Franz Horváth und dem Gutsbesitzer Joseph Szabó. Horváth schädigte jedoch das Unternehmen, so daß die übrigen Besitzer gegen ihn klagbar auftraten und von einer Interessengemeinschaft mit ihm nichts wissen wollten. Das Leichenbegängnis der drei Opfer des Dramas findet morgen Nachmittags statt. Tiefes Beileid gibt sich insbesondere für den evangelischen Seelsorger Karjay kund, der sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreute.

* **Eine Säbelfaire.** Aus Nagyvárád wird telegraphiert: Ein beispiellos dastehender Vorfall, der in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung auf das schärfste verurteilt wird, hat sich gestern Nacht in der Gemeinde Ermihályfalva ereignet. In dieser Gemeinde absolviert gegenwärtig die Schauspieltruppe des Direktors Nikolaus Kuhn egyi ein Gastspiel; nach Schluß der Vorstellung veranstaltete der Honvédlieutenant Géza Laczkó, der Sohn eines im Bihar Komitat begüterten reichen Gutsbesizers, zu Ehren der Primadonna der Truppe, Fräulein Klara Kármán, ein Banket, bei dem es hoch herging. Das Gelage erreichte erst in den Morgenstunden sein Ende und die ganze Gesellschaft begab sich unter Führung des Lieutenants Laczkó in die Wohnung der Schauspielerin. Vor den Fenstern des Fräuleins ließ der Offizier von einer Zigeunerbande dem Fräulein ein Ständchen darbringen. Die Hausfrau der Schauspielerin, die Gutsbesitzerin Frau Stephan Vághy, erwachte auf den Lärm und sie bat den Offizier, ihre Ruhe nicht zu stören. Darüber gerieth der Offizier, der ein wenig angeheitert war, so sehr in Wuth, daß er den Säbel zog und der alten Frau drei Hiebe versetzte. Die bedauernswürdige Frau erlitt schwere Verletzungen.

* **Todesfall.** Der angesehenere hiesige Bürger Joseph Zentner ist am 10. d. im 51. Lebensjahre gestorben. Durch den Todesfall wurde eine weitverweigte Familie in tiefe Trauer versetzt.

* **Spenden.** Moriz Mendlovitz und Frau senden zur Jahreswende des Sterbetages ihres unvergesslichen Sohnes Melchior Molnár dem Israelitischen Landes-Patronageverein 10 K., dem Ujvási Heim 10 K., dem Udele Bródy-Kinderhospital 5 K., dem Heim krüppelhafter Kinder 5 K. — Für den Verein der Ferialkolonie sind uns unter Toto-Fata 20 K. zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* **Zum Todessturz Kinet's.** Wir haben in unserer gestrigen Nummer auf Grund einer uns aus Brüssel zugegangenen Depesche berichtet, daß der Aviatiker Kinet mit seinem Biplan gestürzt und den erlittenen Verletzungen erlegen sei. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um Nicolas Kinet, der am Budapester Meeting theilgenommen, sondern um einen belgischen Piloten Namens Daniel Kinet.

* **Die Rache des Betrogenen.** Aus Tokaj wird uns telegraphiert: In Tokaj tödtete der Grundbesitzer Gabriel Csoma den Geliebten seiner Gattin, Valentin Varga. Csoma wurde verhaftet.

* **Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:
 20,000 Kronen gewinnt: 39308; 10,000 Kronen gewinnt: 1564; 5000 Kronen gewinnt: 68754; 2000 Kronen gewinnen: 164 28334 42598; 1000 Kronen gewinnen: 61159 72336 86768 87934 99795 106597; 500 Kronen gewinnen: 2098 3568 4086 4194 4852 5794 7519 8053 12350 13410 14792 15645 16297 16600 18789 20904 22924 23247 23279 23974 25550 29583 31826 35359 36362 37754 39181 40635 40652 42065 42599 45890 54827 55689 61721 61813 65515 66687 68361 69589 74156 77086 78626 81582 94758 96032 97740 100183 103303 105526 105975 108974.
 Ferner wurden 1936 Treffer mit je 130 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bei der heutigen Ziehung der Klassenlotterie wurde der Haupttreffer von 20,000 Kronen mit dem Los Nr. 39308 von den glücklichen Kunden des Bankhauses M. Török u. Komp. Akt.-Ges., Budapest, Szervita-tér 2a, gewonnen.

Familien-Nachricht.

Der Chef der Bácszer Filiale der Ungarischen Bank und Handelsaktiengesellschaft Aurel Szabados hat sich mit Fräulein Olga Hirsch, Tochter der Nyitraer Spiritus-großhändlers Heinrich Hirsch, verlobt.

Deception in Matrosenleibern u. Socken bei Köstler, Bpest. V., Harminczad-utca és József-tér sarkán. Telefon.

Unbedingt gute Reise und schönsten Wetter verbürgt der Anstich auf eine der nächsten Reisen der rühmlichst bekannten „Freien Deutschen Reisevereinigung“ rund ums Mittelmeer vom 4. bis 22. September oder 25. September bis 13. Oktober. Für 540 Mark bekommt man schon einen erstklassigen Kabinenplatz mit voller Verpflegung. Prospekte versendet kostenlos der Reiseleiter Redakteur Baum in Duisburg.

Werden Ihre Haare grau, so benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Joltán's Apoth., Bpest, V., Szabadság-tér.

Paulhan gegen den Ungarischen Aeroklub. Strafanzeige wegen Erpressung.

Das Budapester aviatische Meeting, welches noch immer die Öffentlichkeit beschäftigt, hat nun auch zu einem Strafverfahren Veranlassung gegeben. Der Direktor der „Compagnie Aérienne“ in Paris, Georges D. Raffalovich, welche die Aviatiker Paulhan, Latham, Nicolas Kinet, Gsimoff, Chavez, Julerot und Bielowic hiehergebracht hat, erstattete gegen die Leitung des aviatischen Meetings die Erpressungsanzeige. Die Veranlassung zu dieser Straffaire gab der Umstand, daß Paulhan noch immer nicht im Besitze jenes Flugapparats ist, welchen er beim Budapester Meeting gesteuert hat. Dieser Apparat liegt in einem Pariser Frachtenbahnhofe und wurde von Paulhan deshalb nicht ausgelöst, weil der Budapester Spediteur Rudolf Szabó im Auftrage der Leitung des Budapester Flugmeetings diesen Apparat mit einer Nachnahme von 10,278 Kronen belegt hat. Paulhan, der in der französischen Armee Reserveoffizier ist, erhielt jüngst vom französischen Kriegsminister General Brun den Befehl, anlässlich der am 14. d. stattfindenden Nationalfeier während der Truppenparade mit seinem Flugapparat in den Lüften zu defilieren. Paulhan erklärte, daß er diesem Befehl kaum wird nachkommen können, da er nicht gesonnen ist, auf eigene Kosten die Nachnahme aufzuheben. Paulhan ersuchte seinen Manager, Herrn Raffalovich, nach Budapest zu reisen, um diese Streitfrage ins Reine zu bringen. Seinem Ansuchen, die Nachnahme aufzuheben, wurde jedoch keine Folge geleistet, da die Arrangeure des Meetings behaupten, daß Raffalovich tatsächlich der Kasse des Meetings 10,278 Kronen schuldet. Die Arrangeure des Meetings stehen nämlich auf dem Standpunkt, daß sie mit den Aviatikern keinerlei Verrechnung haben, da sie nur mit der Compagnie Aérienne Verträge abgeschlossen haben. Raffalovich fordert nämlich, daß die für die Aviatiker stipulirten Verpflegungsgebühren für 25 Tage ausbezahlt werden, während die Meetingsleitung bloß für 18 Tage — so lange waren die französischen Aviatiker hier — zahlen will. Raffalovich hat schon im Vorhinein nicht bloß die Verpflegungsgebühren, sondern auch die den Aviatikern zugestandenen Honorare, insgesammt 135,000 Kronen, behoben, also mehr, als ihm nach Ansicht der Meetingsleitung gebührt hätte. Bei der Abrechnung sollte Raffalovich den überschüssig erhaltenen Betrag, sowie 5000 Kronen Provision für den Impresario Charles Müller rückerstatten, respektive deponieren. Da er dies trotz wiederholter Aufforderung nicht gethan, veranlaßte die Meetingsleitung die Nachnahme der Differenz im Betrage von 10,278 Kronen.

Raffalovich setzte sich nach seiner Ankunft sofort mit dem Budapester französischen Generalkonsul Bicomte de Fontenay in Verbindung. In dessen Auftrage erstattete der Rechtsanwalt des Generalkonsulats gegen den Bureauchef des Meetings Jármai, der bei Szabó die Nachnahme veranlaßte, die Strafanzeige wegen Erpressung. Jármai, der gestern vom Polizeikonzipisten Schaffer verhört wurde, gab zu Protokoll, daß er im Auftrage der Meetingsleitung die Nachnahme veranlaßt hatte. Die Folge ist nun, daß zwar gegen Jármai das Verfahren nicht fortgesetzt, aber Raffalovich gegen den gewesenen Präsidenten des Ungarischen Aeroklub Grafen Emerich Karolyi, den Vizepräsidenten des Klubs Grafen Béla Rudolf Zichy und den Direktor Ludwig Tolnay junior die Erpressungsanzeige erstatten wird.

Direktor Tolnay erklärte unserem Mitarbeiter, daß in diesem Falle ausschließlich nur er zur Verantwortung gezogen werden könne. Den Vertrag mit der Compagnie hat er als Privatperson abgeschlossen. Laut dem Reglement der „Fédération

International Aeronautique“ darf nämlich der Aeroklub keine Honorare an Aviatiker zugestehen. Tolnay hat daher im Namen einer Finanzgruppe, welche die für die Honorare erforderlichen Beträge vorstreckte, den Vertrag abgeschlossen. Die Erpressungsanzeige, die Raffalovich im Auftrage Paulhan's erstattet hat, sei ein Absurdum, da er, Tolnay, nicht mit den einzelnen Aviatikern, sondern mit der Compagnie den Vertrag abgeschlossen habe und nur diese bei der Abrechnung in Betracht kommen könne. Die Meetingsleitung habe die Nachnahme nicht gegen Paulhan als solchen, sondern gegen einen von der Compagnie Aérienne nach Budapest gebrachten Aviatiker vornehmen lassen. Im Uebrigen — erklärte Direktor Tolnay — liegen briefliche Beweise dafür vor, daß Raffalovich die Hälfte des von der Meetingsleitung geforderten Betrages als berechtigt anerkannt habe.

Aussperrung der Fabriksarbeiter. 28,000 Arbeiter werden ausgesperrt.

Zu Beginn der nächsten Woche dürften allem Anscheine nach die Arbeiter sämtlicher Budapester Eisenwerke und Maschinenfabriken — 28,000 an der Zahl — ausgesperrt werden. Diese Maßregelung der Arbeiterschaft ist, wie in den letzteren Jahren überhaupt, bei allen Arbeiterbewegungen wirtschaftlicher Natur, auf Machtfragen zurückzuführen. Lohnfragen sind diesmal von untergeordneter Bedeutung und der Konflikt ist fast ausschließlich wegen der Frage der Arbeitsvermittlung entstanden.

Die Aussperrungsaktion ist aus einer anscheinend geringen Ursache entstanden. Seit dem 10. Mai striken 21 Kupferarbeiter der Sangershausen'schen Maschinenfabrik, und trotz wiederholter Ausgleichsversuche konnte keine Einigung erzielt werden. Am 1. Juni erklärten sich sämtliche Budapester Kupferarbeiter mit den strikenden Kollegen solidarisch. Die Sangershausen'sche Fabrik wollte ihre dringenden Arbeiten durch die Schließung und Lang'sche Fabrik fertigstellen lassen, aber die Arbeiter dieser Fabriken weigerten sich diese Arbeiten zu erledigen mit der Motivierung, daß sie nicht Streikbrecher sein wollen. Der Fall wurde beim Landesverein der Eisenwerke und Maschinenfabriken zur Anzeige gebracht.

Das Exekutivkomité des Landesvereins der Eisenwerke und Maschinenfabriken hielt heute Vormittags und am Nachmittag bis in die späte Nacht hinein Beratungen, in welchen wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Die Beschlüsse werden der am Donnerstag stattfindenden Plenarversammlung unterbreitet werden. Ueber den heutigen Beschluß wird zwar Stillschweigen beobachtet, aber wie verlautet, haben sämtliche Teilnehmer der Sitzung für die Aussperrung plaidirt. Es werden an die Arbeiter Aufrufe gerichtet werden, sich zu den bisherigen Bedingungen zur Arbeit zu melden, und falls auch nur ein Bruchtheil der Arbeiter striken sollte, werden zunächst die Kupferarbeiter und in weiterer Folge, die Arbeiter sämtlicher übrigen Branchen ausgeschlossen werden. Vorläufig reduziert sich die Aussperrungsaktion ausschließlich auf die Budapester Fabriken, und es ist nicht unwahrscheinlich, falls sich der Kampf verschärft, daß auch die Provinzindustrie in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Aussperrung bezieht sich zwar bloß auf die Fabriksbetriebe, aber naturgemäß werden auch die kleinen Betriebe, welche überwiegend für die Fabriken Detailarbeiten liefern, ihre Arbeiter entlassen müssen.

Die Arbeiter fordern mehr Minimallohne, und wenn auch die geforderte Lohnerhöhung keine besonders große ist, wollen die Fabrikanten aus prinzipiellen Gründen Minimallohne nicht bewilligen, um nicht das Akkordsystem stürzen zu lassen. Die Fabrikanten wollen auch nicht einwilligen, daß die bisherige zehnstündige Arbeitszeit um eine Stunde reduziert werde. Die Arbeiter fordern außerdem, daß die Arbeitsvermittlung durch die Fachorganisation bewerkstelligt werde. Die Fabrikanten haben nach dem Muster des Bauindustriellenverbandes eine eigene Arbeitsvermittlungsinstitution geschaffen. 25,000 Eisenarbeiter haben seit dem kurzen Bestande dieser Institution Arbeit gesucht und über 90 Prozent erhielten Arbeit angewiesen. Die Vermittlung geschieht vollständig kostenlos und jedem Arbeiter, der sich meldet, wird Arbeit zugewiesen. Früher, als die Fachorganisation die Arbeitsvermittlung besorgte, erfolgte diese ganz willkürlich; die Arbeiter wurden hin- und herdirigirt und die Fabrikanten durften nicht jenen Arbeiter anstellen, dem sie Arbeit geben wollten. Die

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 13. Juli 1910

Neues Pester Journal

Seite 17

Fővár. városi színház

Mulató Budapest.
Énekes bohózat 5 képpben. Irta Freund és Mannstadt. Fordította K. F.

Csepke Frida
Vakaró Lőrincz
Pincsi Jácint
Palmyra
Vakaró Milka
John Black

Orsoly Jenő
Jagloza
Flakteros Marcs
Rüskös Sorsi
Kaparóné

Szalay Bihary
Kelemen Kellér
Delliné

Kezdeté fél 8 órakor.
Fővárosi nyári színház
(a Krisztinavárosban)
Rigoletto.
Opera négy felvonásban.

Nationalktheater, Königl. ung. Oper, Luftspieltheater, Königstheater, Ungarisches Theater und Urania-Theater halten Ferien.

Repertoire des Hauptstädtischen Stadttheaters-Theaters.
Donnerstag, 14. Juli bis inf. Samstag, 16. Juli, „Mulató Budapest“.
Sonntag, 17. Juli, Nachm. „Szerelmes asszonyok“.
Abends „Mulató Budapest“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Donnerstag, 14. Juli, „A kis vulkán“ zum ersten Male Freitag, 15. Juli, „A kis vulkán“.
Samstag, 16. Juli, „Az indiai nábob“.
Sonntag, 17. Juli, Nachm. „Az Aranykakas“.
Abends „A varázskeringő“.

Amerikan Park

Neues Ös-Budavára. Telefon 4-49.
Direktor: A. Friedmann.

Heute und die folgenden Tage grosses **Souvenir-Fest!**
Schenk Brothers Johnson u. Dean
die Akrobatenkönige die Lieblinge Budapests
und noch zehn weltberühmte Attraktionen. Von 8 Uhr Abends bis 1 Uhr Nachts Militärkonzert. Thoröffnung 6 Uhr Nachmittags. Entrée bis 9 Uhr 60 Heller, nachher 1 Krone. Ermässigte Karten in den Trafiken.

JARDIN DE PARIS.

VII., Erzsébet királyné-ut 1.
Telefon: 167-25 Anfang 9 Uhr.
Das vollständig neue Juliprogramm.
Lucie König Jules Boesnach
Richard Godai Sajó Géza
Nemeth Juliska Tabarin Bal Mabelle
La Hiawatha und 25 Attraktionen.

SENSATIONELL.

VERSUCHEN SIE unsere gesetzl. gesch. Fliegenscheuche

Kein Todten der Fliegen.
Kein Hermitagen von Fliegenläusen.
Kein Todten der Fliegen.
Kein Hermitagen von Fliegenläusen.

Fliegenseife

per Kg. K. 5.- und Sie lassen keine Küche, keinen Stall, keine Fleischkammer etc. mehr ausputzen, ohne die Seife dabei verwenden zu lassen. **VERSUCHEN SIE** mit dieser Seife in verdünntem Zustande Ihr Vieh und Ihre Pferde zu waschen und diese werden von jedem Insekt verschont bleiben.

Generaldepot: **Wien, VI., Uferg. 6.**

Einmalige Anschaffung. Stetig Nachbestellungen.

LUSTER!



STERN HENRIK
VI. Nagymező-utca 28, vi-á-vis dem „Fővárosi Orfeum“
empfiehlt sein reichsortirtes vergrößertes Lager von billigster bis feinsten Ausführung in Gas- und elektr. Lustern.
Uebernimmt Auf- u. Abmontierung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.
Galvanisirungen, Gaskocher billig.
Telephon 76-87.

PATENT-Erwirkung Verwertung

durch den beid. Patentanwalt **Wilhelm PATAKY**
VII., Erzsébet-körut 44.
Eigene Bureaux: Berlin, Paris, Amsterdam, Warschau.

FOLIES CAPRICE

(Sommer-Etablissement)
Arenastrasse 84. Telefon 14-22.
Direktion: Leitner u. Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
9 1/4 Uhr! **A Spezialista.** Novität!
Bohózat. Irta: **Satyr.** Rendezó: **Rott Sándor.** Novität!

10 1/2 Uhr! **„Auf der Jungfrau!“** Novität!
Posse von **Satyr.** — Ferner: **Berta Türk, T. Werner, Trebitsch, Geró** und **Springer** in ihren Solonummern.

Karten im Vorverkauf im Sommeretablissement Arenastrasse 84, Vorm. von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr; bei Konti, Spezialitäten-Trafik, Andrassystrasse 29, und bei Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1. Nach der Vorstellung Elektrische und Omnibusverkehr nach allen Richtungen.
Vorzüglihe Küche, solide Preise, aufmerksame Bedienung.

Országos papiros-, papir-konfektio-, iró-, tanszer- és iskolaszor-kiállítás.

Modern irodaberendezések. Reklám. Nyitva a városi-gepi iparcsarnokban szeptember 15-ig reggel 9-től este 7-ig. Belépő díj 60 fillér. Vasár- és ünnepnapon 40 fill.

Wällischhof Wasser-, Luft- und Sonnen-Heilstätte!

Marla-Enzersdorf am Gebirge (Österr. Südbahn).
Vorzüglihe Kurerfolge in den meisten chronischen Erkrankungen. Physikalisch-diätetisch. Heilverfahren. Sauerstoff- und Kohlensäurebäder. Sehr schöne staubfreie Lage. Man verlange Prospekt

PENSIONAT MAYBAUM INTERNAT FÜR JUNGE MÄDCHEN

guter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen. Gediegene mütterliche Aufsicht und Pflege. Beste Wohnverhältnisse. Französische und englische Konversation, Musik. Beschränkte Aufnahme.

Frau Dr. Maybaum,
Wien, IX., Liechtensteinstrasse Nr. 47.

Jetzt IV., Kristóf-tér 8, I., II., III. Stock mit Liftbenützung. Alle Gattungen einfache und feine

MÖBEL

sind bei uns gut und billig zu haben. Vollkommene Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke werden mit mehrjähriger Garantie verkauft.

Varga Mihály és Társai ung. Möbelfabrik-Gesellsch.
Vormals: Koronaherzeg-utca 2 und Kilyó-tér 4.
Jetzt IV., Kristóf-tér 8. Telefon 171-38.
Illustrirter Preiscurant gegen 60 Heller franko.

Gépirónó,

ki perfektül magyarul és németül stenografál, gyári irodában azonnal felvétetik. Csak olyanok jelentkezzenek, akiknek irodai gyakorlatuk van és a német nyelvet tökéletesen bírják. Ajánlatuk „K.“ jelige alatt **Györi és Nagy hirdetési irodájába, Erzsébet-körut 5, intézendők.**



Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte **HAARVERTILGUNGSMITTEL „EPILATOR“** zur gänzligen Vertilgung der Haare im Gesicht, an den Händen, Armen u. s. w. wurde jetzt verbessert und wirkt schneller als früher. Preis eines kleinen Flacons K. 10, eines grossen K. 20.
ROBERT FISCHER, Doktor der Chemie und Kosmetiker.
Wohnung: Wien, I., Habsgasse 4, jetzt: Wien, I., Salvatorgasse 11 (Bastionplatz 2).
Depots in Budapest in den Apotheken: **Jos. v. Török, Király-u. 12, Dr. Egger, Váci-körut 17, Béla Zoltán, V., Szabadság-tér.**
Wohnungen über Dyon u. die Anwendung der einzelnen Spezialitäten, sowie auch Auskunft in allen Fällen. Angeleg. gratis und franko.

Reise ohne Regen


Ein garantiert beständig schönes Wetter bietet nur der Süden auf dem Mittelmeer. Wer deshalb nicht wieder seine Ferien verregnet haben will, der schliesse sich einer der nie in dieser reichhaltigen und hervorragenden Zusammenstellungen wiederkehrenden Mittelmeerreisen der rühmlichst bekannten „Freien Deutschen Reisevereinigung“ an. Bei ständig schönstem Wetter u. ruhiger See besuchen ihre nächsten Reisen vom 4. bis 22. September und 25. September bis 13. Oktober ab Marseille u. Venedig die Orte Montecarlo, Rom, Capri, Neapel, Pompeji, Palermo, Tunis, Carthago, Malta, Messina, Taormina, Athen und Corfu, also die schönsten und historisch hervorragendsten Stätten Frankreichs, Italiens, Griechenlands, Nordafrikas u. der Welt. Durch nichts getrübt-ter Reisege-nuss, reinste Luft auf See und an Land in angenehmer Temperatur, weltbekannte schöne Landschaftsbilder und Sehenswürdigkeiten aus allen Zeiten zeichnen diese Reisen einzigartig aus. Bei durchaus erstkl. und vornehmer Ausführung auf der grossen Salonyacht „Le de France“ eine für jeden Stand passende Reisegelegenheit. Für 540 Mk. erhält man schon einen erstkl. Kabinenplatz einschl. aller Kosten der Landausflüge bis zum letzten Trinkgeld, volle erstklassige Verpflegung mit Wein, alles eingeschlossen für die gesammte 19tägige Reise. Wer nur seine Reise auf diese Zeiten verschieben kann, der nehme diese Gelegenheit wahr und fordere den kostenlosen Prospekt v. Reiseleiter, Redakteur Baumm in Duisburg 433 (Deutschland).



Dr. Dralle's Birken-Haarwasser
gegen Kopfschuppen und Haarausfall.

10 Gulden monatliche Raten bezahlen Sie für ein Klavier oder Pianino, und geht sofort ins Eigentumsrecht über, wenn Sie von dem Lieferanten der k. u. k. Hofkapelle

Michael Reményi
es kaufen.
Budapest, Király-utca 58.
Bevor Sie ein Klavier kaufen, verlangen Sie Preisliste und Prospekte, die franco zugesendet werden.



Gegen Korpuslenz wirkt rasch und sicher KALINKA

Beständig geschützt, äußerlich unverwundbar, garantiert unerschütterlich. Klavier- und Orgelbau. Kalinka zerlegt das Fett und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Gefahr. Keine Verwundung der Lebensweise. Beständig empfohlen. Dr. W. in W. schreibt: Die Probebottle habe ich erhalten und bitte um Zusendung von weiteren zwei Dosen Ihres Entfettungsmittels. Es hat entschieden eine Zukunft, sollen es nur recht viele Damen mit biden Hüften, sowie bide Herren anwenden usw. **Gräfin W. in F.:** Mit dem genannten Entfettungsmittel war ich sehr zufrieden u. Preis per Dose Größe I. Kronen 6.-, Größe II. Kronen 4.-. Hauptdepot: **Marie-Apothek, Budapest, IV., Bantgasse.**

BÖRÖNDÖK



utazási csizmek, uti kiegészítők, ridőruhá, manikúra, zseborák, urifehernemők stb. részletezésre is.

Szénási és Kardos
Budapest, VI., Andrassy-ut 1.
— Jegyzéket minden cikkéről külön tessék kérni. —

Allerlei.

(Der Zug des Papstes.) Man schreibt aus Florenz: Napoleon III. hatte dem Pontifex Pius IX., als dieser noch reiste, einen aus drei Wagen bestehenden Extrazug geschenkt, der seither im hiesigen Eisenbahndepot aufbewahrt wurde.

(Der Kronprinz von Schweden als Abstinenzapostel.) Kronprinz Gustav Adolf von Schweden ist ebenso wie seine Gattin, Kronprinzessin Margarethe, eine überzeugter Anhänger der Abstinenzbewegung.

(Der schiefe Thurm von Pisa) ist in Gefahr, das Schicksal seines venezianischen Konkurrenten, des Campanile, zu theilen. Wenn einer fast tausend Jahre „schiefe“ gestanden hat, so kann es schließlich nicht Wunder nehmen, daß er, dessen überdrüssig, endlich ins Grab sinken will.

(Ein neues norwegisches Schiff für Polarforschung.) Aus Bergen wird gemeldet: Ein die gesamte wissenschaftliche Welt interessirendes norwegisches Projekt geht seiner Verwirklichung entgegen.

kannte Persönlichkeit. Das Schiff wird ganz aus Holz gebaut, da Eisen für arktische Zwecke ungeeignet ist.

(Silberfund im Meere.) Ein Dagerschiff, das vor der Rhyde von Cherbourg arbeitet, brachte aus dem See Grunde zwei große Silberbarren von je 28 Kilogramm Gewicht herauf.

(Humor des Auslandes.) Ein Aufrechter. „Ich habe der Welt noch nie eine Konzeption gemacht — nicht einmal die Fingernägel gepußt!“

Sie: „Mutter verläßt nie das Haus. Besuche zu machen ist ihr direkt verhaßt.“ — Er (mit plötzlichem Entschluß): „Willst Du mein sein, Geliebteste?“

„Vor einigen Tagen heirathete sich ein Paar“, sprach Frau Simpkins, „dessen Brautzeit 40 Jahre gedauert hatte.“ — „Ich nehme an“, versetzte Herr Simpkins, „daß der arme alte Mann zu schwach geworden war, um sich noch länger zu sträuben.“

„Und jetzt, meine Damen“, schloß die Rednerin ihren Vortrag über die Rechte der Frau, „bin ich bereit, jede an mich gestellte Frage zu beantworten.“ — „Würden Sie wohl so liebenswürdig sein“, kam es von den Lippen einer hohen Zuhörerin, „uns zu sagen, wo Sie dieses herrliche Gedicht von einem Hut gekauft haben?“

100]

Die Stadt in Trauer.

Roman von Solomon Mikschák. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Sie hatten Quendel's Gasthof gepachtet, nicht wahr?

— Ja.

— Wie ich höre, ging das Geschäft glänzend.

— Na, na.

— Was für ein Mensch ist Görgey?

Karáz machte eine Geberde der Unruhe.

— Sind Sie vielleicht bekannt in Görgey's fragte er.

— Nein; ich war niemals dort. Doch hatte ich einst einen Kameraden, der aus jener Gegend war, und der erzählte mir Vieles über Görgey.

— So?

— Ein gewisser Sigmund Bibók, fuhr der Gast fort. Wohnt der noch immer dort?

— Nein; aber gehört hab ich Manches von ihm. Ein nichtswürdiger Patron, sofern wir nämlich den gleichen meinen.

— Das wundert mich, sprach der Gast ernst. Der Mann, den ich meine, galt im Allgemeinen für einen sehr liebenswürdigen Menschen.

— Er entfloß aus seiner Heimath, bemerkte Karáz gleichgiltig.

— Und jetzt erwartet man ihn wieder daheim, ergänzte der Reisende.

— Möglich — die Krähen, fügte Karáz hinzu.

— Weshalb die Krähen?

— Weil die einen Nutzen von ihm haben werden.

— Wieso denn?

— Er soll gehängt werden, wenn er nachhause kommt.

Er nahm diese Prophezeiung hin, ohne mit den Wimpern zu zucken; nur ein wenig bleich wurde er, als er mit versagender Stimme, wie wenn ihn eine unsichtbare Hand würgte, hervorrief:

— Da mag er wohl eine große Sünde auf sich geladen haben, irgend eine arge Gottlosigkeit.

— Im Gegentheil, er übte sich in allerlei Dingen und war ihnen nicht gewachsen, scherzte der Wirth.

— Ich verstehe Sie nicht, Herr Karáz.

— Der Biedermann heirathete zweimal, und da das Heirathen eine heilige Sache ist, schwelgte er sozusagen in allerlei Heiligkeiten, woran ja schließlich nichts auszusetzen wäre; schlimm war nur, daß die eine Frau noch lebte, als er die zweite heirathete, und jetzt sind Beide zum Vorschein gekommen.

Dem Gast traten Schweißtropfen auf die Stirne.

— Nicht möglich! stammelte er, raffte sich aber gewaltsam empor, als er den Blick des Anderen auf

sich gerichtet sah. Wer hätte das von der Frau geglaubt... das heißt von meinem Freunde Sigmund? Da seh einer!

— Ja, der hat ausgespielt, behauptete Herr Karáz. Der Herr Bizegespan hat erklärt, er lasse den Bibók auf den ersten Baum aufknüpfen, sobald er ihm unter die Hände kommt.

— Ei, ei! brummte Bibók und that einen tiefen Schluck aus dem vor ihm stehenden grünen Krug; aber der Wein mundete ihm nicht und ein kalter Schauer lief ihm über den Rücken.

— Es ist eine eigene Sache, philosophirte Karáz; und das Resultat dürfte ein recht trauriges sein. Statt den unglücklichen Frauen zu helfen, vergrößert das Gesetz das Unglück noch. Auf zwei Frauen kommt jetzt ein Gatte; die Eine hat also keinen Mann, und dem hilft das Gesetz in der Weise ab, daß es auch den der anderen zum Tode befördert, so daß summa summarum zwei Frauen ohne Männer bleiben.

Er bemerkte, daß sein Gast über alle Maßen niedergeschlagen sei, und begann über andere Dinge zu sprechen, um seinen Takt und seine gute Lebensweise zu beweisen; aber Bibók's gute Laune war endgiltig dahin, und er stand alsbald auf und zog sich in sein Zimmer zurück, weil er, wie er vor-schützte, Kopfschmerzen hatte. Karáz aber wurde nicht müde, seiner Gattin die Vorzüge des Mannes zu rühmen: Dieser Tropfky muß ein seelenguter Mensch sein; der Fall mit den zwei Frauen Sigmund Bibók's hat ihn ganz traurig gestimmt, weil er ein Jugendfreund Bibók's ist.

Bibók verblieb bis zum Abend in seinem Zimmer, und dieser Zeitraum genügte ihm vollauf, um mit seinem Seelenzustande völlig in Ordnung zu kommen. Was hatte er eigentlich zu befürchten? Hier konnte er Görgey gewiß nicht in die Hände fallen. Hier war er ihm ferner gerückt, wie wenn Meere zwischen ihnen gelegen wären. Freilich, ein wenig Vorsicht wird nichts schaden; es wäre nicht gerade wünschenswerth, erkannt zu werden. Von einem weiteren Aufenthalt bei Karáz hier könnte gleich keine Rede mehr sein.

Im Zimmer war die Luft schwül, durch die herabgelassenen Jalousien sandte die Sonne ihre heißesten Strahlen herein, so daß er der Hitze wegen nicht einschlummern konnte; Abends aber störten ihn der zunehmende Lärm von unten, Tellerklirren und überlauter Gesang im Nachdenken. Unablässig mußten Tische und Stühle aus der Scheune vor das Wirthshaus herausgeschleppt werden; immer größer wurde der Halbkreis, den die anlangenden Gäste bildeten. In Hemdbärmeln, mit schweißbedeckten Gesichtern rannten Herr Karáz und seine Gehilfen zwischen den Tischreihen auf und nieder, um den Gästen Wein und Bier vorzusetzen. Die beiden Mägde trugen die knuspernden Rostbraten auf, deren verführerischer Knoblauchduft Bibók in der Nase

figelte. Vorsichtig spähte er durch die Jalousien auf die bunte Menge hinab. Wohlgenährte sächsishe Bürger umlagerten die Regalbahn und richteten unter lautem Hurrahgeschrei ihre hölzernen Geschosse gegen die Regel. Jemand hatte gerade alle Neun gemacht und ließ, um dieses Ereigniß würdig zu begehen, ein Faß Bier auffahren, das unter donnernden Hochrufen angezapft wurde. Schmutze Kuruzgenhusaren fingen die verschiedenen Weine in mächtigen Trinkgefäßen auf. General Andrássy — Bibók erkannte ihn sofort — war mit einem ganzen Stab seiner Offiziere auch zugegen; vom genossenen Wein war sein Gesicht schon so roth wie seine Uniform. Es war ein heiteres, lebensfrohes Bild, das die Schenke mit ihrer Umgebung bot. An einzelnen langen Tischen, an denen mehrere Gäste beisammen saßen, wurden in bunter Reihenfolge die verschiedensten Trinkprüche ausgebracht, an denen man deutlich erkannte, daß diese toastirenden Soldaten eigentlich nur Tafelrichter waren, die als Soldaten gekleidet waren. Etwas weiter davon, zwischen den Blumenbeeten, hatte sich schon ein dichter Kreis von neugierigen Spaziergängern gebildet, die mit einer wahren Wonne die übermüthige Schaar und deren Treiben beobachteten. Frauen und junge Mädchen mit ihren Erziehern, alle natürlich in schwarzer Trauerkleidung, beschäftigungslose Lehrlinge und Handwerksgehlen, geizige Patrizier, die jeden Groschen zweimal umbreihen und um keinen Preis im Wirthshause etwas verzehren würden, nachdem zuhause Alles billiger ist, und den Stadtgarten nur aufsuchen, um frische Luft zu schöpfen, die bildeten die Corona der Zuschauer.

Herr Karáz besaß thatsächlich eine Goldgrube; der Stadtgarten hatte seine Blüthezeit erreicht. Gegen Abend fand sich sozusagen die ganze Stadt hier ein. Es war förmlich zur Mode geworden, den Abend hier zu verbringen, wie das Thomas Mulzinger, der frühere Stadtgärtner, prophezeit hatte. Der Magistrat hatte ihm Vorwürfe gemacht, daß er lauter Pfefferminzen, Rosmarin und Malven, also nichts wie alltägliche, gewöhnliche Blumen, hier anpflanze, statt durch die Einbürgerung neuer, schöner Blumenarten den Besuch des Gartens zu heben; die Stadt bewilligte ihm sogar vierzig Gulden, damit er neue Blumenknollen aus Homonna, Terebes oder gar aus Holland kommen lasse, wenn es soweit reichte; aber Thomas Mulzinger schüttelte bloß den Kopf und sagte, als er bereits auf dem Sterbebette lag:

— Das Alles ist nichts werth. Derlei kommt von selbst. Die Zeit muß abgewartet werden, da ungarische Husaren an diesem Orte blühen.

Was man damals für die Phantasiegebilde eines todtkranken Gehirnes zu halten gewohnt war, erwies sich jetzt als tiefgründige Weisheit. Ja, dieser Thomas Mulzinger war ein gar kluger Kopf gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Wohnungen.

November 1-ére 2 és 3 szobás lakások kiadók az Alagut közelében, I. Márvány-utca 27. sz. alatt épülő új házban. Tudakozódhatni a helyszínen főpallérnál és Fuchs Béla építési vállalkozónál, V. Széchenyi-utca 1 alatt. 31453

Dunára néző modern 3-4 szobás lakások, közvetlenül a budai Margit-hídnél (propeller és villamos megálló), augusztusra kiadók. Czim: Heller, Fűrőd-utca 2, fél-emelet. 49924

Modern 2 és 4 szobás lakások olcsón augusztus 1-ére kiadó. VII., Elemér-utca 35. 26924

Olcsó két és háromszobás lakások augusztus 1-re kiadók. Szabolcs-utca 3/a. 30286

Nächst Ostbahnhof, in modernem neuen Hause ist per 1. August billigt zu vermieten 2zimmerige Gaststube mit Badezimmer und jammertüchigen Nebenräumen, elektrisches und Gasbeleuchtung, Lift, Aufklärung: Schlegler, Futtergasse 3. 69581

Budán, Széna-tér közelében, újonnan épült házban 2, 3, 4 szobás modern lakások minden mellékkel augusztusra olcsó házbérel kiadók. Ugyanott pinceszék, üzlethelyiségek kaphatók. Tervek és bővebb felvilágosítások Huszárnál, Zrínyi-utca 1. Telefon. 69584

Körny lakás, 4 utcai szoba zárt erkélyvel, minden mellékkel augusztusra kiadó. József-körút 80. 46067

Moderne 3- und 4zimmerige Wohnungen zu vermieten. VI. Bez., Munkácsy-utca 29. 46069

2, 3, 5 szobás modern utcai lakások, üzlethelyiségek minden kényelemmel, elsőrendű kiállítás, a villamos mentén, olcsó házbérel mellett augusztusra kiadók. I., At-lós-ut 20. 27482

4-5 szobás modern urasági lakások, új házban, mérsékelt bérek mellett augusztus elsejére kiadók az új Mügyetem közelében, I., Budafoki-ut 41/a. Telefon 88-36. Ugyanott minden czélnak megfelelő üzlethelyiség kiadó. 27488

Kiadók modern 2 és 3 szobás lakások minden kényelemmel IX., Vaskapu-utca 22. sz. alatt, valamint Kőbányán, a Liget- és Indház-utczák sarkán épülő III. emeletes házban augusztus hó 1-re. Minden lakás fürdőszobával, légszuszvillagítással és légszusz főzőhelyivel van berendezve. Felvilágosítás a helyszínen nyervehető. Telefon 52-25. 26061

Augusztus 1-ére 5zimmerige Wohnung, 2 Speis, 2 Kojen, 2 Dienerzimmer, 2 Eingänge wegen Abreise zu vermieten. Elisabethring 44, II. 18. 26944

3 utcai szoba, előszoba, 650 forintért kiadó augusztusra. Pauler-u. 2. 69551

Két és 3 szobás lakás augusztus 1-re kiadó. Thököly-ut 95. 30320

Gaststube sofort zu vermieten. Gas, Badezimmer. Klauzál-tér 6, II. 9. 30319

2 szobás utcai lakás mellékkel augusztus 1-ére kiadó. IX., Ranolder-utca 5. 26122

Négyszobás lakás, mely áll 3 utcai, 1 udvari szobából és egyéb mellékkel augusztus 1-ére átadó. Dohány-utca 88, II. 10. 46073

Bessere zwei oder eine Dame bekommt bequeme Wohnung. Dob-utca 19, földsz. 1. 46075

Möbel.

Serrenzimmer, Mahagoni-Bücherständer, Schreibtisch, Lederfauteuil 130 fl. engl. Ledergarnitur, veräußert. Lázár-utca 3. 27453

Amerikanische Schreibtisch neubauig, Mahagoni neubauig Gulten zu verkaufen. Lázár-utca 3. 27456

Saloneinrichtung, Mahagoni, Kanapé, Fauteuil, Sessel, Podest, Tisch 95 fl. veräußert. Lázár-utca 3. 27455

Mahagoni-Schlafzimmer einrichtung, geschliffene Flügeltisch-Glastafel 180 fl. Polsterfauteuil, Pfeifertafel, Tisch, erste Lederfauteuil mit jedem 300 fl. veräußert. Lázár-utca 3. 27454

Gelegenheits-Anverkauf, Schlafzimmer, Kuchbaum, Tisch, Kirichen, Musterholz, 125 fl. Andrassy-ut 60. 69485

Mahagoni-Schlafzimmer, dreitheiliger Toilette 185, Polsterfauteuil, Speiszimmer, Patenttisch, 6 Sessel, 300 fl. Andrassy-ut 60. Telefon 122-15. 69484

Möbelkredit neuen Systems, Möbel besser Ausführung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gefaßten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dieser Baupreise berechnen. Dieser Vantkredit verpflichtet weder zur Aufheißerung, noch zu sonstigen Ausgaben. 69590

Butoráruhá Király-utca 37. sz. az udvarban. Finom és egyszerű butor legutányosabb árban kapható **Pechner N. és társa** butornagykereskedőknél. 30274

30% Erzsébet! Régi butorszalom, Budapest, Ferenciek-tér 3, földemelt. **Kauf, Verkauf von** Serrenzimmer und bücherlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni und Polstermöbeln, Serrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 69589

Möbel. Schlafl., Speiszimmer und Saloneinrichtungen, Serrenzimmer, Büchereinrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge, und verkauft Frau **Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Cse Kazinczy-utca**. 69593

Sessel, Gartensessel, Lederfauteuil, Mohrfauteuil, Speisfauteuil, Klavierfauteuil, Schaul, Fauteuil, Kinderfauteuil, Sessels kauft man gut u. billig bei Langraf Mór, Sessel, fabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlőczy-utca 2 (Központi városház). 69592

Schlafzimmer, Kirichen, mit Toilette, geschliffener Spiegel fl. 175.—, Mahagoni-Speiszimmer, seine Ausfüllung, fl. 320.—, seines Mädchenzimmer, französischer Arbeit, sehr billig zu verkaufen. Király-utca 47, I. 11, vis-à-vis der Theresienkirche. 69594

Geschäfte.

Geschäft mit Haus neben Budapest sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 45759

Achtung! Ungarischer Bett-einfaß, auch als Bett verwendbar. Fabrikationsrecht für Ungarn zu vergeben. Izabella-tér 1, I. 4. 46074

Fényes exisztencia. Vindéki, 1844 óta fennálló fűszer-, vas-, liztízlet, korlátlan italmérés, dohánytözsde bélyegárúsi-tási engedéllyel, urilak-ház, raktárpületekkel, utód hiányában, a legkedvezőbb feltételek mellett átadó. Helyben vasut-állomás, posta, egészséges hegyi levegő, fürdő, kitűnő gabona-, bortermele-vidék, uradalmak bevásárlási központja. Ajánlatok: „Aldom elődömet és annak minden elődjét” jellegűre, Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 30308

Delitacffen und Speiserei-geschäft an verkehrsreichster Ringstraße Budapests, mit großem feinen Kundenkreis, wegen Zurückziehung des Eigentümers veräußert. Seltene wiederkehrende glänzende Gelegenheit zu sicherem Vermögenserwerb. Zur Uebernahme 18-20,000 Kronen nöthig. Näheres nur an ernste Käufer. Vermittler aus-geschlossen. Angebote unter „Seltene 562“ an die Exp. 69562

Fuvarozási vállalat, kitűnően jövedelmező, 24 év óta fennálló, haláloset következtében vezetési hiánya miatt jutányosan eladó. A leltár 28 drb. 16, 15 drb. oldalas kocsis, 7 stráfkocsi, egy teljesen felszerelt kovács és szijgyártó műhelyből áll. Közlebbi értesítést levélileg is nyújt Rosner Ferenc, I., Albert-utca 94, vagy személyesen 3-6-ig, csarnok kávéházban. 69557

Óvás. Addig ne vegyen semmiféle üzletet, míg „Országos Kereskedelmi Vállalattól” ajánlatot nem kéri, hol pénzügyi zirozással vállalatok, szállodák, kávéházak, vendéglők, dohánytözsdek, helyiségek, cukrászdák, fűszer-, csomogüzletek, kávémeresek, söntések és mindenféle üzletek alkalmi árban eladásra előjegyzeve vannak. Mindenemü felvilágosítás díjtalan. Wesselényi-utca 47. Telefon 156-74. 46072

Nagy kávémerés a Ferencvárosban, olcsó lakbérrel, 2 terem, billárd, utcai lakás, kert-helyiség, eladó. Billárd fedezi az összes költséget, 150 liter tejfogyasztással, amiről a vevő meggyőződik. Megtudható Csáky irodában, VIII. kerület, Luther-utca 6. 46078

Industria- u. Bergunter-nahmen, eventuell auch kleinere, welche Lebens- und erweiterungsfähig sind, werden zum Verkauf gesucht. Schriftliche Offerte mit genauer Beschreibung sind an August Victor Liebermann, Budapest, Vadász-utca 17, zu richten. 69555

Stellen-Gesuche.

Építési rajzokat, költségvetést, építésvezetést elvállalok. Megkeresés „Rajzoló 513“ alatt a kiadóra keretük. 69513

Brennereileiter, geprüfter Maschinist, mit 10jähriger Praxis, ledig, sehr tüchtig, auch in Landwirtschaft ver-fügt, möchte seinen alten Posten per 1. September ändern. Gefällige Anträge unter W. J., Nyitra-Divék. 69421

Abendbeschäftigung. Ver-antwortungsbewusst, vornehm-ten Bank sucht für den Abend für 1-2 Stunden eine Nebenbeschäftigung. Anträge werden unter Chiffre „Anglo 481“ an die Exp. erbeten. 69481

Deutsche jüngere Witwe sucht Stelle zu größeren Kindern. Briefe erbeten Unger K., I., Fehérvári-ut 37, II. 4. 31475

Szigorló orvos, megváltozott körülményeinél fogva kereskedelmi pályán intelligenciájának megfelelő bármilyen állást elfogad. Ertesítéseket „Kitartó 946“ ezimen a kiadóra kér. 26946

Junge Frau, Wienerin, emp-fiehlt sich als Wirthschafterin zu einem alleinstehenden Herren. V., Csáky-utca 38, III. 24. 69554

Bessere deutsche Frau, die gut kocht, Wirthschaft führt, schön bügelt, geht auch zu mütterlichen Kindern. Kazinczy-utca 5, II. St. 28. 46076

Platzvertreter. Agent ersten Ranges der Getränkebranche, bei der einsicht. Kunde bestens eingeführt u. beliebt, wünscht Vertretung. Besucht nur 1a. Kunden 25 per Tag mittelfst Wagen. Anträge unt. „Seltene 571“ an die Exp. 69571

Geld

Welsch edelgefinnter Mensch würde einem von der Hochwasserkatastrophe in Südungarn betroffenen Grundbesitzer ein Darlehen von Kr. 12,000.— mit mäßigen Zinsen gegen Sicherstellung geben. Unter „Darlehen 12,000“ an die Exp. 69273

Verfäzettel, Brillanten Juwelen, Antiquitäten, Kaufe und verkaufe. Juwelier-geschäft Kertész Mór, Könyg-gasse 85. Telefon. 31092

Geldvorschuße sofort auf Möbel, Klaviere, Nähmaschi-nen, Fahrräder, Waaren gegen billige Einlagerungs-gelühr. Altalanos Kereske-delmi és Beraktározási Részvénytársaság, O-utca 7. Telefon 127-12. 30997

Verfäzettel, Brillanten Juwelen Kaufe zu höchsten Preisen. **Singer** Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Cse Izabella-utca 30996

Geldvorschuße, Telefon 149-00. Auf Möbel, Klaviere, Nähmaschinen, Handels-artikel, welche kommissionar-weise eingelagert werden. Die alte Firma Tauber, nur Baross-tér 15. 27450

Haar-Vorschuß auf bei uns eingelagerte Möbel, Klaviere u. sonstige Waaren. Auch von der Provinz. Uebernehmen Möbeltransporte und Lokal-überhebungen. **Solideste** Bedienung. Ungarische Hand-els-, Expeditions- und Ein-lagerungs-Kommandit-Gesell-schaft, Budapest, VI., Könyg-gasse 16, gegenüber dem Könyg-s-Theater. Telefon 119-05. 69575

Diverse.

Ratten, Mäusevertil-gungs-Bacillen „Ratin“. Prospect gratis. „Ratin“, Bakteriologische Laborato-rium, Budapest, Rotten-biller-utca 30. 69348

Wanzen-Ausrottung über-nimmt billigt bei Garantie **Reiner**, Podmaniczky-utca 35. Telefon 86-80. 69280

Zeitungs-Makulaturpa-pier ist um 14 Kronen per Meterzentner, bei **Abnahme von mindestens 5 Meterzentner** a 12 Kronen und nur ab **Maga-zin** zu haben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Vadászterület. A fő-város közelében Sziget-szentmiklós közleg hatá-rában fekvő több mint 3000 kat. hold területű vadászterületre vadász-társ kerestetik. Bővebb felvilágosítást ad Beck Ló-rincz községi bíró, Csepelen. 64498

Özvegy izraelita asszony 7 hónapos gyönyörű kis fiát örökre adná. Ujpest, Tomplom-utca 6, Káplán Janka. 4068

Poloskairást jótál-lással olcsón vállalok. Strasser, Aggteleki-utca 4. Telefon 107-43. 46082

Hygienische Neuheiten in Gummi und Fischblasen.



Gummi und Fischblasen-Spezialitäten, echt französisches und amerikanisches Fabrikat in Originalpackung. **Arztlich empfohlen! Garantiert sicher!** Vor billigen und werthlosen Nachahmungen wird gewarnt! Preis per Duzend Kronen 2-16. **Neu!** „AUTO VAGINAL SPRAY“ sicheres und bequemstes Damenschuttmittel der Neuzeit! K 15.— per Stück. Versand diskret durch die chirurgische Instrumenten- und Gummiwaarenfabrik **KELETI J.** Bpest, IV., Koronaherczeg-u. 17.

Verlangen Sie gratis u. franco meine neueste hochinteressante mit circa 3000 Illustrationen versehene Preisliste! Gegründet 1878. Telefon 13-76.

„Frigofor“ EISKASTEN

Mässigster Eisverbrauch! Ausgiebigste Kühlung.

L. Guttman
BUDAPEST, VI., Váci-körút 1. sz. Anker-Palais.
Gefrorenemaschinen-Preis. gratis.



Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

gegen Kopfschuppen und Haarausfall.



Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Genu- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

Wird in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung **geheime Krankheiten**

u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendsünden.

Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche) auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.

Ordination. von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Rannoula).
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelvort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Ujsághordók, esetleg kihordónok, kik egy kis óvadékkal vagy biztosítékkal rendelkeznek, jelentkezzenek e lap kiadóhivatalában.

Foglalkozást bármely szakmából azonnal kap. Ing. kéri az összes magyarországi állásokat tartalmazó Országos Pályázati Közlöny mutatószámát. József-körút 38. 26062

Praktikant, der deutschen Sprache mächtig, Stenograph und Typewriter besorgend, findet bei vornehmer Aktiengesellschaft, hier, sofortige Aufnahme. Offerte unter „Cellulose 386“ an die Exp. dieses Blattes. 69386

Elsőrangú gyári részvénytársaság itteni központi irodája számára a magyar és német nyelven jártas, érettségizett szakmunkát vagy fiatal tisztviselőt keres azonnali belépésre. Ajánlatok, Ipari részvénytársaság 526* jelige alatt e lap kiadóhivatalához intézendők. 69526

Gépirónó, ki magyarul és németül stenografál, nagyobb pénzintézetnél azonnal felvétetik. Részletes ajánlatok „Nyugdíj 517“ alatt a kiadóhivatalba czimzendők. 69517

Gesucht wird eine ältere ist. Köchin, welche rituell kochen und auch die Wirthschaft versehen kann. Offerte sind nebst Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an Eduard Riesz, Übersetzer (Trencsener Rom.). 32258

Irodistanó, könyvelésben jártas, jó kézirással felvétetik. Magyar-német gyorsírást, gépirást tudók előnyben részesülnek. Ajánlatok „Szorgalmas 522“ jeligére a kiadóba. 69522

Blanchfängerinnen, redigierende, gegen Fixum und Provision (auch Frauen aus dem Mittelstande) können sich auf angenehme Weise und bei etwas Fleiß per Monat 100 bis 150 Kronen und mehr verdienen. Nähere Auskünfte von 10-12 Uhr Vorm. im Leinwandfabrikalager Rákóczi-ut 36. 69500

Ügyes fiatal tisztviselő, ki szállítási irodában alkalmazva volt, valamint jó házból való gyakornok azonnal alkalmazást nyer. Ajánlatok a kiadóba „Szállító 510“ jeligére kéretnek. 69510

Izr. tanoncz felvétetik vidéki nagyobb fűszer- és vas-üzletbe. Szombat és ünnepek az üzlet zárva. Ajánlatok magyarul tudóktól Merbl Fülöp és fiahoz, Felsőreg, kéretnek. 69493

Helybéli nagyobb pénzintézet két gyakorlatnoki állásra pályázatot hirdet. Ajánlatok csak felsőkereskedelmi iskolát jó eredménnyel végzett egyének részéről. „Nyugdíj-képes“ jelige alatt Eckstein hirdetői irodájába, Erzsébet-körút 37, küldendők. 26940

Penzionirte Offiziere, wenn auch verschuldet, können mit wenig Arbeit schönes Einkommen erlangen. Chiffre „Kein Postverkauf, keine Lebensversicherung“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 30312

Kommiss der Kurz-, Wirt- und Spezerei-Engrosbranche wird für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte an Miksa Pestovits, Radvárda. 32259

Komptoirist wird für ein Getreidekommissionsgeschäft gesucht. Offerte unter „Vertrauen 486“ an die Exp. 69486

Két boy, ki kerékpározni tud, tisztességes, megbízható, szorgalmas fiu nagy részvénytársaságnál állandó alkalmazást talál. Irásbeli ajánlatok „Boy“ alatt a kiadóba küldendők. 28727

Kommiss der Spezereibranche, der auch Leber versteht, kroatisch, deutsch und ungarisch spricht, wirklich tüchtiger Verkäufer ist, wird gegen 70-80 Kronen nebst freier Station von Schloßberg & Vertes, Bel.-Zsenci, acceptirt. 32251

Jur. gef. Beachtung! Defonomiebesitzer u. Pächter, wie auch Industrie-Unternehmer empfehle mein seit 1884 bestehendes, von vornehmsten Grundbesitzern des In- und Auslandes in Anspruch genommenes Placirungsbureau für Landwirthschaftsbeamte, sowie Maschinisten, Schmiede, Wagner, Spiritusbrennereileiter, Gärtner, Müller u., deren Placirung ich bei voller Verantwortung und gewissenhaftigkeit und gewissenhaftigkeit für die Herren Chefis vermitteln. Krakauer Armin, Budapest, Ö-utca 39. Telephon 94-76. 31093

Zur Druckschaffion empfehle ich den p. t. Herren Defonomen tüchtige, verlässliche Maschinisten mit voller Verantwortung und franco Vermittlungsgebühr. Krakauer Armin, Budapest VI., Ö-utca 39. 31095

Gyakornok kezdőfizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Ügyes 2339“ jeligére Blockner I. hirdető irodájába, IV., Semmelweis-utca 4, küldendők. 26108

Praktikant mit guter Handschrift, gute Bezahlung, wird aufgenommen bei Reßler & Barabás, VII., Kertész-utca 38. 69588

Felügyelők állandóan kerestetnek. Czimek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Mutatószám. József-körút 38. 26114

Kereskedősegédek minden szakmából kerestetnek. Föltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatószám. József-körút 38. 26113

Állások. Az egész országban betöltendő valamennyi szakmabeli állás olvasható az Országos Pályázati Közlönyben. Ing. mutatószám. József-körút 38. 26111

Joh. Suche per sofort oder 15. d. einen jungen Ehemann, der deutsch, ungarisch und slavisch spricht. Anfangsgehalt Kr. 30 und ganze Verpflegung. Offerte an Josef Lichtenberg, Ehemannhandlung, Ságújhegy. 32263

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt für das Bureau eines Farbwarengroßgeschäfts eine Komptoiristin, die flott und fehlerfrei ungarisch und deutsch schreiben und zum mindesten ungarisch stenographieren kann. Gefl. Offerte unter „E. N. 578“ an die Exp. d. Blattes. 69578

Reisender der Baubranche, welcher geneigt ist, die Fabrikate einer hervorragenden Cementfabrik provisorisch zu übernehmen, wird acceptirt. Offerte unter „Baubranche“ an Edelein's Annoncenbureau, Erzsébet-körút 37. 26942

Lakatos, asztalos tanoncok fizetéssel, de lakás és ellátás nélkül felvétetik. Paszka-gyár, Füzes-utca 35. 26943

Fényképez-segéd, jól gyakorlott kerestetik egy terem-bérlőhöz 17 ezer lakosú városban nagy vidékekkel. Czím Valkó Ferenczné, Ersekújvár. 69596

Stéppedersenfabrik Budapest sucht vollkommen perfekten deutsch und ungarischen Korrespondenten, der auch in der Buchhaltung vollkommen bewandert ist, zum eventuellen sofortigen Eintritt. Nachdem derselbe gleichzeitig selbstständig arbeiten muß, wollen nur bewährte Kräfte ihre Offerte unter Chiffre „M. B. 1842“ einreichen an die Exp. d. Blattes. 69550

Bureaufräulein mit guter Repräsentation, deutsch-ung. Stenographistin, für vornehmer Geschäft gesucht. Unter „Agence Internationale 549“ an die Exp. 69549

Leistungsfähige Furnierfabrik sucht für den Budapest-er Platz einen erstklassigen, bei der einschlägigen Rundschicht bestens eingeführten Vertreter gegen höhere Provision. Anträge unter „Tüchtig 256“ an die Exp. 32256

4 középiskolát végzett fiatal ember egy helybéli nagykereskedő cégénél irodai gyakornoknak azonnal felvétetik. Ajánlatok „Jövő 568“ jelige alatt a kiadóba. 69568

Trafikba gyakorolt elárúsító óvadékkal felvétetik. Párisi-utca 7. 46066

Tanoncznak felvétetik egy fu aranyágyárban, fizetéssel vagy ellátással. Pollatschik, Deák Ferencz-utca 13. 69585

Jómódu uriember 8 éves fiacskája mellé vidékre intelligens izr. anyahelyet keres, kinek ügyes háziasszonynak is kell lennie, amennyiben egy szakácsné segédlete mellett a hávezetést is neki kell végznie. Az illető jó bánásmód és kényelmes életmód mellett családtagoknak tekintetnek. Fényképes ajánlatok a fizetési igények megjelölésével „Délvidék 265“ jelige alatt e lap kiadóhivatalába küldendők. 32265

Szakavatott, megbízható gyárfelügyelő, ki a hatiszámú és a betegpénztári számadások vezetésében jártas, vidéki gőztéglagyárban azonnali belépésre kerestetik. Nötlének előnyben részesülnek. Ajánlatok bizonyítványmásolatokkal Leopold Gyula hirdetői irodájába, Erzsébet-körút 41, „Gyárfelügyelő“ czim alatt adandók be. 69569

Ügynök, csakis jó megjelenésű, reprezentálni tudó, fix fizetéssel és jutalékkal helyben felvétetik. Parafadugó-gyár, Peterdy-utca 38. 68563

Junger Kommiss der Manufakturbranche, fürs Land passend, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, angenehmen Menschen und selbstständiger Verkäufer, findet sofort Aufnahme bei Benó Löwy, Oberwarth (Felsővár). 32264

Bizalmi összes állásokat mindig közli az Országos Pályázati Közlöny. Ing. mutatószám. József-körút 38. 26112

Maschinenschreiberin, flotte ungarisch-deutsche Stenographistin, für erstrangiges Exporthaus für sofort gesucht. Offerte unter „Perfekt 587“ an die Exp. 69587

Junger Komptoirist (Christi) mit schöner, flotter Handschrift und Kenntniß der ungarischen, und deutschen Sprache wird für ein hiesiges erstes Fabrikhaus zum möglichen sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Verwendung und Gehaltsansprüche sind unter „C. C. 582“ an die Exp. zu richten. 69582

Pénztárosnő jó írással felvétetik. Vogel Testvérek, Rákóczi-ut 22. 46081

Verfasser für eine Bank als Diener eine Stelle. Unter „Sofort 602“ an die Exp. 69602

Zsidó fiuk, árvák vagy szegénysorsu szülők gyermekei, 13-16 éves korba, a kik 2-4 polgári iskolát jó eredménnyel végeztek és ép testalkattal bírnak, a magyar izr. kézmű- és földművelési egylet által ingyenes ellátás és ruházat mellett kereskedelmi és műkereskedelmi vagy mezőgazdálk kiképeztetnek. Felvételt végett sajátkezűleg irt kérvénnyel és születési, iskolai, szegénységi, ujjraolási bizonyítvánnyal, valamint szülői beleegyezéssel ellátva f. é. augusztus hó végéig személyesen kell jelentkezni az egyesület titkári hivatalában, VII., Damjanich-utca 48. sz. 31478

Kiadó strazzistanó felvétetik. Silberstein és Weinblum, Nagykoronau-utca 6. 30317

Tökéletes magyar-német gyors- és gépirónó vagy gépiró, ki hosszabb irodai gyakorlattal bír, részvénytársaságnál felvétetik. Ajánlatok „Levelezőnő 700“ jeligével a kiadóhivatalba kéretnek. 26116

Fiatal ember vagy kisasszony irodai képzettséggel, magyar-német gyors- és gépirással, azonnal felvétetik. Ajánlatok az igények megjelölésével „Azonnal 649“ jeligével e lap kiadóhivatalához intézendők. 26115

Üzlet-kezelőnek azonnali belépésre kerestetnek, e szakmában jártasak előnyben részesülnek. Kovald Péter és fia, Szövetség-utca 37. 69601

Ügyes fiatal ügysegéd azonnal felvétetik 40 kor. és teljes ellátás mellett. Neumann Lipót ügy- és porcellánkereskedő, Zsolna. 69495

Unterricht.

Parlamentari Gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Gépírás és magyar-német levelezésközlés. A teljes kiképzés díja havi 10 kor. Szükség esetén külön kereskedelmi szaktanfolyam (könyvtel stb.) Az Országos Magyar Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapított a Markovits Iván 1863.) Nyitvaszept. 1-től. Jul. 1-ig. Havonként új tanfolyamok. Biztos állásbiztosítás! Tájékoztatót küld a Gabelberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferencz-ter 10, előbb Gyara. 4. Czímre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. A szakiskola íróképzésével és más énevezésünkkel és hirdetésünkkel utazó újabb tanfolyamokkal nincs összeköttetésben. Telefon 64-68. Bejelentésok egésznap. Ertekezésheti 4-5. 31450

Gyors- és gépirás-képzett okl. tanoncok vezetésével legjobban elajántható mérsékelt tandíj mellett Gereben Underwood iskolában, Andrassy-ut 1. Díjtalan biztos állásbiztosítás „Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos tanfolyamai. 25812

Intelligentes, solides Fräulein mit guten Umgangsformen, das im Hauslichen mithilft, perfekt ungarisch-deutsch spricht, wird zu sechs-jährigem Mädchen acceptirt. Näheres im Tuchgeschäft Zrínyi-utca 8. 69506

Német olcsó kitűnő bonneok Breslauból, Münchenből, Gräcből mindenféle elhelyezésre. Fekete Adolf elsőrangú ügynöksége, Váci-körút 16. Telefon 117-69. 30270

Suche für meine 12-jährige Tochter ein fein gebildetes deutsches Fräulein von religiösem Hause; das selbe soll auch im Haushalte behilflich sein. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten unter „G. S. 15641“ an die Exp. 32235

Erzieherinnen, Deutsche, franz., engl. Gouvernanten u. Bonnen placiere und suche dringend auch für Sommerengagements, ungar. Erzieherinnen mußtal für Monat August dringend gesucht. Jun. f. ut Louise Szeghő S., Budapest, VI., Dessoewffy-utca 22. 31395

Tanóroket ajánlunk. Országos Pályázati Közlöny. József-körút 38. 26117

Französischer Sprech-Unterricht wird von einem Herrn in den Abendstunden von 7 bis 8 Uhr gelehrt. Andrassy-ut 99, II. Etod 2 für 11. 69570

Kindermädchen (nur mit gutem Zeugniß) zu 2-jährigem Knaben gesucht. II., Oszlop-utca 4, ajtó 1. 69572

Diplomirte Lehrerin zum Eintritt per 1. September gesucht. Unterrichts 2 Mädchen III. und IV. Bürgerklasse, ungarisch, deutsch, Slavisch und Anfangsunterricht französisch, ferner 1 Knaben I. Elementarklasse. Offerte an Moritz Groß, Deocsin bei Ujvidék. 32266

Deux Monsieur cherche un français qui donne leçons, dans sa demeure, 3 fois dans la semaine en soir de 8-9 heures. „Assidu 579“ à l'exp. 69579

Lehrerin unterrichtet französisch, deutsch, Slavisch. I., Fürj-utca 4. 46065

Young English Master distinguished, gives lessons. Conversations. Walks, IV., Semmelweis-utca 4, II. 10. 26119

Française Agée

legons françaises, conversation ou engagement d'été. Adresse „Française“ Király-utca 28, III. em. 62. 26218

Suche für das Schuljahr 1910/11, dipl. Lehrerin, Israelitin, der deutschen-ungarischen Sprache mächtig, zu 4 Mädchen der III. Elementar- und II. Bürgerklasse. Gehalt 500 Kronen nebst freier Station und 20 Kronen für Vergütung der Reisekosten. Offerte sind sammt Zeugnissen mit Photographie an Kalman Landlich, Jablonka, Kom. Ura. (Post und Telegraphenstation), zu senden. 32269

Zwei dipl. Lehrerinnen empfangen, deutsche Erzieherinnen mit Sprachen- und Musikkenntnissen sucht dringend Julian Sugár, Koronaherzeg-utca 10. Telephon. 26120

Zwei deutsche Fräulein suchen Vormittagsstelle zu größeren Kindern gegen Mitgelt. Briefe erbeten unter „M. S. und J. D.“ Bezerédi-utca 3, I. em. 10. 69560

Suche deutsche Bonne zu zwei Kindern. Mátyásföld, Rózsa-utca 10. 69558

Deutsches Fräulein sucht Stelle. Im Nähen bewandert. Briefe unter „Deutsch Hauptpost restante.“ 69561

Deutsche Dame möchte ungarisch lernen. Nur Lehrerinnen mögen Offerte mit Angabe der Ansprüche unter „Ungarisch 476“ an die Exp. abgeben. 31476

Dienst u. Arbeit.

Gyakorolt vasalónő ajánlkolozik uriházakhoz vagy nyaralóba. 6. Thó Erzs. III., Serfőző-utca 8, ajtó 4. 69480

Christliche Person für Alles sucht alleinlebender Herr. Utillagasse 9, II. Etod 13. Zwei Uhr. 69521

Ügyes kártyos elvállal munkát, megy házakhoz dolgozni olcsón, Haupt, Garai-utca 43. 46071

Gute Köchin sucht Posten, selbe geht auch aufs Land. Bezahlung 20 fl. Harsfa-utca 34, ajtó 10. 69574

Commerzwohnungen.

Visegradon, F6-utca 66. sz. a., ujonnan bebutorozott kényelmes nyári lakások kiadó. Bővebbet ugyanott a házmesternél vagy Engelnél, IV., Semmelweis-utca 9. 25903

Commerzwohnung in sehr schönem Garten — nahe zur Elektrischen und Bahn — bestehend aus einem Zimmer und Küche, ist preiswürdig zu übergeben. Näheres VI., Dalgoffgasse 24, III. 42. 31477

Stift, Hotel Krone, streng gehaltene Restauration, nahe vom Bade, schmuckhafte Küche, billigste Preise. 68516

Zu Bartfaturdó eleganter möblirte Wohnungen mit completer Küchenausstattung billigst zu vermieten. VIII., Vay Adám-utca 8, földszint 1. 30318

Balatonlellén, partment villában, két szobából, mellékhelyiségekkel álló, teljesen felszerelt szép nyári lakás kiadó. Esetleg a szobák külön-külön is bére vehetők. Bővebbet Haberfeld, Andrassy-ut 19. Telephon 676. 69600

Fachorganisation Menge sich mithin in die internen Betriebsangelegenheiten ein, was die Arbeitgeber natürlich nicht dulden konnten.

Diese drei Forderungen waren die Ursache des Streikes bei der Sangershausen'schen Fabrik und werden nunmehr von sämtlichen Eisen- und Metallarbeitern aufrechterhalten.

Ueber den Konflikt in der Fabrikindustrie erhalten wir von den interessierten Parteien folgende Aufklärungen:

Ein führendes Mitglied der Arbeitgeber behauptet, daß es in Arbeiterkreisen schon lange gährt, und die Kupferarbeiter der Sangershausen'schen Fabrik haben auf Befehl des Verbandes der Eisen- und Metallarbeiter die Arbeit eingestellt.

Aus Arbeiterkreisen wird mitgeteilt, daß der Verband der Eisen- und Metallarbeiter bisher von der geplanten Ausperrung keine offizielle Kenntnis habe.

Theater, Kunst und Literatur.

(Stadtwaldtheater.) Unter lebhaften Stürmen der Heiterkeit nahm heute eine ältere Gesangsposse unter neuem Namen „A mulató Budapest“ sauber renoviert, restauriert und dem Wandel der Zeiten angemessen, auf flinken Tanzbeinen ihren Weg über diese Sommerbühne.

Das gewesene Mitglied der hiesigen kön. Oper Wilhelm Bedt, der sich derzeit in Paris aufhält, hat jüngst einen neuen glänzenden Kontrakt für eine Amerika-Tournee mit dem Direktor der Metropolitan-Oper in Newyork abgeschlossen.

Offener Sprechsaal. MOLL'S FRANZBRANNTWEINSALZ Ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederreissen und Erkältungskrankheiten aller Art.

Külön értesítés helyett. Zentner Józsefné szül. Rotter Regina, valamint Erzsike és Tibor gyermekei és alulírottak mély fájdalomtól megtört szívvel jelentik a legjobb férj, apa és rokon Zentner József ur f. hó 10-én életének 51-ik, boldog házasságának 13-ik évében rövid szonvedés után történt gyászos elhunytát.

Telegramme.

Kaiser Wilhelm an den Präsidenten von Venezuela. Berlin, 12. Juli. Dem „Tageblatt“ wird aus Washington telegraphirt: Wie verlautet, wird in Regierungskreisen der Inhalt eines Briefes über bemerkt, den Kaiser Wilhelm an den Präsidenten von Venezuela gerichtet haben soll.

Berlin, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie aus Newyork telegraphirt wird, wird das Verhalten des Kaisers Wilhelm Nordamerika gegenüber auf scharfste verurteilt.

Das russisch-japanische Abkommen.

Petersburg, 12. Juli. Der russisch-japanische Vertrag, der am 4. d. in Petersburg unterzeichnet worden ist, hat folgenden Inhalt: Die kaiserlichen Regierungen von Rußland und Japan sind einträchtig den Grundsätzen ergeben, die durch die zwischen ihnen am 30. Juli 1907 geschlossene Konvention aufgestellt worden sind.

1. Um den Verkehr zu erleichtern und den Handel der Völker zu entwickeln, verpflichten sich die beiden vertragschließenden Parteien einer gegenseitigen freundschaftlichen Mitwirkung hinsichtlich der Verbesserung ihrer beiderseitigen Eisenbahnlinien in der Mandchurei und hinsichtlich der Vervollkommnung des Verbindungsdienstes der erwähnten Eisenbahnlinien und sich jeder Konkurrenz zu enthalten.

Mäßregelung österreichisch-ungarischer Unterthanen. Cattaro, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Die mazedonische Regierung hat die in Antivari ansässigen österreichisch-ungarischen Unterthanen aufgefordert, innerhalb zehn Tagen ihre Immobilien zu verkaufen oder um die montenegrinische Staatsbürgerschaft einzukommen.

London, 12. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse zeigte im Allgemeinen ein recht festes Gepräge, nur die Anteile von Kupfergesellschaften und später auch Amerikaner schwächten sich erheblich ab.

London, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 52 1/8 per Kasse, 53 1/2 per drei Monate; Zinn 148 1/4 per Kasse, 149 1/8 per drei Monate; Blei 12 1/8, Zink 22 3/8.

Newyork, 12. Juli. (Fondsbörse.) (Kabel-Telegramm.) Mit Ausnahme weniger Bahnpapiere, die sich höher aussprachen, eröffnete die Börse in lustloser Haltung. Im weiteren Verlauf bot die Nachfrage für Readingaktien gegenüber der allgemeinen Trägheit eine freundliche Abwechslung.

Newyork, 12. Juli. (Fondsbörse.) (Kabel-Telegramm.) [Schlusskurse.] Zeitgeld 2 3/4% (2 1/2%), Taggeld 2% (3%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.45 (483.45), Cable Transfer 485.75 (485.85), Wechsel auf Paris (60 Tage) 519 3/8 (518 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95), Silber Bullion 55 3/8 (55 1/4), Northern Pacific 3% bond 71 (70), Atchinson Topka and Santa Fe Com. 97 3/8 (98 1/4), Baltimore & Ohio Com. 107 1/4 (107 3/8), Canada Pacific 187 (187 1/4), Chesapeake and Ohio 72 1/2 (73 3/8), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 121 (122), Denver & Rio Grande Com. Shares 30 3/8 (30 1/4), Erie Common Shares 24 1/2 (25), Illinois Central, 128 1/2 (127), Louisville & Nashville 141 1/2 (142), Missouri Kansas and Texas Common 32 (32 1/2), Missouri Pacific 57 1/2 (58), Newyork Central Railway 112 1/4 (113 1/4), Newyork Ontario and Western 42 (42 3/4), Norfolk and Western Common Shares 96 1/2 (97 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 127 1/8 (128 3/8), Philadelphia and Reading Com. 143 1/2 (145), Rock Island Company 31 1/2 (32), Southern Pacific 112 1/2 (113 3/8), Southern Railway Com. 22 1/8 (22 3/4), Union Pacific 158 3/4 (161 3/8), Wabash Preference 35 (35 3/8), Amalgamated Copper Com. 56 (57 1/8), American Sugar Ref. Com. 118 (118), Anaconda Minna Comp. 35 3/8 (36 1/4), Unit States Steel Corp. 69 1/8 (70 3/8), United States Steel Pref. 114 3/4 (115 3/8), Aktienumsatz 660,000 Stück.

Newyork, 12. Juli. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 15.45 (15.45), per August 15.64 (15.74), per Oktober 13.65 (13.79), in Neworleans loco 14 7/8 (14 7/8); Petroleum: Standard White Newyork 7.65 (7.65), Standard White in Philadelphia 7.65 (7.65), Refined in Cases 10.05 (10.05), Credit Balances at Oil City 130. — (130. —); Schmalz: Western Steam 12.35 (12.40), Rohe u. Broihers 12.60 (12.70); Mais per Juli 68 3/8 (—), Mais per September 68 3/8 (68 3/8), Mais per Dezember 65.25 (65.25), rother Winterweizen loco 111. — (111.50), Weizen per Juli 111 1/8 (110. —), per September 10 1/8 (106 7/8); per Dezember 109.25 (108 1/8), per Mai — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.50 (8.50), per Juli 6.80 (6.90), per September 6.90 (6.95); Mehl Spring Wheat clears 4.20 (4.25); Zucker: 3.83 bis — (3.83 bis —); Zinn 32.25 bis 32.50 (32.25 bis 32.35); Kupfer: 11.50 bis 11.90 (11.50 bis 12. —). Mais fest, Weizen sehr fest.

Chicago, 12. Juli. (Schlusskurse.) Weizen per Juli 105. — (103.75), per September 103. — (101 1/8); Mais per Juli 58.50 (57 1/8); Schmalz per Juli 11.67 (11.80), per September 11.75 (11.85); Speck short clear 13.62 (13.62). Porz per September 21.50 (21.72). Weizen sehr fest, Mais fest. Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist. Die neue Staatsanleihe.

Etwas unerwartet kam die am Schlusse der heutigen Parlamentsitzung erfolgte Unterbreitung des Gesekentwurfes über die Aufnahme der großen ungarischen Anleihe im Betrage von 560 Millionen Kronen. Der Entwurf gliedert sich in drei Theile und umfaßt die Bedeckung der dringlichsten Eisenbahninvestitionen, die Refundierung der am 31. Dezember d. J. fälligen Staatskassenscheine, endlich die Ausfüllung einer großen Lücke in dem Staatshaushalt durch die Ergänzung der Kassenvorräthe. Im Motivenbericht finden wir klassische Beiträge zur politischen Entwicklungsgeschichte der letzten Jahre mit interessantem Hintergrund und prägnanter Beleuchtung. Es war seit Langem mit dem stark über die halbe Milliarde hinaus reichenden Kreditbedürfnis des Landes zu rechnen, und die heute unterbreitete Vorlage berücksichtigt nur die allerdringendsten Bedürfnisse. So figurirt gleich an erster Stelle die rasche Abhilfe des Waggonmangels, welche nicht nur durch die andauernd steigenden Verkehrsverhältnisse, sondern auch deshalb den Charakter der Dringlichkeit besitzt, weil heuer die günstige Ernte Anspruch auf erhöhte Leistungsfähigkeit den Staatsbahnen gegenüber stellen dürfte. Dieser Investitionsgegenstand ist verhältnismäßig nicht groß und beläuft sich insgesamt auf 82 Millionen. Hiemit sind naturgemäß die Investitionsansprüche und Bedürfnisse der Staatsbahnen noch lange nicht erschöpft. Für die Einlösung der Staatskassenscheine mußte ebenfalls Vorsorge getroffen werden, und der hierfür eingestellte Betrag von 215 Millionen kommt absolut nicht überraschend. Umso mehr bietet die Lage der Kassenvorräthe ein trauriges Bild für die Öffentlichkeit. Die Ergänzung dieser Vorräthe besitzt entschieden den Charakter der Dringlichkeit, denn ohne diese könnten weder die schon präliminirten, jedoch noch nicht durchgeführten Investitionen bewerkstelligt, noch das Gleichgewicht im Staatshaushalt aufrechterhalten werden. Die rechtzeitige Einreichung dieses Gesekentwurfes war unter den obwaltenden Verhältnissen entschieden ein Gebot der voraussichtlichen staatsmännischen Raison, denn sobald der Entwurf die Gesekskraft erlangt, wird die Regierung wann immer in der Lage sein, eine günstige Geldmarktconjunktur rechtzeitig erfassen und auf Grund dieses Gesekes entweder eine definitive oder eventuell nur eine transitorische Operation durchführen zu können. Der Gesekentwurf enthält den folgenden Wortlaut:

Gesekentwurf

betreffend die Bedeckung mehrerer staatlicher Investitionen, die Einlösung der verzinlichen Staatskassenscheine und die Ergänzung der Kassenvorräthe:

§. 1. Dem Handelsminister wird zur Beschaffung von 50 Stück Kondukteurwagen für Lastzüge und von 1960 Stück Lastwagen für die königlich ungarischen Staatsbahnen ein Kredit von 9.315,185 Kronen bewilligt. Die mit der Beschaffung dieser Eisenbahnwagen verbundenen Ausgaben sind in den Schlutzrechnungen des Staates unter den Investitionen der königlich ungarischen Staatsbahnen zu verrechnen.

§. 2. Der Finanzminister wird ermächtigt, für die Bedeckung der im §. 1 bewilligten Ausgabe von 9.315,185 Kronen, ferner der auf Grund der G.-N. XIV: 1904, G.-N. XXIX: 1908, G.-N.: XXXI: 1908 und G.-N. XV: 1909 im Jahre 1910 zu effektuirenden Investitionen auslaufenden Kosten von 71.571,117 Kronen, ferner der auf Grund des G.-N. L: 1908 emittirten 215 Millionen Nominale mit 4 1/2 Prozent verzinlichen staatlichen Kassenscheine und zur Ergänzung der Kassenvorräthe insgesamt erforderlichen 560 Millionen Kronen nicht höher als mit vier Prozent verzinliche und auf Kronenwährung lautende, oder sei es zum Theile, sei es im Ganzen auf eine andere ausländische Währung lautende steuerfreie Rentensobligationen zu emittiren. Gleichzeitig wird der Finanzminister ermächtigt, zur theilweisen Bedeckung dieses Bedarfes jene 48 Millionen Goldgulden Goldrentensobligationen, die auf Grund des G.-N. XXI: 1892 für die Zwecke der Valutaregulierung noch

hätten emittirt werden können, thatsächlich aber bisher nicht emittirt worden sind, eventuell zu verwerthen; daß er bis zur Abwicklung der Verwerthung der nach dem Obigen emittirbaren Rentensobligationen den auftauchenden Bedarf im Wege einer interimistischen Operation bedecken könne; und endlich, daß er die Kosten dieser Operation bei dem Zinsenbedarf der vierprozentigen ungarischen Kronenrente verrechnen könne.

§. 3. Die Regierung wird ermächtigt, den noch nicht verbrauchten Rest der auf Grund des G.-N. XVII: 1904 in den Budgets der vorausgegangenen Jahre präliminirten Kreditbeträge im Jahre 1910 auch dann zu benützen, wenn die in den betreffenden Rechnungsjahren nicht benützten Reste nach der in den §§. 27 und 28 des G.-N. XX: 1897 vorgeschriebenen Art und Weise nicht gebunden wurden, oder wenn die Gebundenheit verjährt ist.

§. 4. Dieses Gesek tritt am Tage seiner Kundmachung in Kraft und mit seiner Durchführung werden der Handelsminister und der Finanzminister betraut.

B u d a p e s t, 12. Juli 1910.

Ladislauš L u f á c š m. p.,
kön. ung. Finanzminister.

Eisenbahninvestitionen und Bauten.

In dem dem Gesekentwurf beigefügten Motivenbericht wird auf den großen Waggonmangel hingewiesen und betont, daß die auf Grund der Gesekartikel XXIX: 1907 und XXXI: 1908 beschafften Wagen das Maß des Waggonmangels zwar verringert, aber diesen nicht vollständig beseitigt haben. Diese Waggonbeschaffungen sind umso weniger hinreichend, als das Netz der Staatsbahnen von Jahr zu Jahr ohne Unterbrechung sich erweitert und die Ansprüche des auf diesem Netze sich andauernd steigenden Verkehrs nicht zu befriedigen im Stande sind. Die Leistung der königlich ungarischen Staatsbahnen in dem gesammten Waarenverkehr, die Regiefrachten eingerechnet, betragen im Jahre 1909 6,524,000,000 Tonnenkilometer. Diese Leistung wird im Jahre 1910, abgesehen von der alljährlichen Steigerung des Verkehrs, in sehr wesentlichem Maße in Folge der günstigen Ernte sich erhöhen, welche Ernte voraussichtlich mit derjenigen des Jahres 1906 wetteifern wird. Den königlich ungarischen Staatsbahnen stehen nur 75,000 Stück Lastwagen zur Verfügung und so würde der Mehrbedarf 10,957 Stück Wagen betragen. Bei einem solchen Bedarfe werden die ungarischen Staatsbahnen, namentlich mit Rücksicht auf den starken Herbst- und Winterverkehr, ohne größere Störungen überhaupt nicht im Stande sein, den Verkehr abzuwickeln. Es war daher zur Vermeidung der Verkehrsstörungen und zur Abwendung der daraus entstehenden Schädigungen die Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß die Zahl der für die Abwicklung des Frachtverkehrs der ungarischen Staatsbahnen verfügbaren Wagen nach Möglichkeit vermehrt werden.

Im Verlaufe der mit den Waggonfabriken diesfalls gepflogenen Verhandlungen wurde festgestellt, daß, sofern die Wagen sofort bestellt würden, die Fabriken in der Lage wären, im Laufe des Jahres 1910 2010 Stück Lastwagen zu liefern. In Folge dessen hat die Regierung im Bewußtsein ihrer Verantwortung diese 2010 Stück Lastwagen bestellt. Die Anschaffungskosten dieser Wagen im Betrage von 9.315,185 Kronen können nämlich aus den regelmäßigen Einnahmen des Staates und aus den Kassenvorräthen nicht gedeckt werden; diese können nur im Wege einer Kreditoperation beschafft werden.

Andere Investitionen.

Diese erwähnte Kreditoperation von größerem Umfange wird zum Theile für die Bedeckung einzelner staatlicher Investitionen, andererseits für die Einlösung der verzinlichen Staatskassenscheine und im Interesse einer Ergänzung der Kassenvorräthe nothwendig, dringlich aber wird sie durch den Umstand gemacht, daß die 215 Millionen Kronen Nominale verzinlicher Staatskassenscheine am 31. Dezember 1910 ablaufen. Es ist daher unbedingt nothwendig, noch im Laufe dieses Jahres für die Einlösung dieser verzinlichen Staatskassenscheine vorzusorgen, was nach der Natur der Sache nur im Wege einer Kreditoperation geschehen kann. Bei derselben Gelegenheit wünscht die Regierung für die Bedeckung der Kosten jener Investitionen vorzusorgen, die auf Grund der G.-N. XIV: 1904, XXIX: 1908, XXXI: 1908, und XV: 1909 im Jahre 1910 durchzuführen sind, welche Investitionskosten, wenn für das Jahr 1910 von der Schaffung eines besonderen Budgetgesekes nicht abgesehen worden wäre, in das Staatsbudget für 1910 hätten aufgenommen werden müssen, und in Folge dessen hätte der für ihre Bedeckung erforderliche Betrag im Sinne der Verfügungen der citirten Gesekes nach dem Inkrafttreten des Staatsbudgets für das Jahr 1910 im Wege der Emission von auf Kronenwährung lautenden und nicht höher als mit 4% verzinlichen steuerfreien Rentensobligationen bedeckt werden müssen.

Die hier in Betracht kommenden Investitionen sind die folgenden: I. Erweiterung des Netzes der Staatsbahnen und sonstige Eisenbahn-Investitionen: a) Auf Grund des G.-N. XIV: 1904: Ausbau von

Theilstrecken in Siebenbürgen 240.000 Kronen; Staatsbahnhauptlinie I. Ranges Ersekújvár-Komárom, VII. Baurate 1.600.000 Kronen; Umbau der Linie Gombos-Erdőd mit Donaubrücke, V. Rate 2.000.000 Kronen; zweites Geleise auf der Staatsbahnlinie Galánta-Jsolna, VII. Rate 2.500.000 Kronen zusammen 6.340.000 Kronen; b) auf Grund des G.-N. XXXI: 1908: Bauten: auf dem Gebiete der Haupt und Residenzstadt Budapest 3.300.000 Kronen; Ergänzung des Fiumaner Bahnhofes 1.200.000 Kronen; auf andere Bauinvestitionen der Staatsbahnen: 19.050.000 Kronen; Summe der Bauten 23.550.000 Kronen.

Verkehrsmittel und Ausrüstungen: Lokomotiven 12.600.000 Kronen; Wagen 15.200.000 Kronen; Bestinghouse - Bremseneinrichtung 250.000 Kronen; Heizung 150.000 Kronen; zusammen 28.200.000 Kronen.

II. Andere Investitionen: 1. Im Finanzressort: für die Baukosten der staatlichen Arbeiterkolonie 7.000.000 Kronen; für die Investitionen beim staatlichen Kohlenbergbau 9.953.000 Kronen.

2. Im Ressort des Ackerbauministeriums: Beitragsleistung zu den Hochwasserschutzarbeiten im Temes-Begathale 4.900.000 Kronen; als VII. Rate der Schiffbarmachung des Begathales von Nagybecskerek bis Temesvár 1.244.400 Kronen; VII. Rate zur Erhöhung des Forstankaufsfonds 500.000 Kronen; VI. Rate für die Ausarbeitung der Pläne der Regulierung des Sorósjärer Donauarmes und die Vorarbeiten 1.009.000 Kronen; VI. Rate für den Bau von Winterhäfen und Lagerquais 200.000 Kronen.

3. Im Ressort des Kultus- und Unterrichtsministeriums: VI. Rate des vom 1904er Gesek angeordneten Baues eines Budapester Universitätsospitales 500.000 Kronen.

Totale 78.488.000 Kronen.

Es sind sonach zur Bedeckung der in Rede stehenden Investitionen 71.511,117 Kronen 37 Heller im Wege einer Kreditoperation zu beschaffen.

Refundierung der Staatskassenscheine.

Durch die Beschaffung der obigen 9.315,185 K., 215.000,000 K. und 71.571,117 K. 37 H., zusammen 295.886,302 K. 37 H. im Wege einer Anleihe wäre jedoch weder die ungestörte Fortführung des Staatshaushaltes noch die Durchführung der durch die erwähnten Gesekes und die G.-N. XXIX und XXXV: 1907, sowie XXX: 1908 beschlossenen Investitionen nach dem festgestellten Plan gesichert, weil die Vorräthe der Staatskasse ungeachtet dessen, daß ein Theil der durch die citirten Gesekes angeordneten und bis Ende 1909 präliminirten Investitionen thatsächlich nicht durchgeführt wurde, in solchem Maße abgenommen haben, daß ohne ihre entsprechende Ergänzung weder die bis Ende 1909 präliminirten, aber noch nicht durchgeführten Investitionen bewerkstelligt werden könnten, noch auch die planmäßige Führung des Staatshaushaltes unter Verantwortung möglich wäre. Es sind daher für die bis Ende 1909 nicht durchgeführten Investitionen aus den Kassenscheinen noch 79.871,980 K. 40 H. in Anspruch zu nehmen.

Wenn nur die Ermächtigung zur Beschaffung von 560 Millionen Kronen angeht, wird, geschieht dies deshalb, weil erhofft wird, daß die Differenz durch das reichlichere Einfließen der während des budgetlosen Zustandes im Rückstande gebliebenen öffentlichen Schulden ausgeglichen werden wird.

Der Anschaffungspreis dieser Wagen für das Mexar sehr günstig ist; denn die gegenwärtigen Einheitspreise sind um etwa zehn Prozent niedriger als die der in den Jahren 1907, 1908 beschafften Wagen ähnlichen Typs.

Bezüglich Beschaffung der 560.000,000 Kronen auf dem Wege einer Kreditoperation bemerkt der Finanzminister, daß wir hierbei nicht ausschließlich auf jene Märkte zählen können, auf denen wir unsere Kronenrente bisher untergebracht haben, und da auf anderen Märkten, vielleicht eben auf jenen, die im Hinblick auf die Beschaffung des erforderlichen Betrages in erster Reihe in Frage kommen, die Einführung von Papieren in Kronenwährung auf Schwierigkeiten stoßen oder mit sehr großen Opfern verbunden sein könnte, bittet er auch um die Ermächtigung, auch auf andere ausländische Werthe lautende steuerfreie Rententitres emittiren zu dürfen. Solange von der Gesekgebung die Ermächtigung zur eventuellen Emission von auf auswärtige Währung lautenden Obligationen nicht vorhanden ist, konnten die Verhandlungen hinsichtlich der Emission nach keiner Richtung hin beginnen. Nachdem die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die geplante Anleihe zwischen mehreren auswärtigen Staaten wird aufgetheilt werden müssen, damit sich nicht die Nothwendigkeit der Schaffung mehrerer Staatsschuldentypen ergebe, erbitet der Minister die Ermächtigung dafür, zur theilweisen Bedeckung der in Rede stehenden 560 Millionen jene 48 Millionen Goldgulden Nominale 4%iger Goldrentensobligationen, die auf Grund des G.-N. XXI: 1892 für Valutaregulationen noch hätten emittirt werden können, thatsächlich aber bisher nicht emittirt wurden, verwerthen zu können, und schließlich dafür, die in Rede stehenden 560 Millionen dem auftauchenden Bedürfnisse entsprechend auch durch eine transitorische Kreditoperation bedecken zu können.

Der Saatenstand.

Der Ackerbauminister hat heute Nachmittags 2 Uhr auf Grund der vom 9. d. datierten Ausweise der landwirtschaftlichen Berichtersteller seinen diesjährigen dritten ziffermäßigen Saatenstands- und Erntebericht veröffentlicht. Auch dieser Bericht wurde mit Spannung erwartet, weil die Witterungsverhältnisse auch in der ersten Julihälfte abnormal waren.

Laut diesem Ausweise wird der Ertrag in Weizen und Hafer etwas höher, in Roggen und Gerste aber etwas niedriger geschätzt als am 25. Juni. Die vorgenommenen Probedrusche sind wohl verschieden, aber im großen Durchschnitt dennoch gut. Stellenweise kommen wohl Enttäuschungen vor, es gibt aber andererseits auch Ueberraschungen. Im Großen und Ganzen entspricht der Ertrag in Weizen den Erwartungen. Ueber den Stand der Saaten im Allgemeinen sagt der Bericht Folgendes:

Der Verlauf der Witterung seit dem letzten Berichte gleich so ziemlich dem der vorhergegangenen Periode. Es gab viel Niederschläge und in einzelnen Landestheilen auch starke Hagelschläge, welche an den Getreidearten, besonders aber in den Weingärten erheblichen Schaden angerichtet haben. Auch die Qualität des Körnergetreides hat durch den vielen Regen etwas gelitten. Von überaus wohlthätiger Wirkung waren dagegen die vielen Niederschläge für die Hackfrüchte, Futterpflanzen und Gartengewächse, welche im ganzen Lande einen überaus erfreulichen Fortschritt aufweisen. Die Erntearbeiten sind trotz der nichtgünstigen Witterung nahezu im ganzen Lande beendet und nur in den Gebirgsgegenden wird noch geschnitten. Ueberall wird das Getreide bereits eingehemmt und auch einzelne Druschproben sind auch schon vorgenommen worden. Die Ergebnisse divergieren wohl, entsprechen aber zumeist den Erwartungen, ja in vielen Gegenden sind auch die höchsten Erwartungen übertriften. Nur an der unteren Donau und längs der Theiß weisen manche Striche sowohl qualitativ als quantitativ ein geringeres Erträgnis auf.

Dass trotz dieser Thatfache die Aussichten für Weizen die jüngste Schätzung dennoch um etwas übertreffen, ist dem Umstande zu danken, daß die reiche Erträgnisse erwartenden Landesstriche weitaus überwiegen. Roggen zeigt schon eher etwas verminderte Aussichten. Das Gleiche gilt von Gerste, welche besonders qualitativ nicht überall den Erwartungen entsprechend ausfallen dürfte. Hafer geht der Reife entgegen und hat sich etwas gebessert. Mais steht im ganzen Lande tadellos und steht hier und da schon Kolben an; sehr befriedigend ist auch der Stand der Kartoffel, Rüben, des Tabaks, des Hanfs und des Hopfens. Futter ist reichlich gewachsen und Grummet verspricht eine gute Mahd. Ein reiches Erträgnis liefern ferner alle Gartengewächse und Hülsenfrüchte. Obst hat hier und da von Sturm und Hagel gelitten und wird durchwegs nur eine schwachmittlere Ernte geben.

Sehr herabsetzen müssen wir leider die Hoffnung auf ein gutes Erträgnis, wenn wir von den Weingärten sprechen, denn diese haben von Sturm und besonders von Hagelschlägen und nicht in letzter Linie auch von der Peronospora stark gelitten.

Areal und Durchschnittsertrag.

Nach Berücksichtigung der auf vorzeitiges Abwähen entfallenden Parzellen kann der Status des angebauten Areals wie folgt angenommen werden:

Table with 2 columns: Crop type and Area (Katastraljoch). Rows: Weizen (6,133,360), Roggen (1,963,823), Gerste (2,061,300), Hafer (1,932,740).

Die bis zum 9. d. reichenden Berichte der landwirtschaftlichen Berichtersteller ergeben als Durchschnittserträge per Katastraljoch die folgenden Ziffern:

Table with 2 columns: Crop type and Yield (Mtr. per Katastraljoch). Rows: Weizen (8.93), Roggen (8.12), Gerste (7.12), Hafer (6.17).

Auf Grund dieser Durchschnitte würde sich nun die zu erwartende Fehung in Millionen Meterzentnern wie folgt präsentiren:

Table with 3 columns: Crop type, Today's estimate (Heutige Schätzung), and Previous estimate (Schätzung 25. Juni 1910). Rows: Weizen (54.84), Roggen (16.04), Gerste (14.64), Hafer (11.94).

Im Folgenden geben wir die Details des Berichtes:

Weizen.

In den ebenen Theilen des Landes ist der Schnitt beendet. Die bisherigen Druschproben bieten wohl noch keine Basis für eine zuverlässige Berechnung des Gesamtertrages, allein man kann dieselben dennoch als befriedigend bezeichnen, und wenn man das voraussichtlich reichlichere Erträgnis der großen Grundbesitze in Betracht zieht, ist es nicht ausgeschlossen, daß das Gesamterträgnis sich noch nach oben modifiziren wird. Die Qualität des Weizens ist im großen Ganzen befriedigend, zumeist 74 bis 78 Kg. per Hektoliter und es gibt heuer auch viele stahlige und schwere Weizen. Das mit Weizen angebaute Areal mit 6.133,360 Katastraljoch angenommen und bei dem Durchschnittsertrag von 8.93 Meterzentner per Katastraljoch kann auf einen Gesamtertrag von 54.84 Millionen Meterzentner Weizen gerechnet werden. Nach den einzelnen Komitaten geordnet finden wir Folgendes: Mehr als den Landesdurchschnitt, d. i. mehr als 8.93 Mtr. per Katastraljoch dürften liefern die Komitate Epergom, Nyitra, Pozsony, Fejér, Sopron, Tolna, Vács-Bodrog, Esztergád, Heves, Jás-Nagytun-Szolnok, Borsod, Békés, Arad, Csanád, Temes, Torontál, Brassó, zusammen 17 Komitate. Ein Erträgnis von 8 bis 8.93 per Mtr. per Katastraljoch die Komitate: Bars, Hont, Nógrád, Trencsén, Baranya, Győr, Komárom, Mdsjon, Somogy, Vas, Bekprém, Zala, Pest, Abauj-Torna, Gömör, Ung, Bihar, Hajdu, Szabolcs, Szatmár, Szilágy, Ugocsa, Krassó-Szörény, Alföjehér, Kisküüllö, Nagyfüüllö, Eeben und Torda-Aranyos, zusammen 28 Komitate, und schließlich weniger als 8 Mtr. per Katastraljoch die Komitate: Arva, Siptó, Turóc, Zólyom, Bereg, Sáros, Szepes, Zemplén, Máramaros, Bekterce-Nasód, Csik, Fogaras, Hárómhét, Hunyad, Kolozs, Maros-Torda, Szolnok-Doboka und Udvarhely, zusammen 18 Komitate.

Roggen.

Der Ernteeertrag an Roggen hat in einzelnen Gegenden ziemlich enttäuscht und dürfte immerhin die bisher angenommene Höhe kaum erreichen, es sei denn, daß sehr günstige Druschresultate die Ziffer erhöhen. Die Fehung an Stroh ist jedenfalls reichlich und auch die Qualität des Roggens ist eine durchwegs befriedigende. Bei Zugrundelegung eines angebauten Areales von 1.963,823 Katastraljoch und eines Landesdurchschnitts von 8.012 Meterzentner per Joch rechnet man auf einen Gesamtertrag von 16.04 Millionen Meterzentnern Roggen. Im Verhältniß zum Landesdurchschnitt erwarten das beste Erträgnis, d. i. 8.12 Meterzentner und darüber, die Komitate: Bars, Epergom, Hont, Nyitra, Pozsony, Trencsén, Turóc, Baranya, Fejér, Győr, Komárom, Moson, Somogy, Sopron, Tolna, Bekprém, Vács-Bodrog, Esztergád, Heves, Jás-Nagytun-Szolnok, Pest, Abauj-Torna, Bereg, Borsod, Gömör, Szepes, Békés, Bihar, Hajdu, Arad, Csanád, Temes, Torontál, Bekterce-Nasód, Brassó, Hunyad, Kisküüllö, Nagyfüüllö und Torda-Aranyos, zusammen 39 Komitate; von 8 bis 8.36 Meterzentner per Joch die Komitate: Siptó, Zala und Alföjehér, zusammen drei Komitate; schließlich weniger als 8 Meterzentner die Komitate: Arva, Nógrád, Zólyom, Vas, Sáros, Ung, Zemplén, Máramaros, Szabolcs, Szatmár, Szilágy, Ugocsa, Krassó-Szörény, Csik, Fogaras, Hárómhét, Kolozs, Maros-Torda, Eeben, Szolnok-Doboka und Udvarhely, zusammen 21 Komitate.

Gerste.

Der Schnitt und das Einheimen der Gerste ist beendet und geht auch schon der Drusch zur Reife. Das Erträgnis befriedigt sowohl qualitativ als quantitativ ebenso in Korn wie auch in Stroh, wenn auch unlegbar ist, daß durch den vielen Regen auch ziemlich viel gelbe Gerste auf dem Markte erscheinen wird. Das quantitative Ergebnis hat sich gegenüber der letzten Schätzung einigermaßen verringert. Bei Zugrundelegung eines angebauten Areales von 2.061,300 Katastraljoch und einem Landesdurchschnitt von 7.12 Meterzentnern per Joch, rechnet man mit einem Gesamtergebnis von 14.64 Millionen Meterzentnern Gerste. In welchem Maße die einzelnen Komitate an dieser Fehung partizipiren, erbellt aus Folgendem: Ein Erträgnis von 7.12 Meterzentner und darüber per Katastraljoch liefern die Komitate: Epergom, Nyitra, Pozsony, Trencsén, Zólyom, Baranya, Győr, Moson, Sopron, Zala, Vács-Bodrog, Esztergád, Ung, Békés, Arad, Csanád, Temes, Torontál, Alföjehér, Brassó, Hunyad, Kisküüllö, Maros-Torda, Nagyfüüllö und Eeben, zusammen 25 Komitate; ein Erträgnis von 6.50 bis 7.12 Meterzentner per Katastraljoch die Komitate: Arva, Bars, Siptó, Turóc, Fejér, Somogy, Tolna, Vas, Abauj-Torna, Bereg, Borsod, Gömör, Sáros, Szepes, Bihar, Hajdu, Máramaros, Szatmár, Szilágy, Krassó-Szörény, Bekterce-Nasód, Csik und Szolnok-Doboka, zusammen 23 Komitate, und schließlich weniger als 6.50 Meterzentner per Katastraljoch die Komitate: Hont, Nógrád, Komárom, Bekprém, Heves, Jás-Nagytun-Szolnok, Pest, Pilis-Solt-Riskum, Zemplén, Szabolcs, Ugocsa, Fogaras, Hárómhét, Kolozs, Torda-Aranyos und Udvarhely, zusammen 15 Komitate.

Hafer.

Ein guter Theil der Saaten hat sich in Folge der Niederschläge gebessert und manche Landestheile rechnen auf einen befriedigenden Ertrag. Im großen Landesdurchschnitt ist jedoch der Ertrag unbedingt hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Das angebaut Areal

mit 1.932,740 Katastraljoch und den Landesdurchschnitt mit 6.17 Mtr. per Joch angenommen, rechnet man auf ein Gesamterträgnis von 11.94 Millionen Meterzentner Hafer, wobei jedoch eine endgiltige Berechnung nicht ausgeschlossen ist. Im Verhältniß zum Landesdurchschnitt erwarten das beste Erträgnis, d. i. mehr als 6.17 Mtr. per Katastraljoch, die Komitate: Epergom, Hont, Siptó, Nyitra, Pozsony, Trencsén, Zólyom, Baranya, Moson, Somogy, Sopron, Tolna, Zala, Vács-Bodrog, Abauj-Torna, Ung, Csanád, Temes, Torontál, Alföjehér, Bekterce-Nasód, Brassó, Fogaras, Hunyad, Kisküüllö, Kolozs, Nagyfüüllö, Eeben und Torda-Aranyos, zusammen 30 Komitate; ein Ertrag von 5.50 bis 6.17 Mtr. per Katastraljoch die Komitate: Arva, Bars, Nógrád, Turóc, Fejér, Győr, Vas, Bekprém, Pest, Bereg, Sáros, Bihar, Máramaros, Szilágy, Krassó-Szörény, Csik, Hárómhét, Maros-Torda, Szolnok-Doboka und Udvarhely, zusammen 20 Komitate, und schließlich weniger als 5.50 Mtr. per Katastraljoch die Komitate: Komárom, Esztergád, Heves, Jás-Nagytun-Szolnok, Borsod, Gömör, Szepes, Zemplén, Bekés, Hajdu, Szabolcs, Szatmár und Ugocsa, zusammen 13 Komitate.

Reps.

In Reps ist der Drusch nunmehr schon im ganzen Lande beendet. Der Ertrag ist sowohl in Kohlreps als auch in Rüben den Erwartungen entsprechend gut mittel. Auch gegen die Qualität der heurigen Waare kann kein Tadel erhoben werden.

Mais, Kartoffel und Rüben.

Der Stand des Mais kann durchwegs als vorzüglich bezeichnet werden. Die Pflanze steht überall kräftig und hoch aufgeschossen, der Blätteranatz ist üppig und die Aussichten sind im ganzen Lande vielversprechend. Vielfach sind schon die Fahnen ausgesteckt und die frühreifen Sorten setzen auch schon Kolben an. Winde und Hagel haben wohl hier und da Schaden angerichtet, allein wenn die nächsten Tage warmes, sonniges Wetter bringen werden, dann sind die Aussichten auf eine reiche Maisernte sicherlich begründet.

Kartoffel entwickeln sich gleich als sehr gut und versprechen im ganzen Lande einen guten Ertrag. Die frühreifen Sorten haben bereits abgeblüht und werden auch schon ausgehoben. Das zweite Behauen und auch das Aufhäufeln sind überall beendet. Von Schäden hört man von keiner Seite und darf man heute schon mit einer sehr guten Kartoffelernte als mit einer Thatfache rechnen.

Rüben. Die Rübenpflanze entwickelt sich in Folge der reichlichen Niederschläge sehr gut. Sowohl Zucker- als auch Futterrüben weisen überall einen sehr guten Stand auf und die Aussichten auf eine gute, ja sogar reiche Ernte sind vollauf begründet. Nur hier und da hat überhandnehmendes Unkraut eine nochmalige Behauung nothwendig gemacht, und die durch Engerlinge und Insekten verursachten Schäden fallen nicht ins Gewicht.

Futterstoffe, Gartengewächse, Weiden, Weizen.

Rotklee und Luzerne sind geschnitten und liefern ein gutes Erträgnis. Haferwiede ist eingehemmt, quantitativ sehr befriedigend, dagegen hat die Qualität durch die vielen Regen gelitten. Futtermais steht tadellos und liefert reichen Ertrag, man hat das Schneiden zum Grünfütter für das Vieh an vielen Orten schon begonnen. Die Gartengewächse stehen vortreflich: Melonen zeigen sich schön, Bohnen und sonstige Hülsenfrüchte versprechen mehr als befriedigenden Ertrag; die frühreifen Arten kommen schon vielfach auf den Markt. Kraut entwickelt sich geradezu prächtig und man sieht schon junges Kraut auf dem Markte. Insekten und Würmer haben wohl hier und da Schaden verursacht, aber dieser ist nicht so bedeutend, um den Ertrag irgendwie zu beeinträchtigen. Hanf und Lein nehmen in der Entwicklung guten Fortgang und werden guten Ertrag liefern. Das Brechen ist im Zuge. Hopfen steht bis jetzt recht gut, brauchte aber schon trockenes warmes Wetter. Besonders in den siebenbürgischen Landestheilen sind die Aussichten sehr gute. Die Tabakpflanze braucht zu ihrer weiteren Entwicklung gleichfalls warmes, sonniges Wetter. Man sieht viel große, kräftige Blätter, aber auch viel kleine, zurückgebliebene. Der Ertrag wird vom weiteren Gange der Witterung abhängen. Hier und da haben Insekten und Würmer und nicht zum geringen Theile auch Hagelschläge Schaden angerichtet. Die Weiden sind überwiegend vortreflich und bieten dem Vieh reichliche Nahrung. Die trockener liegenden Weiden würden von weiteren Nieder-

Wein und Obst.

In den Weingärten sind die Reben reich befest und der Traubenanatz ist ein sehr befriedigender. Leider sind die vortreflichen Aussichten durch die vielen Stürme und Hagelschläge in einzelnen Theilen des Landes, und zwar bedauerlicherweise gerade in den maßgebendsten, stark herabgesetzt worden, und dazu ist die Peronospora im ganzen Lande in größerem Maße als sonst aufgetreten. In den Weingärten sind die Winzer mit dem Verrieseln und Binden beschäftigt. Von den Obstsorten haben Kirscheln, Weichsel und Marillen nur schwachen Ertrag geliefert. Birnen, Äpfel und Nüsse versprechen eine bessere Raccolta, wohl auch Pflaumen dort, wo Sturm und starker Regen die Frucht nicht abgeschlagen haben. Im großen Ganzen werden nur vereinzelte Gegenden eine gute Obsternte haben.

schlägen allenfalls gewinnen. Die Wiesen haben heuer viel und gutes Heu geliefert, mit Ausnahme solcher vereinzelter Gegenden, wo starker Regen und Hochwasser das Heu weggeschwemmt haben. Grummet wird gleichfalls eine gute Ernte geben.

B u d a p e s t, 12. Juli.

* (Der Geldmarkt) bleibt, wie uns aus Berlin telegraphiert wird, verhältnismäßig steif. Für tägliches Geld erhält sich starke Nachfrage, so daß Abgeben gerne 4 Prozent bewilligt wurden. Die Seehandlung verlangt für kurzes Geld, wie bisher, 4 Prozent. Für Geld bis 20. September ging das Institut, sofern große Beträge in Frage kamen, etwas unter die sonst verlangten 3 1/4 Prozent herunter. Der Privatskontennotiz veränderte 3 1/8 Prozent. Die fortgesetzte lebhafteste Frage für Cheques London hängt mit den Zahlungen zusammen, die zum Medio in London zu leisten sind. Cheques London notierte heute 20.46.

* (Der Handelsvertrag mit Serbien.) Aus Belgrad telegraphiert: Minister Pacsa machte den österreichisch-ungarischen Delegierten die Mitteilung, daß die serbische Regierung die von der Monarchie vorgeschlagene Basis für die Verhandlungen acceptirt. Freitag treffen hier die Delegierten des ungarischen und des österreichischen Handels- und Ackerbauministeriums zur Verathung des Tarifvertrags ein.

* (Vom Getreidemarkt.) Entgegen den bisherigen Gerüchten, welche von schwächeren Druschergebnissen melden, bringt der heute Nachmittags erscheinende und an anderer Stelle veröffentlichte Erntebericht ein sehr erfreuliches und beruhigendes Bild. Wenn vielleicht auch stellenweise, besonders wo Lagerfrucht vorhanden war, die Schüttung etwas schwächer ausfiel, als sehr optimistisch erwartet wurde, hat die regnerische kühle Witterung der letzten Zeit keinen Schaden angerichtet und bezüglich Weizen sind die Resultate im Landesdurchschnitt sehr befriedigende. Ungarn hat heuer eine nun schon gesicherte gute Weizenernte, und es steht zu erhoffen, daß nach der bisherigen Theuerung ein billiger Lebensverhältnisse eintreten können. Die überseeischen festen Berichte haben übrigens nachgegeben, auch das Wetter hat sich ganz ausgeheitert, man eröffnete sonach wesentlich unter dem gestrigen Schlussniveau und fiel kontinuierlich zurück. Oktoberweizen, gestern 9 K. 45 H. schließend, verblieb heute zu 9 K. 21 H., Aprilweizen schließt gegen 9 K. 67 H. heute zu 9 K. 43 H. und auch Roggen büßte 8 Heller ein, obzwar die über das qualitative und theils auch quantitative Ergebnis besonders aus der Pester Boden-Gegend einlaufenden Klagen eher Berichtigung haben. Relativ fest ist der Hafer, da der Stand der Pflanzen den eingetroffenen Berichten nach im Allgemeinen wenig befriedigt. Der amtliche Bericht weist aber dessenungeachtet eine geringe Besserung auf und reduzieren sich die Klagen auf kleinere Distrikte.

* (Neuerlicher Hagelschlag.) Aus Tokaj wird gemeldet: In der Umgebung von Tokaj ging gestern Nachmittags abermals ein Hagelwetter nieder, welches 60-70 Prozent der Weingärten von Bodrogkeresztúr bis zur Stadt Tokaj verheerte. Ein großer Theil der Trauben wurde durch die Schlossen herangerissen und bedeckt jetzt den Boden. Das Unwetter hat in den Gemarkungen der Gemeinden Tokaj, Tarcal, Kerepes und Timár großen Schaden angerichtet. Hagelschläge werden heute auch aus zahlreichen Gemeinden des Szabolcszer Komitats und aus Kőszd gemeldet.

* (Der österreichisch-deutsche Tarifkampf.) Aus Frankfurt telegraphiert man: Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Berlin, daß der österreichisch-deutsche Tarifkampf seit gestern als endgiltig erledigt betrachtet werden kann. Die getroffenen Vereinbarungen treten nunmehr in Kraft. Das Ergebnis ist, daß von deutscher Seite die Kündigung der Ausnahms-tarife für österreichisches Petroleum zurückgenommen wurde, so daß also das österreichische Petroleum nach wie vor zu den niedrigeren Frachtsätzen nach Deutschland eingeführt werden kann. Oesterreich hat dafür eine Anzahl tarifmäßiger und eisenbahnfiskalischer Maßnahmen, die gegen die deutsche Industrie und namentlich gegen die Einfuhr von deutschen Steinkohlen gerichtet waren, zurückgenommen. Sollte von Oesterreich gegen die Vereinbarung verstoßen werden, haben sich die deutschen Eisenbahnverwaltungen vorbehalten, sofort wieder mit der Kündigung der Petroleumausnahms-tarife zu antworten.

Paris, 12. Juli. (London Börse.) Der Markt eröffnete fest, nur Rio Tinto-Aktien waren in Zusammenhang mit dem Verflauen der Kupfer-

preise gedrückt und schwächten sich auch weiterhin ab. Renten waren zumeist behauptet. Banken schlossen in der Mehrzahl höher, Bahnen erwiesen sich gleichfalls als gut veranlagt. Goldminen und Diamantaktien gaben nach anfänglich besserer Haltung leicht nach. Der Schluss war fest.

Wiener Vorkenntmarkt vom 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 12,516 Stück Schweine angemeldet und hievon 5285 Jungschweine und 1767 Festschweine, zusammen 12,452 Stück aufgetrieben. Bei um circa 1000 Stück schwächerem Angebot notierten Prima-Festschweine unverändert, Mittelqualitäten waren um 2 H. theurer. Jungschweine notierten bei ruhigem Verkehr um 2 Heller höher als in der Vorwoche. — Es notierten: Prima-Festschweine von 1 K. 26 H. bis 1 K. 28 H., ausnahmsweise 1 K. 29 H., mittelschwere Festschweine von 1 K. 14 H. bis 1 K. 24 H., alte Festschweine von 1 K. 6 H. bis 1 K. 16 H., leichte Festschweine von 1 K. bis 1 K. 12 H., Jungschweine von 1 K. bis 1 K. 30 H., ausnahmsweise bis 1 K. 32 H. bis 1 K. 34 H. per Kilogramm Lebendgewicht erklüssige Verzehrungssteuer.

Wien, 12. Juli. (Telegramm des „Neuen Pester Journal“.) Die Lage auf den kontinentalen Märkten hat sich geändert. Die Abnahme der Zufuhren aus Rußland, in Folge der daselbst beginnenden Erntearbeiten, hat eine Preissteigerung überall hervorgerufen, wobei die großen Bestände der russischen Eier in England zum großen Theil geräumt werden konnten. In der Vorwoche langten in Berlin nur hundert Doppel-ladungen mit circa 11,000 Kisten an; an der englischen Ostküste um 4000 Kisten weniger als in der vorhergehenden Woche. Dies auch der Grund, daß die Preise schon vor acht Tagen in London und in Berlin am letzten Donnerstag erheblich gestiegen sind. Auch trug die bessere Qualität der jetzt eintreffenden Waare viel bei, daß solche nicht um jeden Preis losgeschlagen werden mußte. Auf den heimischen Landmärkten ist die Stimmung noch fester, und Provinzhändler verlangen heute Preise, welche weder von den hiesigen Konsumhändlern noch vom Export bezahlt werden können. Im Durchschnitt stellt sich die Waare heute um 7 K. bis 8 K. per Kiste höher als vor acht Tagen. Ungarn ist mit seinen höheren Preisforderungen vorausgeeilt, denen sich die Türkei prompt angeschlossen hat. In Dänemark sind bei lebhafter Nachfrage die Preise gleichfalls in die Höhe gegangen und steigen weiter. Der hiesige Markt, welcher schon in der Vorwoche große Festigkeit gezeigt hat, setzte gestern zu höheren Preisen ein, welche heute sich noch weiter erhöht haben. Aus dem Ausland liegen wesentlich erstere Berichte vor. So meldet London eine Anvance von 6 d. für Italiener und 3 d. für blaue österreichisch-ungarische Waare, während rothe unverändert verkehrten. In Berlin war wohl die Stimmung für alle Sorten angenehmer, der Absatz aber schleppend. Hier waren gestern über zwanzig, heute nur einige Käfer zugeführt, Kisten erlangten wenig ein und werden bei lebhafter Kaufkraft höher bezahlt. Es erzielten: Strohwaagen zu 31 bis 32 Stück, Faßwaagen zu 33 bis 33 1/2 Stück per 2 K. unverpackt. Von Kisten erlangten: Wäcker 83 K. bis 84 K., andere prima ungarische 81 K. bis 83 K., Siebenbürger Original 80 K., sortirte 82 K., Bulgaren 83 K. Für prima Russen werden 83 K. bis 85 K. verlangt und 81 K. bis 83 K. geboten per Kiste ab Wien en gros. Podwoloczyska telegraphiert: Waarenmangel, Preise bei sehr guter Kaufkraft steigend. Für geleuchtete prima werden 120 Kopfen, für solche Südrufen 122 1/2 Kopfen bezahlt. In der Vorwoche wurden 47 Doppel-ladungen exportirt.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 12. Juli. An der Vorbörsen war die Tendenz bei ruhigem Geschäfts-verkehr sehr freundlich, nachdem die Medioprolongation glatt vollzogen wurde, die Getreidepreise einen ziemlichen Rückgang erfuhren und auch aus Newyork befriedigende Notirungen vorlagen. Bevorzugt waren Hypothekbank-Aktien, welche etwa 2 K. anzogen. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahnaktien um 5 K. bis 723 K. erhöht. Auch Stadtbahnaktien waren etwas gebessert, Adria zu wenig veränderten Kursen anhaltend gefragt. An der Mittagsbörse blieb das Geschäft ruhig. Die Kurse zeigten trotz der Geschäftlosigkeit nur geringfügige Veränderung. In Uebereinstimmung mit Wien zeigte Kronenrente eine weichende Tendenz. Der Lokalmarkt war etwas lebhafter, Straßenbahn, Adria, Drafsche-Ziegelei waren gefragt, jedoch wenig verändert. Etwas niedriger waren Allgemeine Gas-, Kommerzialbank-, Neustifter Ziegel-Aktien. Einiger Verkehr war auch in Stadtbahn, Salgokohlen-, Asphalt- und Danubius-Aktien.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 840.75 bis 841.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 666.50 bis 667, Hypothekbank-Aktien zu 484.50 bis 486.25, Ungarische Eskomptebankaktien zu 567, Straßenbahnaktien zu 718.75 bis 723, Stadtbahnaktien zu 376, Lombarden zu 109 bis 109.50, Drafsche-Aktien zu 605, Ungarische Bank- und Handelsgesellschafts-Aktien zu 733 bis 734.50, Asphalt-Aktien zu 208, Adria-Aktien zu 511.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.15 bis 92.25, Kommerzialbankaktien zu 3883, Salgótárjánér Kohlenbergbauaktien zu 634 bis 635, Danubiusaktien zu 439 bis 440, konvertirte Hypothek-Prämienobligationen zu 132,

Drafsche-Aktien zu 605 bis 606, Adria-Aktien zu 510 bis 509, Agrarbankaktien zu 481, Innerstädtische Sparkasse Aktien zu 653 bis 655, Leopoldstädter Sparkassenaktien zu 207.50, Gummiwaarenfabriks-Aktien zu 454, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 467.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 841, Ungarische Hypothekbankaktien zu 486.25, Ungarische Bank- und Handelsgesellschaftsaktien zu 733.50 bis 735.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 666.50 bis 666.75, Rimamurányer Eisenwerks-Aktien zu 694, Straßenbahnaktien zu 722 bis 723, Elektrische Stadtbahnaktien zu 376, ungarische Kronenrente zu 92.17 1/2 bis 92.25, Batekländische Bankaktien zu 301 bis 300.50.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 666.50.

Prämiengeischäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo Juli von 12 K. bis 14 K.

Die Nachbörse verlief in ruhiger Tendenz. Das Interesse war größtentheils auf Straßenbahnaktien gerichtet, deren Kurs sich um 1 bis 2 H. erhöhte. Es notierten Straßenbahnaktien zu 722.50 bis 724. — Schließlich blieben: Straßenbahnaktien zu 723.50.

Wiener Effektenbörse. 12. Juli. Die Besserung des Wetters hat die Bedenken, die in den letzten Tagen bezüglich des Ernteausfalles hervorgerufen sind, wieder zerstreut, und da auch die Berichte vom Newyorker Markte keinen unbefriedigenden Eindruck übten, konnte sich die freundlichere Tendenz, die im gestrigen Verkehr wieder zur Geltung gekommen war, an der heutigen Börse ungehindert erhalten. Allerdings blieb die Geschäftstätigkeit, da auch der Budapester Platz in Reserve verharrte, weiterhin in engen Grenzen und der Verkehr gewann nur auf einzelnen Gebieten einen etwas regeren Umfang. In der Coullisse begegneten hauptsächlich beide Kreditaktien, für welche die Mittheilungen über den Stand der Frage der neuen ungarischen Anleihe Interesse erweckte, lebhafterer Nachfrage. Ferner wiesen auch Rimamurányer Aktien und Türkenlose Besserungen auf. — Die heutigen Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 666.75, Ungarische Kreditbankaktien 840.50, Anglobankaktien 313.—, Bankverein 542.—, Unionbank 608.—, Länderbank 497.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 739.25, Lombarden 108.50, Elbethal —, Rimamurányer 692.25, Tabakaktien 389.75, Alpine-Aktien 740.25, Maivente 94.15, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.15, Russen 103.85, Türkenlose 259.50, Marknoten 117.50 per Kasse, 117.47 per Ultimo, Napoleonb/or (20 Francs-Stücke) 19.08.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 12. Juli. (Börse.) Die heutige Börse war mangels besonderer Anregung sehr ruhig, zumal auch die unbefriedigenden Berichte aus den heimischen und englischen Kohlenbezirken die Spekulant

Egy háztartásban se hiányozzék a VÁROSLIGETI GYÓGYFORRÁS SZÉNSAVVAL TELITETT



ARTÉZI ÁSVÁNYVIZE

ÉTVÁGYAI JAVIT - GYOMORRONTÁST MEGAKADALYOZ Megrendelési cím: ARTÉZIA R. T., Budapest, Telefon 50-72.

verstimmt. Das Geschäft beschränkt sich auf einige bereits in den letzten Tagen bevorzugte Werte. Russische Banken waren sehr fest. Canada Pacific Aktien konnten auf größere Mehreinnahmen etwas anziehen, Ottaviminen verkehrten sehr lebhaft, Türkenlosse gewannen ebenfalls auf Wien. In Montanwerten und Renten, sowie Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien war das Geschäft schwach bei weichen Kursen. Auch im weiteren Verlauf blieb die allgemeine Haltung schwach. Dagegen trat zum Schluss auf höheres Paris eine allgemeine Besserung ein. Schluss ruhig. Die Industriewerte des Kassensmarktes waren ziemlich fest. Tägliches Geld 4 Prozent, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 12. Juli. (Schluss.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 Prozentige Silberrente 94.10, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.10, 4 Prozentige ungar. Goldrente 95.10, österreichische Kreditaktien 209.10, ungarische Kronenrente 92.20, Südbahn 21.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 158.—, russische Banknoten 216.15, Wiener Wechselkurs 85.02.5, 4 Prozentige neue russische Anleihe 93.50, italienische Rente —, Diskontokommandit 185.50, Allg. Elektr. Edison 165.20, Dynamit-Trust 175.70, Gelsenkirchener 205.60, Harpener 189.90, Laurahütte 174.60, unifizirte Türken 93.40. — Still.

Berlin, 12. Juli. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 209.40, Südbahn 21.—, österr.-ungar. Staatsbahn 158.— — Sehr still.

Frankfurt, 12. Juli. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 209.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 158.—, Südbahn 21.10, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 185.75, Dresdener Bank 156.75, Berliner Handelsgesellschaft 169.—, Gelsenkirchener 205.90, Harpener 189.25, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 105.—, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 12. Juli. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.50, österreichische Kreditaktien 210.—, 1860er Lofe 173.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 157.50, Südbahn 20.75, italienische Rente 104.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.55, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.— — Fest.

Paris, 12. Juli. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 97.65, österr. Goldrente 100.70, ungar. Goldrente 97.—, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 514.50, 3 1/2 Prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 273.—, fünfprozentige Marokkaner 513.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 96.—, 4 Prozent. konj. amort. Rumänen —, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 94.50, 5 Prozentige Russen 1906 104.70, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 102.10, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Exterieurs 94.95, 4 Prozent. unifizirte Türken 94.60, Türkenlosse 221.50, türkische Tabakaktien 411.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1265.—, Oest. Länderbank —, Ung. Hypothekbank 507.—, Banque de Paris 1790.—, Banque Ottomane 699.—, Oesterr. ungarische Staatsbahn —, Südbahn 112.—, Meridionalbahn 661.—, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 641.—, Rio Tinto 16.21, Sucrerie d'Egypte 77.—, Tula 375.—, Urifang Kohlen 186.—, Chartered —, De Beers 437.50, East Rand 133.—, Jagersfontein 208.50, Transvaal Land Company 67.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.81, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.18, Wechsel auf Wien (kurz) 104.87, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 9/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 9/16, Check auf London 252.10, Privatdiskont 2.— — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 12. Juli. Effektiver Weizen war bei besserem Offert und guter Kaufkraft ruhig, wobei Preise 10 Heller billiger sind. Der Gesamtumsatz beträgt 13,000 Mtr. In Neuweizen war auch in bemusterter Waare besseres Offert. Die Preise sind 5-10 H. billiger; für im Juli hier eintreffende Waare wird 40-45 H. über dem Oktoberkurs 3 Monate ab hier bewilligt. Unterwegs und hier befindlicher 79 bis 80 Kg. Dreiblößen laut Muster wurden zu R. 10 bis R. 10 15 H. Zeit ab hier bezahlt. Der Umsatz beträgt 15,000 Meterzentner. Tageszufuhr in Weizen 4113, Abfuhr 5779 Meterzentner. — Roggen (alt) ist ohne Umsatz ruhig und notirt Parität Budapest 7 R. 5 H. bis 7 R. 10 H. Neuroggen per Juli erreicht 5 H., per Mitte August 15 H. unter dem Kurs Parität Budapest. Laut Muster prompt lieferbar wurde bis 7 R. 5 H. bezahlt. — Futtergerste ist matter. Parität Budapest notiren wir

ca. 6 R. bis 6 R. 20 H. per Rasse. Neue Wancegerste erreicht per August-September Parität hier 6 R. 20 H. bis 6 R. 25 H. — Hafer tendirt fest; wir notiren ab hier 7 R. 20 H. bis 7 R. 50 H. — Mais bei schwachem Verkehr ruhig und erzielt ab hier 5 R. 55 H. bis 5 R. 57 1/2 H. per Rasse.

Auf dem Terminmarkt trat heute nach der gestrigen Befestigung wieder eine Verflaumung ein. Ausbeiterung, billigeres Amerika und die Erwartung eines freundlicheren Ernteberichtes bewirkten stärkere Abgasluft besonders für Weizen, welcher auch größere Einbuße aufweist. (Der amtliche Bericht lautet auch tatsächlich überraschend gut.) Bloss Hafer tendirt fest und konnte sich behauptet erhalten. Der Verkehr gestaltete sich dabei heute recht lebhaft.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen (alt): Theiß: 300 Mtr. 79 zu 10.80, 400 Mtr. 79 zu 10.70, 225 Mtr. 79 und 75 Mtr. 78 zu 10.65 (Ober-), 500 Mtr. 78 zu 10.75, 100 Mtr. 75.7 zu 10.25 (Ober-), 100 Mtr. 75 zu 10.15. — Bester Boden: 200 Mtr. 76 zu 10.25. — Banater: 200 Mtr. 79 und 100 Mtr. 78.8 zu 10.62 1/2, 2250 Mtr. 78 und 2800 Mtr. 77 zu 10.65. — Arader: 300 Mtr. 79 zu 10.65, 100 Mtr. 76 zu 10.25, 500 Mtr. 76.8 zu 10.35, 100 Mtr. 74 zu 10.— — Donau: 1500 Mtr. 77.5 zu 10.35, 1500 Mtr. 77.5 zu 10.35. — Werbäfer: 600 Mtr. 74.5 zu 10.05. — Beckerefer: 500 Mtr. 79.3 zu 10.65. — Maroser: 200 Mtr. 75 zu 9.95, Alles per drei Monate.

Weizen (neu): Theiß: 1000 Mtr. 80 zu 10 (Juli-Ankunft), 400 Mtr. 80 zu 10.10, 1000 Mtr. 80 zu 10 (Juli-Ankunft), 100 Mtr. 81 zu 10.20 (Juli-Ankunft), 100 Mtr. 79 zu 10.15, 300 Mtr. 78 zu 10.05 (Juli-Ankunft), 700 Mtr. 78 zu 9.80 (per 15. August), 500 Mtr. 78 zu 9.95 (Juli-Ankunft), 2000 Mtr. 78 zu 10.07 1/2, 2000 Mtr. 78 zu 10.10, 100 Mtr. 78 zu 10.10 (Juli-Ankunft), 100 Mtr. 78 zu 10.10. — Bester Boden: 1000 Mtr. 80 zu 9.90, 500 Mtr. 79 zu 10.10 (Juli-Ankunft), 1000 Mtr. 76 zu 9.70 (Juli-Ankunft), 500 Mtr. 76 zu 9.64 (Juli-Ankunft). Alles per drei Monate.

Hafer: (alt): 100 Mtr. zu 7.52 1/2, 100 Mtr. zu 7.30 (gemischt), 200 Mtr. zu 7.40. Alles per Rasse. Roggen (neu): 500 Mtr. zu 7.05 prompt.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 9.38, 9.21, 9.29, 9.22; Weizen per April zu 9.56, 9.57, 9.42, 9.46; Roggen per Oktober zu 7.14, 7.15, 7.08, 7.16, 7.12; Mais per Juli zu 5.48, 5.51; Mais per August zu 5.50, 5.51; Mais per Mai 1911 zu 5.54, 5.51, 5.58; Hafer per Oktober zu 7.20, 7.28, 7.21, 7.24. — Mittags schließen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 9.21 Geld, 9.22 Waare; Weizen per April zu 9.43 Geld, 9.44 Waare; Roggen per Oktober zu 7.12 Geld, 7.13 Waare; Hafer per Oktober zu 7.23 Geld, 7.24 Waare; Mais per August zu 5.52 Geld, 5.53 Waare; Mais per Mai 1911 zu 5.57 Geld, 5.58 Waare; Rohleps per August zu 12.05 Geld 12.15 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Banater', 'Weissenburger', 'Roggen, Ia.', 'Gerste, Ia.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ia.', 'Hafer, Mittel', 'Mais, neu', 'Rohleps per August', 'Rübisen' and corresponding price ranges.

Table with columns for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Juli', 'Mais per August', 'Mais per Mai 1911', 'Hafer per Oktober', 'Rohleps per August', 'Weizenkleie, feine, prompte Tief.', 'Weizenkleie, per September-Dez.', 'Weizenkleie, grobe, prompte Tief.', 'Weizenkleie per Sept.-Dez.' and corresponding price ranges.

Table with columns for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Juli', 'Mais per August', 'Mais per Mai 1911', 'Hafer per Oktober', 'Rohleps per August', 'Weizenkleie, feine, prompte Tief.', 'Weizenkleie, per September-Dez.', 'Weizenkleie, grobe, prompte Tief.', 'Weizenkleie per Sept.-Dez.' and corresponding price ranges.

Termin: Weizen per Oktober. R. 18.42-18.44, Weizen per April. R. 18.86-18.88, Roggen per Oktober. R. 14.24-14.26, Mais per Juli. R. 10.98-11.—, Mais per August. R. 11.—-11.02, Mais per Mai 1911. R. 11.10-11.12, Hafer per Oktober. R. 14.46-14.48, Rohleps per August. R. 24.10-24.30, Weizenkleie, feine, prompte Tief. R. 7.—-7.20, Weizenkleie, per September-Dez. R. 7.40-7.60, Weizenkleie, grobe, prompte Tief. R. 8.20-8.40, Weizenkleie per Sept.-Dez. R. 8.40-8.60

Schiffsfracht auf Grund der vom 4. bis 9. Juli vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 69-72, Ujvidék 61-64, Kalocsa 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 85-88, Szeged 71-74, Zenta 69-72, Titel 65-68, Mitrovicza 83-86, Temesvár 101-104, Nagybcskerék 69-92.

Wien, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Unter dem Einflusse der flauen ausländischen Berichte und des wieder günstigen Wetters ist die Tendenz entschieden nachgiebiger geworden, doch lassen sich weder für Brodfrüchte noch für Futtermittel nennenswerthe Preisveränderungen feststellen. Budapest meldet erheblich niedrigere Notirungen, weshalb jedes Kaufanimo fehlt.

Berlin, 12. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Juli 209.75, per September 191.—, Roggen per Juli —, per September 150.75, Hafer per Juli 150.75, per September —, Mais per Juli —, per September —, Rüböl per Oktober 51.20, per Dezember 51.10, Spiritus 70° Rm. loco Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen und Hafer matt, Mais und Del ruhig. — Wetter: Schön.

Breslau, 12. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 20.60, neuer —, gelber Weizen loco, alter 20.50, neuer —, Roggen loco, neuer 14.—, Hafer loco 14.80, neuer —, Raps loco —, Mais 17.25 per 100 Kilo.

Paris, 12. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 25.15, per August 24.85, per September-Dezember 24.45, per November-Februar 24.65. — Roggen per Juli 16.90, per August 16.90, per September-Dezember 16.65, per November-Februar 16.75. — Mehl per Juli 33.45, per August 33.15, per September-Dezember 32.10, per November-Februar 32.10. — Rüböl per Juli 58.25, per August 58.75, per September-Dezember 60.—, per Januar-April 60.75. — Spiritus per Juli 60.—, per August 60.75, per September-Dezember 49.—, per Januar-April 46.75. — Rohzucker 80° bis 90° 42.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 42.50. — Weißer Zucker per Juli 46.75, per August 46 2/3, per Oktober-Januar 35.—, per Januar-April 35.50. — Raffinade 75.50 bis 76.—. — Weizen flau, Roggen ruhig, Mehl flau, Rüböl und Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade matt. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 10. Juli, Abends 6 Uhr, bis 11. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelagerten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' sub-tables, each with 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zugmit' and 'Totale' columns. Rows include 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Raps', 'Mehl', 'Rübe' and 'Totale'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkten blieben heute ohne Verkehr. — Amtlich notiren per 100 Kilogramm: Budapester Schweinefett, Stadtwaare zu R. 154.— Geld, R. 155.— Waare. Speck: Budapester Stadtwaare, vierstückiger R. 140.— Geld, R. 141.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger R. 143.— Geld, R. 149.— Waare — Pfaffenmuss: bosnisches 1908er R. — Geld, R. — Waare, 1909er R. — Geld, R. — Waare, serbisches 1908er R. — Geld, R. — Waare, 1909er R. — Geld, R. — Waare, Kleeaat: Luzerne, ungarische 1909er R. — Geld, R. — Waare, Rothklee, Heinkörniger 1909er R. — Geld, R. — Waare, mittelförniger 1909er R. — Geld, R. — Waare, grobförniger 1909er R. — Geld, R. — Waare.

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' sub-tables, each with 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zugmit' and 'Totale' columns. Rows include 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Raps', 'Mehl', 'Rübe' and 'Totale'.

Budapest, 12. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 56.— Geld, R. 57.— Waare.

Wien, 12. Juli. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich fortgesetzt; prompter Kontingentspiritus notirt unverändert 58 R. 20 H. Geld, 58 R. 60 H. Brief.

Prag, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 35 R. 15 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 26 R. — H. bis — R. — H. — Tendenz: Ruhig.

Advertisement for shoe repairs: 'Schuhreparaturen jeder Art schnell u. billig. Gyorstalpaló, Andrassy-ut 4.' Includes an illustration of a man with a shoe.

Advertisement for Igmándi Bitterwasser: 'Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's Igmándi Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung...' Includes an illustration of a bottle.

Hamburg, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 14 M. 80 Pf. bis 14 M. 87 Pf., per August 14 M. 82 Pf. bis 14 M. 85 Pf., per Oktober 11 M. 70 Pf. bis 11 M. 72 Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 55 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wien, 12. Juli. (Rübel foto Am. 57.—)

Schweinefett und Speck. Wien, 12. Juli. Telegramm des „Neuen Pester Journal.“ Obwohl der heutige Auftrieb am Borstenviehmarkt geringer als in der Vorwoche war und die Preise für Fettschweine unverändert sind, für Jungschweine sogar um 2 H. angezogen haben, tendieren alle Fettartikel weiter schwächer bei nachgebenden Preisen. Schweinefett ist mit Rücksicht auf die Zurückhaltung des Konsums und im Einklange mit Budapest um 2 K. zurückgegangen und notierte Prima 78 K. bis 79 K., Sekunda 76 K. bis 77 K. Speck, welcher sich bisher fest behauptet hat, ist um 3 K. gefallen. Rohspeck verkehrte zu 76 K. bis 77 K., Tafelspeck ist zu 78 K. bis 79 K. angeboten. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm Netto erste Kosten ab Wien. Die Vorräte sind groß und wird ein weiterer Preisrückgang erwartet.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionsskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

Bányamérnök, Gurabárcza. Ad 1. Die Steinkohle bildet in jenem Teile des Landes, wo das östereichische allgemeine Gesetzbuch keine Geltung hat, also im engeren Ungarn mit Ausschluß Siebenbürgens, das Eigentum des Grundeigentümers, der zur Abtretung seiner Rechte an eine dritte Person auch behördlich nicht gezwungen werden kann. Das ist natürlich auch in dem von Ihnen erwähnten Komitate der Fall. Zu Störungen und Erwerbungen von Freischürfen ist die Einwilligung des Grundeigentümers nicht einzuholen. Auch können Grubenselder und Uebernahme ohne seine Einwilligung verkehren werden. Die Verwertung der Kohle ist aber ohne vorherige Ueber-einkunft mit dem Grundeigentümer unzulässig. Ad 2. Uns ist ein derartiges Bureau nicht bekannt. Im Uebrigen empfehlen wir prinzipiell keine Firmen. Sie handeln am richtigsten, wenn Sie sich an einen Advokaten wenden. — Neuzeitig, S. 4. Kr. 9. Der erie Absatz des §. 101 des G. N. XLIV vom Jahre 1883 lautet in deutscher Uebersetzung: „Kleinere Uebertretungen, bei

welchen eine auf die Schädigung des Avaras gerichtete Absicht nicht vorhanden ist, werden mit Geldstrafen, die von 1 Gulden bis 50 Gulden erstreckt werden können bestraft.“ Im übrigen Theil dieses Paragraphen werden als solche Uebertretungen die Verhinderung der zur Steuerbemessung geforderten Daten und das Unterlassen der rechtzeitigen Einreichung der Steuererklärungen seitens der Hauseigentümer und Inspektoren besonders hervor gehoben. Mit Ihrem Gegenstand hat aber diese Gesetzesstelle nichts zu schaffen. — A. B., Virág-halom. Wenden Sie sich an einen Patentanwalt. — J. F., Kamocska. Uns ist von einer derartigen Ministerialverordnung nichts bekannt. Die betreffende Mittheilung dürfte daher jedenfalls auf einem Irrthume beruhen. — J. Sch., Neboska. Bei derartigen Spezialkursen ist die Befreiung vom Schulgeld unzulässig. — G. D., Budapest. Ad 1. Der Maximal-Einjas beträgt bei rouge et noir 12,000, bei trente et quarante 3000 Francs. Ad 2. Der Einjas kann so lange verdoppelt werden, bis er das Maximum erreicht. — „Marinew.“ Sie lernen bei diesen Truppen jedenfalls viel zu, wir können Ihnen jedoch nicht sagen, ob die dort erworbenen Kenntnisse für Sie im Civilstande von höherem Werth sein werden. — L. B., Buková. Ad 1. Nur Hochschülern wird der Aufschub des Militärdienstes bewilligt. Ad 2. In diesem Falle wird Ihre Eigenschaft als Hochschüler nur anerkannt, wenn Sie vor der Affirmierung die Instruktion vorgenommen haben. — R. P., Apatin. Wenn Sie auch das Ueber-einkommen nicht unterschrieben haben, haben Sie dasselbe stillschweigend zur Kenntnis genommen und müssen Sie die Modelle den Geschäftseigentümern zur Verfügung halten, insofern Sie in der Vertikate a. beiten; wenn Sie jedoch über Aufforderung der Geschäftseigentümer Ihre Arbeit einstellen müssen, haben Sie Ihr freies Verfügungsrecht zu widerhalten und können Ihre Patente nach Ihrem Gutdünken verwerthen. — G. S., Döbegg. Ad 1. Die Pensionsansprüche der Obergespanne sind in den §§. 59 und 63 des G. N. XXI vom Jahre 1886 geregelt. Das Gesetz macht einen Unterschied zwischen den Obergespannen, die vor ihrer Ernennung bereits Staatsbeamte waren, und jenen, die früher keine staatliche Beamtenstelle bekleidet haben. Der Staatsbeamte behält seinen Pensionsanspruch auch während der Zeit seiner Obergespannschaft, diese Zeit wird ihm sogar doppelt angerechnet. Wenn er daher fünf Jahre als Obergespann gedient hat, verfügt er schon über die zur Pensionsberechtigung erforderlichen zehn Jahre. Wirkt er kürzere Zeit als Obergespann, seine gesammte Dienstzeit aber fünf Jahre übersteigt, bezieht er 20 Prozent seines Gehalts als Pension. Wenn sich seine Dienstzeit nicht einmal auf fünf Jahre erstreckt, erhält er 1-jährigen Gehalt als Abfertigung. Hat der Obergespann früher kein staatliches Amt bekleidet, so erhält er nach dreijähriger Dienstzeit ein einjähriges, nach 3-6-jähriger Dienstzeit das zweijährige Gehalt als Abfertigung. Die sechs Jahre übersteigende Dienstzeit dient einer Pensionsberechtigung von mindestens zehn Jahren zur Grundlage. Ad 2. Sonach wird die Höhe der Pension nach den Dienstjahren bestimmt. Ad 3. Diesen Artikel dürfen nur Apotheker und Droguisten führen. Ad 4. Joseph Straffer, Freiherr v. Obenheimer. Ad 5. F. M. Heinrich Rupprecht v. Wittfogel. Ad 6. Seit 1890 General der Infanterie Emil Frei-

herr David v. Rhonfeld. — D. L., Siofol. Sie haben nach Ihrem Hause die Hauskassensteuer auch dann für das ganze Jahr zu entrichten, wenn Sie es bloß während einiger Monate bewohnen. — Technologe, Abbazia. Ad 1. Wohnt in Dermézó; ist kein direkter Nefte des Gefragten. — J. Kabanich, M.-Sziget. Das sind Geschäftsgeheimnisse, die wir nicht verrathen können. — J. M., Sahaalom. Vorläufig ist daran gar nicht zu denken. — W. R., Liptó-Tepia. Wir können uns bei der großen Zahl der Anfragen auf einzelne nicht erinnern. Wollen Sie gefälligst Ihre Anfrage wiederholen und dieselbe wird dann unbedingt beantwortet werden. — R. A., Turcsa. Uns ist nur die Geberzeitung in Berlin bekannt. Wenden Sie sich an das Annoncenbureau R. Mosse, Berlin, welches Ihnen ein Verzeichniß solcher Blätter einsenden wird. — D. B., Göd. Wir glauben, es wäre jetzt in den Ferien am besten, wenn Sie in den Zeitungen ein Inserat erscheinen lassen, Sie werden dann Zuschriften erhalten und auf eventuell entsprechende reflektiren können. — Dr. C. J., Vács-Almás. Ministerialrath Dr. Emerich Szalay im Nationalmuseum. — B. R., Szen-tamás. Serie ohne Nummer gewinnt nichts. — Defonomie-Verwalter, Putnok. Ad 1 und 2. Das Gesetz schreibt diesbezüglich keinerlei Regel vor. Sie können sowohl bezüglich der Schank- als auch Trank-lizenz nach bestem Gutdünken mit dem Betreffenden übereinkommen und können den Vertrag auch schriftlich machen, ja es ist sogar angezeigt, dies schriftlich zu thun. Ad 3. Wir beantworten eine jede an uns gerichtete Frage bereitwilligst, können aber momentan Ihnen keine andere Antwort geben als wir dies bereits gethan haben, da unser Fachmann jetzt auf Urlaub ist. Wollen Sie die Frage in drei, vier Wochen genau wiederholen und werden Sie die definitive Antwort erhalten. Ad 4. Die Statuten bestimmen eine dreijährige Mitgliedschaft und müssen Sie sechs Monate vor Ablauf der drei Jahre den Austritt anmelden, ansonst werden Sie gezwungen sein, weitere drei Jahre die Lagen zu bezahlen. Wir glauben aber, wenn Sie ein Gesuch an die Direktion einreichen, wird man Sie unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände der weiteren Zahlungspflicht entheben. — A. L., Bossony. Eine Prüfung zu bestehen ist nicht zulässig; ein Weiterrecht kann man nur nach vollzogener Lehrzeit erhalten; nachdem die Dauer dieser Zeit nicht bestimmt ist und Sie ohnehin das Handwerk schon verstehen, können Sie mit einem Meister das Abkommen treffen, daß er Sie nach einer zu bestimmenden Zeit freipreist und dann das Geschäft führen; insofern müssen Sie sich mit Ihrem Geschäftsführer gefreien. — B. S., Szepesi. Wenn die Waare dem Muster nicht entspricht, haben Sie gut gethan, diese dem Absender zur Verfügung zu stellen und werden auch den Prozeß nicht verlieren. Doch wollen wir Sie aufmerksam machen, daß der Kläger an seinem Domizil klagen wird und Sie sich dort vertheidigen werden müssen. Wenn es sich demnach um eine Kleinigkeit handelt, ist es rathamer, wenn Sie sich ausgleichen. — Abonnent Nr. 380577. Diesbezüglich wenden Sie sich an Ihren kompetenten Schulinspektor, der Ihnen genau angeben wird, was Sie in diesem Falle zu thun haben. — Vácska 500. Ad 1. Wir halten es nicht für angezeigt, diese Namen immer und immer

Table with multiple columns: Budapest Börse, Staatsanleihen, Banken, Sparkassen, VI. Verf.-Gesellsch., VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Ziegelei, IX. Eisen- und Maschinenfabriken, X. Buchdr.-Aktien, XI. Diverse Intern., XII. Verkehrs-Unt., XIII. Loje, XIV. Saluten, XV. Devisen (vista). Includes exchange rates and financial data.

SAGRADA BARBER Magenstärkende Abführ-Pastillen. Klinisch erprobt, wirken sicher, mild und regulierend. Nur echt mit Namen Barber. Schachtel à 70 H. und K 2.40. „Hell. Gelst“-Apotheke, Wien, I., Operngasse 16. Mit k. k. Staatspreise prämiert. Achtung auf den BARBER Namen!

wieder zu nennen, den Betreffenden ist dies sehr unangenehm. Ad 2. Mit Kalk ausbrennen. — U. S., B a l a t o n - S z á r h ó. Sie können die Eingabe direkt an Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Fr. adressieren, aber die Erledigung wird trotzdem nur auf Grund des Referats der Güterdirektion erfolgen. — F. J., N a g y b á n y a. Die Antwort erfolgt in der nächsten Korrespondenz. — G. S. A. Sie müssen sich diesbezüglich mit der Direktion der hauptstädtischen Markthallen in Verbindung setzen, von deren Zustimmung dies abhängt. — J. J., B u d a p e s t. Wegen ungarischer Werke wenden Sie sich an die Buchhandlung Singer u. Wolfner in Budapest, Andrássystraße, wegen der einschlägigen Werke an die Buchhandlung A. Hartleben, Wien, I., Seilerstätte 19. — B. B., D á r d a. Sie können auch „das Opfer“ gebrauchen. — R. R., P é c s. Ad 1. In ein bis zwei Jahren, gewöhnlich in die X. Gehaltsklasse mit etwa 2600 K. Advancement in vier bis fünf Jahren. Ad 2. Die Bezahlung ist hier eine etwas bessere. Hier 900 K. Quartiergeld, in der Provinz 700 K. Ad 3. Hier sind die Stellen weit schwerer zu erreichen. — 376887, R ó r ó s m e z ő. Ad 1. Sie müssen die Bewilligung der Gewerbebehörde erster Instanz einholen. Ad 2. K. k. österr. Handelsmuseum, Wien, IX., Berggasse 16. Ad 3. Adressieren Sie Briefe an die Quästur des Abgeordnetenhauses, welche dann dem Betreffenden übergeben oder nachgeschickt werden. — „Fiume.“ Die Verkaufsstelle des Lohes wird Ihnen für etwa 10 Heller eine solche Liste zur Verfügung stellen. — Denker der Abonnent, M u r a k e r e k t ű r. Wenden Sie sich an einen Spezialisten in der Hauptstadt, womöglich an einen Professor oder Dozenten. Die Adressen können Sie von Ihrem Hausarzt oder, wenn Sie nach Budapest kommen, in jeder hauptstädtischen Apotheke erfahren. — St. S., F ű r. Dieser Fall kann sich sehr oft ereignen. Wir finden daran gar nichts Auffallendes. — J. J., C s ű t ő r t ő k h e l y. Diese Angelegenheit müssen Sie mit dem Direktor der Anstalt besprechen, der Ihnen gewiss die besten Informationen über das in diesem Falle einzuschlagende Vorgehen geben wird. — T. B., F e l s ő - S t u b n y a. Annoncieren Sie in einigen Zeitungen und Sie werden unter den einlangenden Offerten dann wählen können. — J. A., B a z i n. Nein, die Frachten für Salz werden diesmal nicht ermäßigt. — Főuteza 53. Die Hauptstadt unterhält zwei solche Kurze, außerdem gibt es solche an vielen Privatbädern. Die betreffenden Ankündigungen für das nächste Schuljahr werden im August erscheinen. — Dr. M. Gy., K a p o s v á r. Wir konnten Verlässliches noch nicht erfahren, hoffen jedoch bis zur nächsten Korrespondenz in der Lage zu sein. — F. J., N r. 374772. In der nächsten Korrespondenz erfolgt die Antwort. — J. U., L e d e c k. Die Wahl ist auch unserer Ansicht nach eine ganz gute. Er muß auch in diesem Falle keine medizinischen Studien absolvieren und sich diesem Spezialfache widmen. Das Studium dauert fünf Jahre. — 795, D é z. Ad 1. Wenn der Betreffende an einer öffentlichen Schule angestellt ist, erhält er die Begünstigung. Ad 2. Es muß nicht sein, aber diese Herren haben eben ihren eigenen Kopf und glauben, die Welt geht zugrunde, wenn einmal der Schimmel nicht geritten wird. — „U. S. M.“ Es sind dort etwa acht Profuristen, welche alle Geschäfte leiten. Der Sekretär ist uns nicht bekannt. — „N r. 378468 S z t. - G o t t h á r d.“ Solche Adressen sind uns nicht bekannt. — F. R. in S. Wenden Sie sich an die Akademie der Werte in Rom, uns ist keine nähere Adresse bekannt. — M. R., B u f a. Ad 1. Am besten wäre es wohl ihn einem praktischen Berufe zuzuführen. Wenden Sie sich an die Direktion der elektrotechnischen Schule in Pozsony wegen eines Prospektes. Dort ist ein christliches Internat. Wegen der israelitischen Handelsschule wenden Sie sich an den Direktor dieser Anstalt in Pozsony, Herrn Deckerreiter, der Ihnen alle Fragen betreffend die besten Auskünfte geben wird. — N. S., N a s i c e. Ein Fideikommiß verjährt überhaupt nicht und kann nur durch allerhöchste Entschliebung den Charakter verlieren. Wenn einmal durch Aufhebung des Fideikommisses das Objekt frei wird, unterliegt es einer gesetzlichen Verjährung, welche auf 32 Jahre bestimmt ist. — Dauernder Abonnent, S a v a s m e z ő. Wenden

Sie sich mit einer Beschwerde an das Ministerium des Innern, daselbe wird Ordnung schaffen. 1 K. Stempel. Ausgaben eines Badebesuches werden nur dann vergütet, wenn hierzu die Einwilligung der Krankenkasse vorerst eingeholt wird. — „W. S.“, S z e r e d. Ad 1. Der Handelsvertrag mit Serbien ist noch nicht abgeschlossen, wir wissen demnach die Höhe des Zolles nicht. Ad 2. Eine Enterbung kann unter den obwaltenden Umständen nicht erfolgen und haben Sie jedenfalls Unrecht auf den Pflichten, welcher die Hälfte ausmacht nach jenem Vermögen, welches Sie geerbt hätten, wenn ein Testament nicht vorhanden wäre. Sie können das Testament ansetzen, doch raten wir Ihnen, sich hierzu einen besseren Advokaten zu nehmen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: M e r k u r, — N. L. fia, Z a l a k e n t g r ő t, — T. P., E s t e r g o m, — B a r a n y a, — P. S., K o p r i v n i c a, — G a n z j ä h r i g e r A b o n n e n t, L u t i l l a, — A b o n n e n t N r. 367008, F e h e r t e m p l o m, — M. J., H o m o n n a, — S. M., B á n t ö l g y e s, — F. G., N á d a s, — S. S., T e r e b e s f e j e r p a t a f, — G l ü c k a u f, — H a l b j ä h r i g e r A b o n n e n t, P e t r ő c s, — F. R., L o v r i n, — R. M., L i p p a, — G. S., P ő s t y e n, — M. J., V e r h i d a, — B u t t y i n, — U. B., R ó s s a h e g y, — P. J., E r f e k u j á r, — W. B., 100, — R. K., P o d b i e l, — F. A., T o r n o s, — B. J., M o c s o n o k, — F r a u U. B., J v a n e c, — A. J., K o l o z s v á r, — M. J., B a z i n, — G. S., J s o m b o l y a, — A l t e r A b o n n e n t, — F. A., B e c s é s, — J. P., G a t t a j a, — G r n a, K e j i c z a, — A b o n n e n t N r. 369630, N y i t r a, — J. B., N a g y k a n i z s a, — C h r. 35, — U. L., B e e l, — J. M á r i a t ö l g y e s, — M o l. G. M., — F. M., E p e r j e s, — J. J., — S. D., — G. G., — J. S c h., J i m o n y, — S t. J., G a l á n t a, — G. J., R ó s s a h e g y, — J. K., K o p r i v n i c a, — G a t w i r t h 1000, — A d a, — R. M., P u s t a c s á n y, — E v a S c h., M a j s, — P. J., E r f e k u j á r, — T. J., L i p t ő s e n t m á r i a, — A. J., B i a s t ő, — S. J.

Budapester Todtenliste.

Vom 12. Juli.

- Abraham S o m l ó, 30 J., IX., Lújoltógasse 33.
- Josephine S t e i n e r, 31 J., VII., Rónasgasse 21.
- Daniel S o l t é s, 35 J., III., Wienerstraße 150. Simon M i c h e l s t á d t e r, 34 J., VII., Bethlenplatz 1. Frau J a n a K l e i n, 29 J., VI., Cótivógasse 33. Selene G a r a s i t s, 22 J., I., Bercsényigasse 2. Frau Edmund L i p t e r, 69 J., I., Döbrentegasse 2. Frau Michael S c h ä c h t e r, 61 J., VII., Karlsring 9. Margarethe A n t o n i, 19 J., I., Fortunagasse 5. Paul T ó b i á s, 75 J., II., Kapásgasse 19. Frau Ludwig B i n d e r, 28 J., III., Sentendreeergasse 40. Leopold S t i f r a t é l, 51 J., VI., Obere Waldzeile 18. Anton P e t a c s e t, 82 J., X., Kerepeserstraße 17. Frau Paul M a d á n, 34 J., VII., Tabatgasse 92. Therese P r o s, 38 J., III., Raktárgasse 20. Katharine M á r t u s, 38 J., VIII., Große Fuhrmangasse 26. Frau Ludwig F r e y, 45 J., VII., Jánovgasse 3. Paul F a l a t e f, 53 J., V., Bártánvgasse 1429. Frau Johanna B ö h m, 70 J., VII., Untere Waldzeile 7. Johann B e n y i t, 64 J., VIII., Pratergasse 48. Johann B a g y i t, 49 J., VII., Thöfölgasse 15.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 12. Juli 1910, 7 Uhr Morgens.

In Europa zeigt die Temperatur eine wesentliche Zunahme. Regen waren vorwiegend in Mittel- und Westeuropa. In Ungarn gab es gestern ausgiebige Regen, ausgenommen im centralen Allföld, wo die Niederschläge unter 10 Mm. blieben. Die Temperatur ist gestiegen. Das Maximum von 30 Gr. C. war in Eger, Szombolya, Nagypöcs, das Minimum von 8 Gr. C. in Arvaváralja. — Prognose: Es ist weitere Temperaturzunahme mit lokalen Gewittern voraussichtlich.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	16.9	N 2	ganz bewölkt	8
Késmárk	14.0	N 2	meist heiter	18
Ó-Gyalla	16.1	—	Regen	—
Budapest	19.9	NO 1	Regen	4
Keszthely	18.4	—	Regen	—
Pécs	15.1	W 2	Nebel	19
Zágráb	16.1	—	Regen	8
Fiume	19.7	—	überwieg. bewölkt	—
Szeged	18.8	W 1	ganz bewölkt	—
Temesvár	17.6	—	ganz bewölkt	—
Nagyvárad	17.6	S 3	ganz bewölkt	—
Kolozsvár	14.9	—	Regen	11
Nagyszeben	16.2	N 2	Regen	3
Tátrafüred	11.9	—	—	3
Sopron	17.8	W 2	meist heiter	2
Eszék	18.6	—	—	—
Crkvenica	26.4	—	überwieg. bewölkt	—
Debrecen	17.8	—	ganz bewölkt	5
Keckesmet.	17.3	W 1	überwieg. bewölkt	—
Arad	16.4	S 2	Regen	22
Versecz	—	—	—	—
Orsova	18.4	SO 2	heiter	11
Wien	16.4	NNW 1	überwieg. bewölkt	2
Prag	15.1	N 1	ganz bewölkt	2
Salzburg	15.0	NO 2	ganz bewölkt	2
Klagenfurt	15.6	NO 2	überwieg. bewölkt	8
Hamburg	17.0	NNO 1	Regen	6
Swinemünde	16.7	NNO 1	ganz bewölkt	—
Berlin	16.5	W 1	ganz bewölkt	5
Zürich	13.2	—	ganz bewölkt	3
Nizza	17.2	NO 2	überwieg. bewölkt	14
Paris	14.0	NNO 2	ganz bewölkt	—
Stockholm	14.8	NNW 2	meist heiter	—
St.-Petersburg	18.1	O 1	meist heiter	—
Moskau	18.5	NNW 1	heiter	1
Odessa	20.8	S 2	heiter	—
Sarajevo	18.2	OSO 1	heiter	—
Belgrad	17.0	—	heiter	—
Bukarest	23.3	N 1	überwieg. bewölkt	—
Sofia	19.8	—	heiter	—
Konstantinopel	—	—	—	—
Athen	25.0	SN 1	heiter	—
Florenz	17.7	SO 1	heiter	—
Rom	17.4	NW 3	ganz bewölkt	—
Neapel	19.8	WSW	theilweise bewölkt	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 24, das Minimum hingegen 15 Gr. C.

Wasserstand.

12. Juli.

Station	Centimeter C°	Station	Centimeter C°
Jann	265 < 43 + 13	Thess	64 > 6 + 19
Schärding	469 < 36 + 15	Tefeháza	82 > 2 + 16
Donau	173 < 1 + 16	Tisza-Blat	86 > 66 + 22
Enns	175 < 18 + 18	N. Namény	166 > 2 + 18
Wien	365 < 15 + 15	Csáp (Záhony)	—
Pozsony	450 > 4 + 14	Tofal	172 > 10 + 21
Komárom	—	Tisza-Zürbe	146 > 16 + 16
Estergom	426 > 12 + 18	Szolnok	132 > 38 + 18
Budapest	414 > 11 + 20	Csongrád	76 > 40 + 20
Pács	557 > 4 + 19	Szeged	151 > 22 + 18
Baja	544 > 3 + 17	Tátró-Bécsé	272 > 5 + 21
Mohács	633 > 2 + 19	Zil	460 > 6 + 18
Gombos	529 > 2 + 19	Szamos	—
Nyírbát	429 > 5 + 19	Apátda	—
Simony	406 > 6 + 20	Décs	4 < 4 + 17
Kancsóva	394 > 6 + 18	Satmár	98 < 8 + 20
Bájiás	332 < 9 + 17	Körös	—
Dunator	389 < 9 + 17	Schnelle	—
Drvnava	—	Nagypöcs	16 < 2 + 16
Wag	60 < 2 + 12	Schwanz	—
Jolna	50 < 2 + 22	Tente	6 < 8 + 17
Trencsén	87 < 10 + 16	Melke	—
Szered	—	Borosjenő	26 < 6 + 18
Naab	116 < 65 + 18	Dorpatte	—
Sávár	381 > 3 + 32	Bécs	16 > 2 + 19
Győr	—	Vereinigte	—
Brau	228 < 8 + 19	Gyoma	28 > 2 + 23
Batás	62 < 3 + 18	Maros	—
Játány	170 > 14 + 18	Branyicska	95 > 6 + 16
Bács	—	Arad	28 < 4 + 18
Esseg	—	Mátó	76 < 4 + 20
Sábe	8 > 8	Temes	—
Agaram	238 > 56 + 19	Lugos	80 < 10 + 17
Csápet	434 > 26 + 26	Kis-Röplény	110 > 18
Alt-Grabiszta	414 > 12 + 19	Béga	84 > 2 + 18
Brod	378 > 82 + 19	Nispetó	14 > 4 + 20
Mitrovicza	—	Temesvár	95 > 5 + 21
—	—	N.-Besterfel	14 > 5 + 20

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; C° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

TAPETEN

Ausser Kartell!
Den Herren Hausbesitzern und Architekten empfehle ich mein reich assortirtes Lager in englischen und französischen Tapeten. **Anerkannt billigste Einkaufsquelle.**
MANGOLD MANÓ,
VIII. József-körút 31b. Auf Wunsch erscheine ich persönlich mit Musterkollektion.
Telephon 62-71.

Krebse täglich frisch vom Fang
liefert mit Garantie lebender Ankunft franco Nachnahme.
100 St. Portionskrebse K 6.—
50 „ Tafelkrebse „ 8.—
60 „ Riesenkrebse „ 9.—
40 „ Hochsolokrebse „ 12.—
A. Andermann in Brody 3.

50 Kronen Wochenlohn
oder 50-60% Provision erhält jeder, der den Vertrieb meiner Aluminiumwaaren an Private und Geschäfte übernimmt, darunter ges. geich. Neuheiten, welche in ganz Oesterreich noch nicht bekannt sind. Die richtige Ausübung der Vertretung sichert garantiert eine gute Existenz. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Auskunst und Muster gratis. Es verzäume daher niemand anzurufen. Postkarte genügt.
ANTON HRUBY,
Müglitz (Mähren).

Korrespondentin, flotte Stenographie und Maschinenschriftlerin wird mit gutem Gehalt für effizientes Engros-geschäft per sofort gesucht. Offerte unter „Erste Kraft 509“ an die Exp. 69509
50 Mark wöchentlich oder 40-50% Provision! Suche per sofort tüchtige Agenten für sehr gute Artikel, welche in jedem Haushalt gebraucht werden. Auskunst gratis.
W. Pötters, Barmen.

Wenn Sie von hartnäckigem **Hautjucken** befallen sind, so daß Sie, durch den übermächtigen Juck gereizt, Arme und Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen **Dr. Koch's Kühlsalbe** sofort Erleichterung. Topf à 4.—. Zu haben in Budapest: Apotheke zum Reichspalast, IV., Bács-körút 17.

Fräulein, welches perfekt deutsche und ungarische Stenographie und Maschinenschrift beherrscht, wird in einer Fabrikniederlage acceptirt. Die in einem Textilwarengeschäfte thätig waren, werden bevorzugt. Zuschriften unter „N. 515“ an die Exp. 69515

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen
Geheime Krankheiten,
die vernachlässigtesten und veraltetsten **Garnkrümmen,** **syphilitische Geschwüre,** die üblen Folgen der **Syphilis,** **Manneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Wachstrophor,** **Fluß** bei Frauen ohne Einprägung, **Nerven- und Rückenmarksleiden,** die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.
Dr. Kajdacsy
s. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körút 2.
Ordination von 10 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Welche werber beantragt.
Sicherer Heilerfolg auch auf **brüchlichen Wege.** Medicamente betorgt.

Als Provisorium kurze Zeit gebrauchte **Cis anlage**
für eine Erzeugung von circa 2500 Kg. Cis in 24 Stunden, eventuell auch für Kaumföhlung anwendbar, ist billig abzugeben. Noch circa 8 Tage im Betrieb zu befristigen im alten städtischen Schlachthaus in Nagypöcs. Auskünfte ertheilt
Ingen. Franz Rác, Szabellau 84,
Generalvertreter d. Brünn-Königsfelder Maschinenfabrik.
JAKOB LANG & SOHN
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Größtes und ältestes verlässliches Fahrradgeschäft in Oesterreich-Ungarn, **BUDAPEST, VIII., József-körút 41.**
Zentrale: VIII., Bross-ter 4. Ofen, II., Margit-körút Nr. 6.
Grosse Preisliste mit 1000 Abbildungen gratis und franco.
Rothe Mäntel liefern wir zu Kronen 9.—

